



Unser Stahl treibt
den Fortschritt an.

Fortschritt durch Stahl manifestiert sich in vielen Bereichen.
Zum Beispiel bei Automobilen, in der Luftfahrt, bei der Energie-
gewinnung, in der Lebensmittelproduktion oder in der Medizin.
Zu welchen Fortschritten unsere Stähle beitragen, zeigen Ihnen
die farbigen Doppelseiten dieses Geschäftsberichtes.

KENNZAHLEN IM ÜBERBLICK

		2010	2009
SCHMOLZ + BICKENBACH Konzern			
Umsatzerlöse	Mio. EUR	3 119.3	2 052.1
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. EUR	232.9	-181.1
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	Mio. EUR	121.9	-288.2
Ergebnis vor Steuern (EBT)	Mio. EUR	33.3	-365.4
Konzernergebnis (EAT)	Mio. EUR	38.6	-276.0
Investitionen	Mio. EUR	120.6	116.4
Cash Flow vor Erwerb Konzerngesellschaften	Mio. EUR	-134.2	158.3
Eigenkapital ¹⁾	Mio. EUR	795.8	527.4
Eigenkapitalanteil	%	31.1	23.7
Nettofinanzverbindlichkeiten	Mio. EUR	926.9	917.2
Personalbestand	Stellen	10 000	9 904
SCHMOLZ + BICKENBACH AG			
Jahresgewinn	Mio. CHF	9.8	21.7
Aktienkapital	Mio. CHF	367.5	300.0
Eigenkapital ¹⁾	Mio. CHF	933.3	641.9
Dividendensumme	Mio. CHF	0.0 ²⁾	0.0
SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie			
Konzernergebnis pro Aktie ³⁾	EUR/CHF	0.63/0.87	-9.58/-14.47
Konzerneigenkapital pro Aktie ^{1) 3)}	EUR/CHF	6.78/8.48	14.82/21.99
Höchst-/Tiefstkurs	CHF	17/7	42/11
Dividende pro Aktie	CHF	0.00 ²⁾	0.00
Ausschüttungsquote vom Konzernergebnis	%	0	0

¹⁾ Vor Gewinnverwendung.

²⁾ Antrag des Verwaltungsrates.

³⁾ Das Konzernergebnis und das Konzerneigenkapital pro Aktie basieren auf dem Ergebnis bzw. Eigenkapital nach Abzug der den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss und den Hybridkapitalgebern zustehenden Anteile.

INHALT

GELEITWORT	6
BERICHT ZUM KONZERN	10
Division Produktion	26
Division Verarbeitung	28
Division Distribution und Services	29
FINANZBERICHT	35
Kennzahlen im Überblick	36
Konzernrechnung SCHMOLZ + BICKENBACH AG	37
Jahresrechnung SCHMOLZ + BICKENBACH AG	110
CORPORATE GOVERNANCE	122
WEITERE INFORMATIONEN	
Ansprechpartner	140
Gesellschaftsorgane	144
5-Jahresübersicht	145

TURNAROUND GESCHAFFT



Michael Storm, VR-Präsident; Benedikt Niemeyer, CEO

Nach dem äusserst schwierigen und irregulären Vorjahr hat sich der Stahlmarkt in 2010 deutlich erholt. Zum einen war der massive Lagerabbau bei unseren Kunden Ende 2009 weitgehend abgeschlossen. Die Abnehmer mussten in der Folge wieder Bestellungen erteilen, um ihren Betrieb aufrecht erhalten zu können. Zum anderen kam ein erfreulicher Aufschwung in den für uns wichtigen Märkten Automobil-, Maschinen- und Apparatebau sowie Prozess- und Verfahrenstechnik. Speziell die Automobilindustrie zeigte als erstes eine sehr positive Entwicklung, die sich auf einem sehr hohen Niveau einpendelte. Mit etwas Verzögerung erholte sich auch die Nachfrage in den Märkten der Energiegewinnung und -erzeugung sowie Maschinenbau. Hier erwarten wir auch noch in 2011 eine weitere Nachfragesteigerung.

HOHE AUSLASTUNG DER WERKE

Das Jahr 2009 war durch eine tiefe Auslastung und massive Kurzarbeit in allen Geschäftsbereichen geprägt. Ab dem ersten Quartal 2010 konnte aufgrund der hohen Bestellungseingänge die Kurzarbeit schrittweise reduziert werden. Seit dem zweiten Quartal liefen die meisten Betriebe wieder nahezu unter Volllast. Weil wir die Stammebelegschaft in der Krise behalten hatten, konnten wir rasch mit der Erhöhung der Kapazitäten auf die wirtschaftliche Erholung in unseren Märkten reagieren. In grösserer Zahl wurden bereits wieder Leih- respektive Temporärmitarbeiter eingestellt. Der hohe Auftragsbestand führte in Einzelfällen sogar zu Lieferengpässen. Mit der Zunahme der Auslastung ging eine stetige Verbesserung des Produktmix einher.

KONSEQUENTE VERFOLGUNG UNSERER STRATEGIE

Mit dem Leitsatz «Providing special steel solutions» verfolgen wir als Global Leader die Strategie, mit unseren drei Divisionen Produktion, Verarbeitung und Distribution und Services unseren Kunden für die Spezialprodukte im Bereich Werkzeug-, Engineering und rostfreie Stähle weltweit jene Erzeugnisse und Dienstleistungen zu offerieren, die sie für ihre anspruchsvolle Fertigung benötigen. Unsere Entwicklungs-, Investitions- und Vermarktungspolitik sind auf die Erreichung dieser Ziele ausgerichtet. Die vor der Krise vorhandenen Treiber in unseren Märkten wie Mobilität, Energiebedarf, Korrosionsschutz, Hitzebeständigkeit, Hygiene usw. existieren auch nach der Krise noch. Wir können mit unserer Strategie an die erfolgreiche und positive Entwicklung unseres Unternehmens vor dem irregulären Jahr 2009 anschliessen.

Wir bedienen heute über unsere 6 Produktions- und 11 Verarbeitungswerke sowie unsere 38 Distributions- und Service-Gesellschaften mit 88 Verkaufsniederlassungen in 35 Ländern über 150 000 Kunden.

KOSTEN UNTER KONTROLLE

Im Rahmen der schwierigen wirtschaftlichen Situation im Vorjahr haben wir ein umfassendes Kostensenkungsprogramm umgesetzt. Viele der getroffenen Massnahmen wirkten sich erst in 2010 vollständig aus. Eine grosse Anzahl der realisierten Optimierungsprojekte zeigt eine nachhaltige Wirkung im Ausmass von zirka EUR 80 Mio. und wird damit auch die Folgejahre positiv beeinflussen.

GROSSER «SWING» BEIM ERGEBNIS

Während das Jahr 2009 noch einen negativen EBITDA von über EUR 180 Mio. zeigte, weisen wir für das Jahr 2010 einen positiven EBITDA von EUR 232.9 Mio. aus. Dieser deutliche «Swing» zeigt, welche positiven Veränderungen innerhalb eines

Jahres passiert sind. Zum einen hat sich die Marktsituation markant aufgehellt und zum andern wirken sich die getroffenen Verbesserungsmassnahmen erkennbar aus. Im Gegensatz zum Vorjahr konnte auch auf Stufe Konzernergebnis mit EUR 38.6 Mio. wieder ein positiver Wert erarbeitet werden, dies obwohl die ersten Monate des Jahres 2010 noch erheblich durch die negativen Auswirkungen des Jahres 2009 geprägt waren.

REDUZIERTES INVESTITIONSVOLUMEN

Die Investitionssumme liegt gegenüber dem Vorjahr leicht höher. Im Vergleich zu den Jahren 2007 und 2008 hat sie sich aber halbiert. Wir werden den Investitionsbetrag auch in den Folgejahren in etwa auf dieser Höhe und damit auf dem Niveau der jährlichen Abschreibungen halten. Dank der in früheren Jahren hohen Investitionen befinden sich unsere Werke auf einem technisch hochwertigen Stand. Wir sind damit in der Lage, unsere strategischen Zielsetzungen mit einem modernen Anlagen- und Maschinenpark sowie leistungsfähigen Distributionsinfrastrukturen umzusetzen. Zudem verfügen wir in den USA über ein komplett neues Stahlwerk, das in der zweiten Hälfte 2011 in Betrieb gehen wird.

GESICHERTE FINANZIERUNG

Im Jahre 2010 ist es uns gelungen, die zukünftige Finanzierung unserer Gruppe durch diverse Massnahmen zu sichern. Einerseits nahmen wir im Herbst 2010 eine Kapitalerhöhung von EUR 220 Mio. vor. Diese erfolgte mit der Gewährung von Bezugsrechten an die bestehenden Aktionäre. Die bisherige Mehrheitsaktionärin SCHMOLZ+ BICKENBACH KG hat einen Teil ihrer Bezugsrechte veräussert. Ihre Beteiligungsquote ist dabei auf ca. 39.5% gesunken. In der Folge haben neue Anleger Kapital gezeichnet, so dass wir per Ende 2010 über 7 823 Aktionäre verfügten. Andererseits konnten wir mit einem Bankenkonsortium die Fortführung eines angepassten Konsortialkreditvertrages und den Neuabschluss eines Club Deals im Gesamtrahmen von EUR 1167 Mio. vereinbaren. Als Konsequenz haben wir auf die uns im Rahmen des sogenannten «Konjunkturpaketes II» von der Bundesrepublik Deutschland und des Landes Nordrhein-Westfalen gewährte Bürgschaft, gegen die von dritter Seite bei der Europäischen Kommission Einspruch erhoben wurde, verzichtet.

FINANZIELLE ZIELE

Es ist unsere Absicht, uns in Richtung der bereits vor der Krise kommunizierten finanziellen Zielsetzungen zu bewegen. Den Return on Capital Employed (ROCE) planen wir bei 12 - 18%, die Eigenkapitalquote bei 35 - 40% und das Gearing bei 80 - 100%. Beim EBITDA rechnen wir je nach Markt- und Preissituation mit einem Wert von 8 - 12% des Umsatzes.

POSITIVE AUSSICHTEN

Nachdem sich bereits in der zweiten Hälfte des Krisenjahres 2009 abzeichnete, dass der Einbruch bei den Bestellungen vor allem auf Lagerzyklen zurückzuführen war, haben sich die positiven Signale von den Märkten im Laufe des Jahres 2010 zunehmend verstärkt. Während die ersten Monate in 2010 noch deutlich durch die Auswirkungen des Vorjahres geprägt waren, erhöhten sich der Auftragseingang und damit der Auftragsbestand bei unseren Werken und Verarbeitungsbetrieben im Laufe des Jahres kontinuierlich in einem bedeutenden Ausmass. Am Ende des Berichtsjahres verfügten wir über Bestellungenbestände, die nicht weit unter dem Vorkrisenniveau lagen. Gleichzeitig gelang es uns, durch eine Verbesserung des Produktmix die Marge je Tonne zu erhöhen. Dies sind gute Voraussetzungen für einen erfreulichen Geschäftsverlauf in 2011. Negativ zu Buche schlagen die gestiegenen Rohmaterial- und Energiekosten für Gas und Elektrizität sowie der für die Schweizer Werke ungünstige EUR/CHF Währungskurs. Trotz einiger nach wie vor bestehender weltwirtschaftlicher Unsicherheiten gehen wir davon aus, dass wir in 2011 ein nochmals deutlich besseres Ergebnis als in 2010 erzielen können.



Michael Storm
Verwaltungsratspräsident



Benedikt Niemeyer
Chief Executive Officer



Sparsamer und sauberer fahren. Ganz auf unserer Schiene. Die Automobilindustrie scheut keinen Aufwand, um Verbrauch und Emissionen zu senken. Dabei spielen die Direkteinspritzsysteme moderner Benzin- und Dieselmotoren eine wichtige Rolle. Zum Beispiel

die Common-Rail-Einspritzung der Dieselmotoren: Das Treibstoff-Luft-Gemisch wird pro Zylinderbank aus einer gemeinsamen Schiene (Common Rail) elektronisch gesteuert in jeden einzelnen Zylinder eingespritzt. Die hochpräzisen Komponenten der Einspritzsysteme werden oft unter Verwendung unserer Spezialstähle gefertigt.



DEUTLICHE UMSATZ- UND ERGEBNISSTEIGERUNG

Die Umsatzerlöse erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr deutlich um 52.0% auf EUR 3 119.3 Mio. (2009: EUR 2 052.1 Mio.). In den Divisionen Produktion und Verarbeitung konnten sogar Umsatzsteigerungen von über 60% erzielt werden. Sowohl die verkaufte Menge als auch der erzielte Durchschnittserlös waren höher als im Vorjahr. Die Rohstahlproduktionsmenge unserer Stahlwerke in Emmenbrücke (Schweiz), Siegen und Witten (Deutschland), Ugine (Frankreich), Chicago (USA) und Sorel (Kanada) lag mit 1.8 Mio. Tonnen wesentlich über dem Wert von 2009 (1.0 Mio. Tonnen). Da der Materialaufwand bereinigt um die Veränderung der Halb- und Fertigfabrikate gegenüber dem Vergleichszeitraum lediglich um 35.8% angestiegen ist, hat sich der Bruttogewinn gegenüber dem Vorjahr auf EUR 1 034.7 Mio. (2009: EUR 517.5 Mio.) nahezu verdoppelt. In der signifikanten Erhöhung des Bruttogewinns schlägt sich einerseits die wesentlich verbesserte Auslastung der Produktions- und Verarbeitungskapazitäten des Konzerns nieder, die ab dem zweiten Quartal 2010 wieder annähernd unter Volllast liefen. Andererseits haben die in 2009 eingeleiteten Kostensenkungsmassnahmen wesentlich zu dieser operativen Verbesserung beigetragen.

		2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Umsatzerlöse	Mio. EUR	3 119.3	2 052.1	1 067.2	52.0%
Bruttogewinn	Mio. EUR	1 034.7	517.5	517.2	99.9%
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. EUR	232.9	-181.1	414.0	228.6%
EBITDA-Marge	%	7.5	-8.8	16.3	185.2%
ROCE	%	11.9	-11.2	23.1	206.3%
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	Mio. EUR	121.9	-288.2	410.1	142.3%
Ergebnis vor Steuern (EBT)	Mio. EUR	33.3	-365.4	398.7	109.1%
Konzernergebnis (EAT)	Mio. EUR	38.6	-276.0	314.6	114.0%

Der sonstige betriebliche Ertrag hat sich im laufenden Jahr um 16.8% auf EUR 59.0 Mio. (2009: EUR 50.5 Mio.) erhöht, was unter anderem auf den erzielten Gewinn aus der Veräusserung der restlichen Anteile an der Stahl Gerlafingen AG in Höhe von EUR 6.7 Mio. zurückzuführen ist.

Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 13.0% auf EUR 526.7 Mio. (2009: EUR 466.2 Mio.) angestiegen. Dies ist Folge der zunehmenden Vollbeschäftigung in unseren Gesellschaften, woraufhin die in 2009 eingeführte Kurzarbeit beendet, Überstunden und Zusatzschichten gefahren und teils wieder Neueinstellungen vorgenommen worden sind. Ohne Berücksichtigung der Aufwendungen für in 2009 punktuell eingeleitete Personalanpassungsmassnahmen würde sich ein Anstieg des Personalaufwands von 18.0% ergeben. Diese Strukturanpassungen haben dazu beigetragen, den Personalaufwand in Relation zum Umsatz signifikant von 22.7% auf 16.9% zu reduzieren.

Infolge der umgesetzten Kostensenkungsmassnahmen und des höheren Auslastungsgrades hat sich der sonstige betriebliche Aufwand in Relation zum Umsatz von 13.6% auf 10.7% verringert. Absolut betrachtet ist der sonstige betriebliche Aufwand um 19.8% auf EUR 333.9 Mio. (2009: EUR 278.8 Mio.) angestiegen, was im Wesentlichen auf gestiegene Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen sowie höhere Frachtkosten als Folge der erhöhten Produktions- und Versandmenge zurückzuführen ist.

Das Betriebliche Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA) belief sich auf EUR 232.9 Mio. (2009: EUR -181.1 Mio.), was im Vergleich zum Vorjahr einer Verbesserung von absolut EUR 414.0 Mio. bzw. prozentual 228.6% entspricht. Die Kostensenkungsmassnahmen haben sich auch in einer deutlichen Steigerung der EBITDA-Marge auf 7.5% (2009: -8.8%) niedergeschlagen. Bezogen auf das Capital Employed ergibt sich eine Rendite von 11.9% (2009: -11.2%).

Aufgrund der reduzierten Investitionsbudgets haben sich die Abschreibungen und Wertminderungen gegenüber dem Vorjahr nur leicht um 3.6% auf EUR 111.0 Mio. (2009: EUR 107.1 Mio.) verändert. Das Betriebliche Ergebnis (EBIT) ist mit EUR 121.9 Mio. (2009: -288.2 Mio.) wieder deutlich positiv und liegt um 142.3% über dem Vorjahreswert.

Das Finanzergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 14.8% auf EUR -88.6 Mio. (2009: EUR -77.2 Mio.) erhöht, wobei alleine der Zinsaufwand aus Finanzverbindlichkeiten um knapp 60% angestiegen ist. Dieser starke Anstieg ergibt sich aus einer durchschnittlich höheren Mittelbindung, höheren Fremdfinanzierungskosten und Einmalkosten im Rahmen der Neustrukturierung der Finanzierung, welche nicht über deren Laufzeit erfolgswirksam verteilt werden können.

Trotz der hohen Finanzierungskosten konnte das Ergebnis vor Steuern (EBT) um 109.1% auf EUR 33.3 Mio. (2009: EUR -365.4 Mio.) gesteigert werden. Aufgrund der Aktivierung latenter Steuern auf steuerliche Verluste ergibt sich analog zum Vorjahr ein Ertragssteuerertrag, wobei dieser mit EUR 5.3 Mio. weitaus geringer als im Vorjahr ausfällt (2009: EUR 89.4 Mio.). Insgesamt erwirtschaftete die Unternehmensgruppe damit in 2010 ein um 114.0% signifikant höheres Konzernergebnis (EAT) von EUR 38.6 Mio. (2009: EUR -276.0 Mio.), wobei die absolute Ergebnisverbesserung von EUR 314.6 Mio. eindrucksvoll unterstreicht, dass der Turnaround geschafft ist.

VERBESSERTE EIGENKAPITALAUSSTATTUNG BEI DEUTLICH ERHÖHTER BILANZSUMME

		2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Working Capital	Mio. EUR	1 027.6	746.7	280.9	37.6%
Investitionen	Mio. EUR	120.6	116.4	4.2	3.6%
Capital Employed	Mio. EUR	1 953.0	1 617.9	335.1	20.7%
Bilanzsumme	Mio. EUR	2 557.8	2 222.0	335.8	15.1%
Eigenkapital	Mio. EUR	795.8	527.4	268.4	50.9%
Eigenkapitalanteil	%	31.1	23.7	7.4	31.2%
Nettofinanzverbindlichkeiten	Mio. EUR	926.9	917.2	9.7	1.1%
Gearing	%	116.5	173.9	-57.4	-33.0%

Die Bilanzsumme am 31. Dezember 2010 betrug EUR 2 557.8 Mio. (2009: EUR 2 222.0 Mio.) und liegt damit um 15.1% über dem Vorjahreswert. Dieser Anstieg ergibt sich vor allem aus dem erforderlichen Aufbau des Working Capital um 37.6% auf EUR 1 027.6 Mio. (2009: EUR 746.7 Mio.), um die sich bietenden Absatzchancen in dem verbesserten Marktumfeld nutzen zu können. Das Capital Employed, welches neben dem Working Capital auch die immateriellen Vermögenswerte ohne den Goodwill sowie die Sachanlagen umfasst, ist etwas schwächer um 20.7% auf EUR 1 953.0 Mio. (2009: EUR 1 617.9 Mio.) angewachsen. Der Anstieg der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte ist dabei stärker währungskurs- und weniger investitionsgetrieben. Das Investitionsvolumen hat sich gegenüber dem Vorjahr nur leicht um 3.6% auf EUR 120.6 Mio.

(2009: EUR 116.4 Mio.) verändert. Der Anstieg der Bilanzsumme wird durch die Rückführung der Liquiditätsreserve und den Abgang der Beteiligung an der Stahl Gerlafingen AG teilweise kompensiert.

Durch die Umsetzung der Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 220.0 Mio. brutto, das positive Konzernergebnis von EUR 38.6 Mio. und ein durch positive Währungskurseffekte beeinflusstes sonstiges Ergebnis von EUR 21.5 Mio. hat sich das Eigenkapital in 2010 um 50.9% auf EUR 795.8 Mio. (2009: EUR 527.4 Mio.) erhöht. Die Eigenkapitalquote beträgt damit 31.1% (2009: 23.7%). Durch die verbesserte Eigenkapitalausstattung sind die Nettofinanzverbindlichkeiten trotz stark erhöhtem Working Capital nur leicht um 1.1% auf EUR 926.9 Mio. (2009: EUR 917.2 Mio.) angestiegen.

Das Gearing als Verhältnis der Nettofinanzverbindlichkeiten zum Eigenkapital ist auf 116.5% (2009: 173.9%) zurückgegangen.

NEGATIVER FREE CASH FLOW INFOLGE DES ERFORDERLICHEN BESTANDSAUFBAUS

			2010	2009	Veränderung absolut	Veränderung in %
Cash Flow vor Veränderung betriebliches Nettoumlaufvermögen	Mio. EUR		206.6	-199.8	406.4	203.4%
Geldfluss aus Betriebstätigkeit	Mio. EUR		-46.2	261.7	-307.9	-117.7%
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	Mio. EUR		-90.4	-104.7	14.3	13.7%
Cash Flow vor Erwerb Konzerngesellschaften	Mio. EUR		-134.2	158.3	-292.5	-184.8%
Free Cash Flow	Mio. EUR		-136.6	157.0	-293.6	-187.0%

Durch die stark verbesserte Ergebnissituation im Vergleich zum Vorjahr ist der Cash Flow vor Veränderung des betrieblichen Nettoumlaufvermögens um 203.4% auf EUR 206.6 Mio. (2009: EUR -199.8 Mio.) angestiegen. Während das Vorjahr infolge der Absatzschwäche durch einen starken Abbau des Working Capital geprägt war, erforderte die Nachfragerholung in 2010 einen Bestandsaufbau bei gleichzeitig steigenden Rohmaterialpreisen. Dadurch ist der Geldfluss aus Betriebstätigkeit um 117.7% auf EUR -46.2 Mio. (2009: EUR 261.7 Mio.) gesunken.

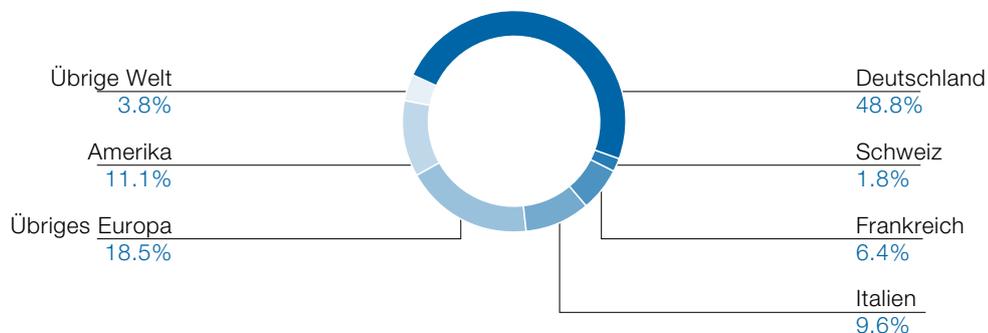
Demgegenüber hat sich der Geldfluss aus Investitionstätigkeit in 2010 um 13.7% auf EUR -90.4 Mio. (2009: EUR -104.7 Mio.) verringert. Der Rückgang ist auf die gesunkenen Investitionen sowie die Einzahlungen aus der Veräusserung der restlichen Anteile an Stahl Gerlafingen zurückzuführen.

Der Cash Flow vor Erwerb Konzerngesellschaften liegt mit EUR -134.2 Mio. um 184.8% unter dem Vergleichswert des Vorjahres (2009: EUR 158.3 Mio.). Insgesamt wurde in 2010 ein Free Cash Flow von EUR -136.6 Mio. (2009: EUR 157.0 Mio.) erzielt, was einer Abnahme von 187.0% entspricht.

WELTWEITE PRÄSENZ

Die Hauptaktivitäten unseres Konzerns lagen in der Vergangenheit vor allem in Europa. Auch heute spielen diese reifen Märkte für uns eine wichtige Rolle. In diesen Gebieten können wir qualitativ weiter wachsen, in dem wir noch vermehrt neue, hochentwickelte Produkte und Erzeugnisse mit höherer Wertschöpfung und Zusatzoperationen anbieten. Durch ein dichtes Vertriebs- und Lagernetz sind wir in der Lage, unseren Kunden in einem one-stop-shopping ein umfassendes Sortiment an Spezialstählen und ergänzenden Erzeugnissen anzubieten. Andererseits gewinnen die aussereuropäischen Aktivitäten zunehmend an Bedeutung und werden vor allem das zukünftige Wachstum unserer Gruppe bestimmen. Unsere nordamerikanischen Unternehmen erhöhen durch den Neubau des Werkes in Chicago ihre Produktionskapazität und erweitern ihr Produktprogramm und sind damit in der Lage, bisher nicht zugängliche Märkte in Amerika und in Übersee mit teilweise neuen Produkten zu erschliessen. Wir werden die internationale Vertriebsorganisation vermehrt auch für den Vertrieb dieser zusätzlichen Produkte aber auch der Erzeugnisse aus den europäischen Werken einsetzen. Bereits 2010 wurde dafür der Grundstein für eine sogenannte Dual Strategy gelegt. Neben den bereits bestehenden Distributionsorganisationen mit Lägern in diversen Ländern wird eine zusätzliche Verkaufsorganisation aufgebaut, die das Direktgeschäft vom Werk zum Endkunden betreiben soll. Damit wollen wir Bedarfsfälle erreichen, die wir bisher nicht bedienen konnten. Eine der Stossrichtungen besteht darin, den bisherigen europäischen und amerikanischen Kunden in deren neuen Märkte in den Schwellenländern zu folgen. Wir sind so in der Lage, ihnen dort Produkte mit der gleicher Qualität und dem gleichen Service wie in den angestammten Märkten zu liefern.

UMSATZ NACH REGIONEN



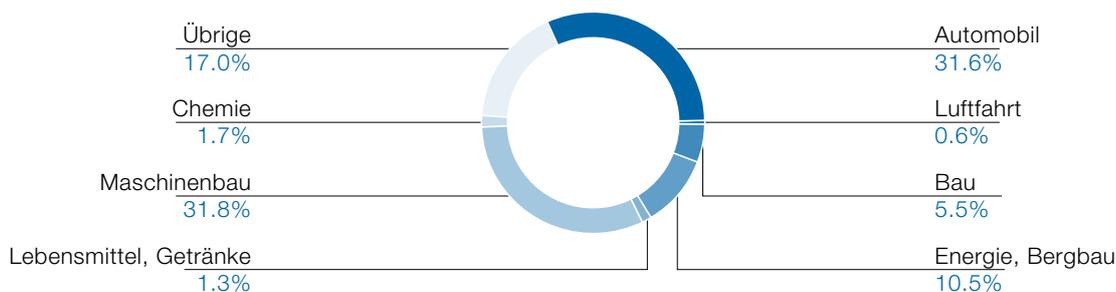
DIE ABNEHMERBRANCHEN KEHREN SCHRITTWEISE ZURÜCK

Die Automobilbranche als wichtiges Marktsegment zeigte in 2010 eine erfreuliche Entwicklung. Zwar sind in einigen europäischen Märkten aufgrund des Auslaufens der sogenannten Abwrackprämie tiefere Zulassungszahlen registriert worden. Die aussereuropäischen Märkte haben diesen Rückgang aber überkompensiert. Dazu kommt, dass in Europa im Vergleich zum Vorjahr die Wagen der Mittel- und Oberklasse – und hier besonders von deutschen Marken – vermehrt nachgefragt waren, welche einen höheren Stahlbedarf pro Fahrzeug aufweisen. Nach einem dramatischen Rückgang der LKW-Verkäufe in 2009 wurden in 2010 wieder deutlich mehr Fahrzeuge gebaut und der Bestelleingang nimmt auch weiter zu.

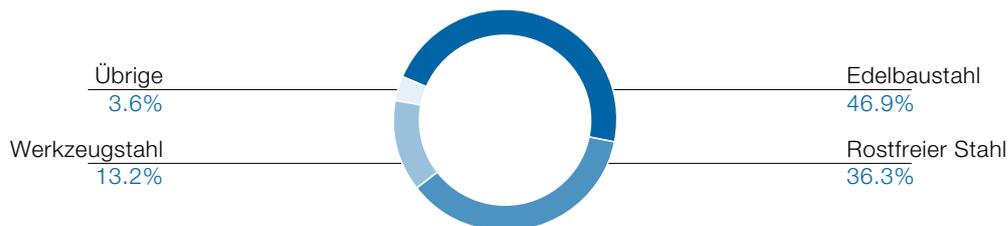
Die Verkäufe an die Maschinenindustrie als weitere für uns wichtige Absatzbranche kehren schrittweise zurück. Jene Branchen, wie die Textilmaschinenindustrie, die in der Krise zuerst einbrachen, traten als erste wieder als Käufer auf. Nach und nach erteilen auch die Werkzeugmaschinen-, die Apparate- und die Hydraulikindustrie wieder grössere Bestellmengen. Im Energiebereich läuft es bei der Öl- und Gasexploration bereits gut, bei der Windenergie und der Energieerzeugung mit Wasser, Gas oder Öl werden sukzessive wieder Projekte realisiert.

Im Baubereich sind wir vor allem bei hochwertigen rostfreien Produkten tätig, wo die Nachfrage weniger zyklisch ist. Die Nachfrage sowohl für Lebensmittel- als auch für Chemiemaschinen läuft gut. Und auch die Luftfahrtindustrie zieht wiederum an.

UMSATZ NACH MARKTSEGMENTEN



UMSATZ NACH PRODUKTGRUPPEN



ANGEPASSTES INVESTITIONSVOLUMEN

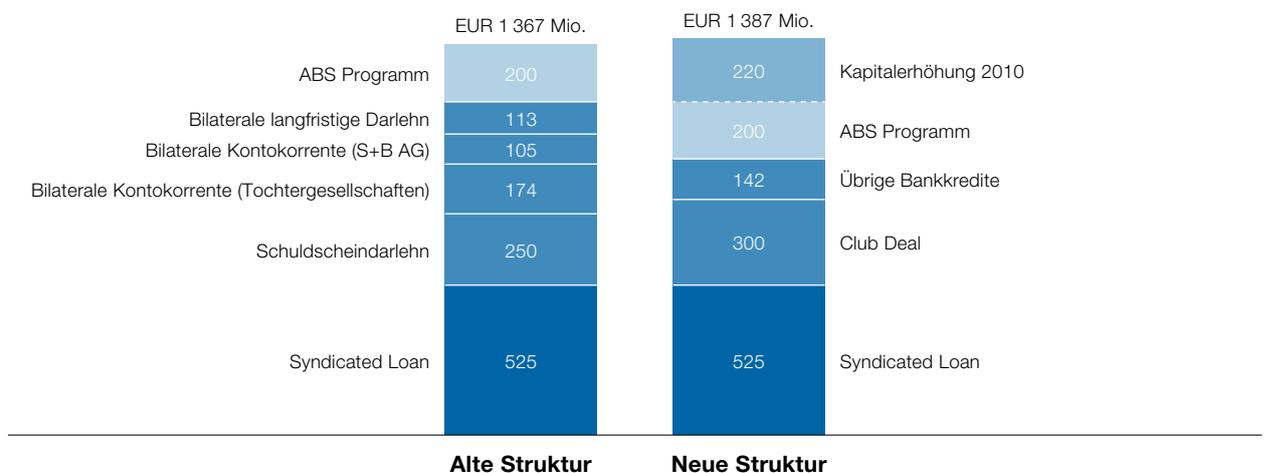
Die in 2010 realisierte Investitionssumme liegt leicht über dem Vorjahreswert und markant tiefer als in den Jahren 2007 und 2008. Die Ursache dafür liegt einerseits in der Investitionszurückhaltung im Rahmen der Sparmassnahmen des Krisenjahres 2009. Andererseits haben wir in den Vorjahren so bedeutende Beträge in unsere Anlagen und Maschinen investiert, dass wir heute modernste Werke aufweisen. Die geplanten Investitionssummen der Folgejahre werden sich deshalb etwa auf der Höhe der Abschreibungen einpendeln. Unser grösstes einzelnes Investitionsprojekt, der Neubau des Stahlwerkes von A. Finkl & Sons in Chicago, nähert sich dem Ende zu. Im ersten Quartal 2011 werden wir die Kalttests abschliessen und dann ab dem zweiten Quartal schrittweise die Produktion hochfahren. Das bisherige Werk wird dabei am alten Standort parallel solange weiter produzieren, bis die Betriebssicherheit der neuen Anlagen gewährleistet ist.

NEUE FINANZIERUNGSSTRUKTUR

Aufgrund der ungenügenden Ergebnisse des Jahres 2009 waren wir nicht in der Lage, die mit den Kreditbanken vereinbarten Covenants einzuhalten. Bereits frühzeitig stiegen wir in Verhandlungen über die Neugestaltung der zukünftigen langfristigen Finanzierung ein. In diesem Zusammenhang bewarben wir uns um eine im Rahmen des sogenannten «Konjunkturpaketes II» von der Bundesrepublik Deutschland und dem Bundesland Nordrhein-Westfalen offerierte Bürgschaft. Voraussetzung für die Erteilung waren bestimmte Anforderungen wie ein Nichtvorliegen eines Sanierungsfalles vor der Krise, eine volkswirtschaftliche Bedeutung der Unternehmung und positive Zukunftsaussichten. Basis für den entsprechenden Antrag waren umfangreiche Berichte und Dokumentationen sowie eine umfassende Auditierung. Im April 2010 erhielten wir die entsprechende Zusage der Entscheidungsträger. Durch zwei Einsprachen bei der EU-Kommission wurde die Umsetzung der Bürgschaft verzögert. Dadurch war auch das damit verbundene Finanzierungskonzept der Kreditbanken gefährdet.

Wir entschieden uns in der Folge, gestärkt durch die sich abzeichnende wirtschaftliche Erholung, ein Alternativkonzept zu realisieren. Im Oktober 2010 setzten wir erfolgreich eine Kapitalerhöhung über EUR 220 Mio. um. Gleichzeitig vereinbarten wir mit den Banken Verträge über betriebsnotwendige Kredite bis Ende 2012. Damit konnten wir die Finanzierung unserer Gruppe auf eine solide Basis stellen.

Die neue Finanzierungsstruktur präsentiert sich wie folgt:



VERÄNDERTE ZUSAMMENSETZUNG DES AKTIONARIATS

Im Rahmen der im Oktober 2010 vorgenommenen Kapitalerhöhung von EUR 220 Mio. brutto ergab sich eine Veränderung in der Aktionärsstruktur. Die bisherige Hauptaktionärin, die SCHMOLZ + BICKENBACH KG, veräusserte einen Teil ihrer Bezugsrechte. Diese wurden über den Markt von Investoren erworben und anschliessend ausgeübt. In der Folge sank der von SCHMOLZ + BICKENBACH KG, die seit Januar 2011 als SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG firmiert, über diverse Beteiligungsgesellschaften gehaltene Anteil an den Aktien der SCHMOLZ + BICKENBACH AG von zirka 70.4% auf zirka 39.5%. Die totale Anzahl Aktien von SCHMOLZ + BICKENBACH AG erhöhte sich von bisher 30 Millionen auf neu 105 Millionen Stück. Der Nennwert wurde im Rahmen der Kapitalerhöhung von CHF 10 auf CHF 3.50 pro Aktie reduziert. Das Aktienkapital stieg somit von CHF 300 Millionen auf CHF 367.5 Millionen.

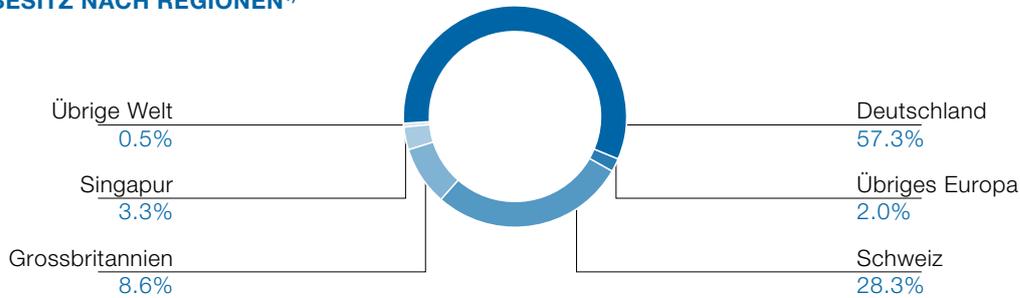
Die Anzahl der im Aktienregister notierten Aktionäre stieg per Ende 2010 auf 7 823 (Ende 2009: 6 720). Der Free Float hat sich markant erhöht.

ANZAHL AKTIEN JE AKTIONÄR¹⁾

	Aktionäre	%
1–1 000	5 001	63.9
1 001–10 000	2 527	32.3
10 001–100 000	244	3.1
100 001–1 000 000	44	0.6
>1 000 000	7	0.1
Total	7 823	100.0

¹⁾ Laut Aktienregister.

ANTEILSBESITZ NACH REGIONEN¹⁾

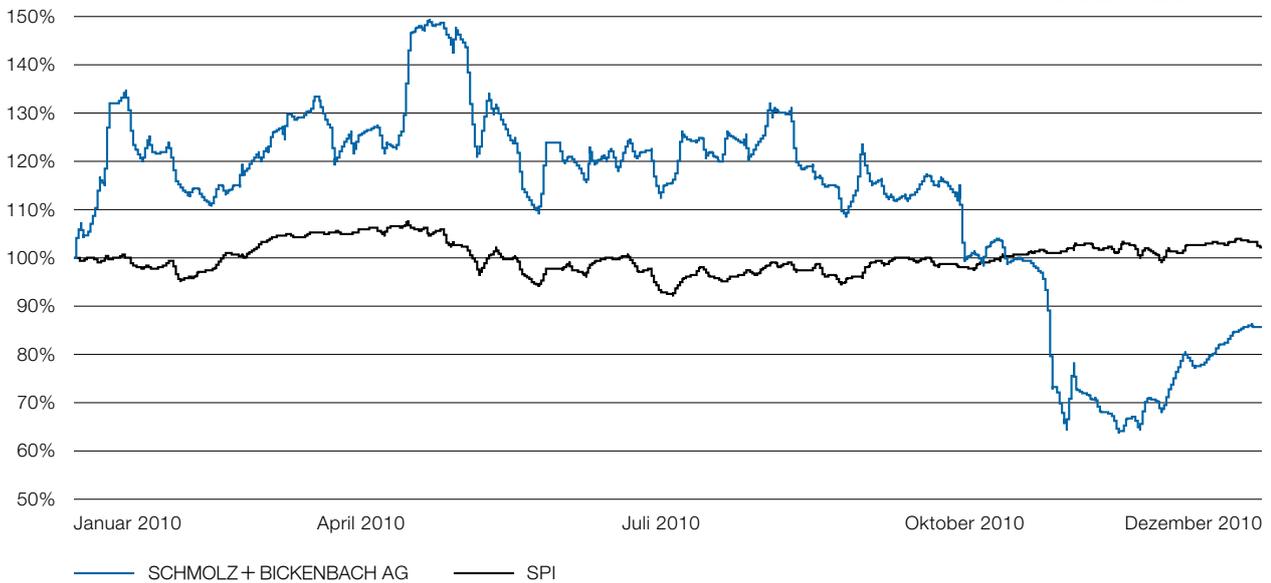


ENTWICKLUNG DES AKTIENKURSES

Der Kurs unserer Aktie zeigte von Jahresbeginn bis September 2010 einen erfreulichen Verlauf. Aufgrund der Unsicherheiten im Zusammenhang mit der ausstehenden Bürgschaft und der damit zusammenhängenden Bankenfinanzierung ergab sich ein Abwärtstrend. Dieser verstärkte sich nach der Ankündigung der Kapitalerhöhung noch. In der Zwischenzeit hat diese Entwicklung einer Aufwärtsbewegung Platz gemacht und der Kurs erhöhte sich in den letzten zwei Monaten des Jahres 2010 um 33.6%. Wir gehen wegen der gesicherten Finanzierung, der hohen Auslastung und den erfreulichen Aussichten von einem weiterhin positiven Verlauf aus.

SCHMOLZ+ BICKENBACH Aktie im Vergleich zum Swiss Performance Index (SPI indexiert)

Source: Investis Flife AG



¹⁾ Laut Aktienregister.

NACHHALTIGKEIT ALS UNTERNEHMENSPHILOSOPHIE

Unser Kerngeschäft, die Produktion von Stahl, ist direkt mit dem Begriff der Nachhaltigkeit verbunden: Stahl ist beliebig oft rezyklierbar. Unsere sechs Stahlwerke verwenden als hauptsächliches Rohmaterial Schrott. Durch den Einsatz dieses Wertstoffes in unseren Produktionswerken nehmen wir eine bedeutende volkswirtschaftliche Entsorgungsfunktion wahr. Gleichzeitig ist der von uns beschriebene Prozess sehr energieeffizient, und die CO₂-Emissionen sind vergleichsweise gering. Wir setzen alles daran, unsere Produktionsprozesse ständig zu verbessern und den Energiekonsum und die Umweltbelastung zu minimieren. Auch in anderen Bereichen wie Ausbildung der Mitarbeiter, Arbeitssicherheit, Engagement in der Gesellschaft, Forschung und Entwicklung usw. setzen wir uns zunehmend mit der Nachhaltigkeit auseinander. Erste Aussagen dazu machen wir in den folgenden Abschnitten. Wir werden die entsprechenden Anstrengungen zukünftig vermehrt systematisch erfassen und auch darüber berichten.

CORPORATE POLICY MANUAL ALS ZWECKMÄSSIGES FÜHRUNGSMITTEL

Das bestehende Corporate Policy Manual bewährt sich als Führungshilfsmittel. Es umschreibt unter anderem Konzernstruktur, Strategie, Unternehmensführung, Personalpolitik, finanzielle Führung und Controlling, interne Kontrolle, Risk Management und Informationspolitik. Es soll bei der Durchsetzung einer «Unité de doctrine» im Konzern helfen. Gleichzeitig stellen wir sicher, dass die zunehmenden Anforderungen aus gesetzlichen Bestimmungen und Corporate Governance im Konzern bekannt sind und eingehalten werden. Wir haben wiederum diverse Kapitel überarbeitet und ergänzt. Durch entsprechende Informationsveranstaltungen haben wir die betroffenen Stellen geschult und für die Anliegen sensibilisiert. Im Sinne der Rationalisierung haben wir die bis anhin gedruckte Version des Corporate Policy Manual in eine elektronische Form überführt, zu der alle wesentlichen Entscheidungsträger der Gruppe Zugang haben.

AUSBAU DER INFORMATIONSPOLITIK

Aufgrund der steigenden Anforderungen der Financial Community, der neuen Zusammensetzung des Aktionariats und den Wünschen unserer Mitarbeiter, Kunden und Lieferanten bauen wir unsere Informationspolitik schrittweise aus. Mittels vermehrter Roadshows bedienen wir Analysten und Investoren mit den gewünschten Informationen. Die Internet-Homepage unserer Gesellschaft haben wir mit diversen Zusatzdaten ergänzt. Die Hauszeitung erscheint seit Ende 2010 in den drei Sprachen deutsch, englisch und französisch. Mit diesen und weiteren Massnahmen wollen wir den zunehmenden Informationsbedürfnissen unserer Stakeholder gerecht werden.

AUSGEBAUTES RISK MANAGEMENT

Jede geschäftliche Tätigkeit birgt Risiken. Wir haben uns schon in der Vergangenheit mit diesen auseinandergesetzt und entsprechende Massnahmen zu deren Reduktion oder Beseitigung getroffen. Neben Risiken im Rahmen der Produktionsprozesse und der Produkthaftung unterliegen wir hinsichtlich der Vermögenswerte, schwebenden Geschäften und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken des Ausfalls der Kontrahenten. Ziel des Risikomanagements ist es, die erwähnten Risiken durch geeignete Massnahmen zu steuern. Das eingeführte Enterprise Risk Management zur umfassenden Risikoanalyse mit Eintretenswahrscheinlichkeiten und möglichen Schadenausmassen sowie entsprechenden Schadenminimierungsmassnahmen wird im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses angewandt, so dass die Führungskräfte kontinuierlich entsprechend sensibilisiert werden. Die Vorgaben für das Risikomanagement sind in unserem Corporate Policy Manual umschrieben, ausführlich dargestellt und mit Beispielen erläutert. Zudem ist das Risikomanagement ein Schwerpunkt unseres internen Audits im Rahmen des Internen Kontrollsystems (IKS) in unseren global tätigen Gesellschaften. Konzernleitung, Verwaltungsrat und Audit Committee lassen sich regelmässig über den Stand, die Qualität und die Schlussfolgerungen dieser Arbeiten informieren.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG ALS SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG

Eine Kernkompetenz von SCHMOLZ + BICKENBACH ist die Bereitstellung von «Special Steel Solutions». Hierfür betreibt der Konzern dezentrale Forschung und Entwicklung in den einzelnen Produktionsgesellschaften. Mit diesen Fähigkeiten sind wir in der Lage, unseren Kunden heute und auch in Zukunft spezielle, massgeschneiderte Stahl-Lösungen anzubieten: In unserem Researchcenter in Ugine haben wir die Möglichkeit, unsere Produktentwicklungen mit einem breit aufgestellten Maschinenpark schnell und kostengünstig voranzutreiben. Durch kleinere F&E-Einheiten in den übrigen Gruppengesellschaften stellen wir sicher, dass die Entwicklungen möglichst produktions- und marktnah durchgeführt werden. Zur Vermeidung von Doppelspurigkeiten und zur möglichst effizienten Nutzung von Synergiepotentialen werden die F&E-Bereiche von einem übergeordneten Steering Committee koordiniert.

Ein neu konzipierter Strategieprozess auf Konzernstufe stellt sicher, dass die Aktivitäten des Steering Committees und damit auch die Aktivitäten der einzelnen F&E-Bereiche in Linie mit den strategischen Zielen des Konzerns sind. Dementsprechend haben wir die F&E-Ressourcen von SCHMOLZ + BICKENBACH im Jahr 2010 in unseren fünf strategischen Forschungs- und Entwicklungsfeldern eingesetzt:

- Providing future Special Steel Solutions
- Quality Improvement
- Build up of Scientific Know-how
- Optimisation and Development of New Processes
- Energy Saving and Environmental Protection

Das strategische Feld «Providing future Special Steel Solutions» bildete, ähnlich wie 2009, einen Entwicklungsschwerpunkt. In 2010 haben wir die F&E-Ressourcen mehrheitlich auf die Produktgruppen «Tool and HSS Steel» sowie «Stainless Steel» konzentriert.

Bezogen auf die Endabnehmermärkte von SCHMOLZ + BICKENBACH war der Hauptfokus der F&E auf die Märkte «automotive industry», «plastic industry» und «metal products and tool industry» ausgerichtet. Unser Innovationscontrolling, welches ebenfalls in den Strategieprozess des Konzerns eingebunden ist, zeigt einen positiven, konstant hohen Beitrag der F&E-Bereiche zum Ertrag des Konzerns.

Im Sinne einer möglichst transparenten Führung wurde auf dem konzerninternen Intranet eine F&E-Plattform eingerichtet. Hier werden sowohl die F&E-Konzernziele als auch die laufenden, übergeordneten und auf Konzernstufe koordinierten F&E-Projekte kommuniziert.

QUALITÄTSMANAGEMENT ALS ERFOLGSFAKTOR

Traditionsgemäss steht die Kundenerwartung nach einwandfreien Produkten und Dienstleistungen an vorderster Stelle eines jeden Unternehmens. Schon in den 80-iger Jahren wurde in Teilbereichen von SCHMOLZ + BICKENBACH ein Qualitätssystem nach ISO 9001 erfolgreich eingeführt und zertifiziert. Dies ist heute bei weitem nicht mehr ausreichend. Unser Trend geht zu integrierten Managementsystemen, welche die Wünsche aller Anspruchsgruppen berücksichtigen. In diesem Sinne sind – als erster Schritt – wesentliche Bereiche unseres Unternehmens bereits nach ISO 9000 ff, ISO/TS 16949, ISO 14001, ISO 13485 zertifiziert und nach ISO EC 17025 akkreditiert.

Ergänzt werden diese Zertifikate durch werksspezifische Zertifikate für diverse Marktsegmente wie Luftfahrt- oder Raumfahrt.

Durch kontinuierliche Verbesserung unserer Qualitätsmanagementsysteme z.B. durch Integration von Risk Management in Anlehnung an ISO 31000 oder Arbeitssicherheit nach OSHAS 18001 wollen wir uns zukünftig in Richtung Business Excellence weiter entwickeln.

VERANTWORTUNGSBEWUSSTES UMWELTMANAGEMENT

Für SCHMOLZ + BICKENBACH ist verantwortungsvoller Umwelt- und Klimaschutz von wesentlicher Bedeutung und deshalb auch ein wichtiges Unternehmensziel. Grundsätze unseres umweltorientierten Handelns sind die Ressourcen- und Energieeffizienz, die Wiederverwertbarkeit unserer Produkte, die Minimierung der durch unsere Aktivitäten verursachten Umweltauswirkungen und der offene Dialog mit Nachbarn, Behörden und interessierten Kreisen.

Mit unseren Stahlprodukten erfüllen wir bereits heute im hohen Masse die dringend notwendige Ressourceneffizienz. Die Stahlerzeugung in unseren Unternehmen erfolgt auf der Basis von Stahlschrott. Unsere Produkte aus Stahl sind sehr langlebig und können nach Erreichen der Nutzungszeit zu 100 % und so oft wie erforderlich als Stahlschrott wiederverwertet werden. Dieser Stoffkreislauf trägt zu einer deutlichen Entlastung der Rohstoffressourcen unserer Erde bei.

Massnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs werden seit Jahren in unseren Werken durchgeführt. In 2007 haben wir damit begonnen, den Energieverbrauch in unseren Unternehmen nachhaltig zu senken. Dazu wurden entsprechende Initiativen gestartet. Besonders wichtig ist uns dabei, alle Mitarbeiter des Unternehmens in diesen Prozess einzubinden. In Anerkennung ihrer Anstrengungen wurde beispielsweise die Deutsche Edelstahlwerke in 2010 von der Stiftung Arbeit und Umwelt für ihre Initiative zur Energieeffizienz mit dem Umweltpreis ausgezeichnet.

Mit der Verminderung des Energieverbrauchs (Einsparung von Strom und Erdgas) in unseren Werken wird gleichzeitig auch der CO₂-Ausstoss reduziert und damit ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Derzeit bestehen in den europäischen Ländern unterschiedliche Regelungen zur Senkung von CO₂-Emissionen. Die Unternehmen in der Schweiz erfüllen beispielsweise die Zielvorgaben der Energieagentur der Wirtschaft ENAW und sind damit von der verfügbaren CO₂-Abgabe befreit. Klimaschutz heisst jedoch auch Wahrnehmen von Risiken und Verantwortung über die Landesgrenzen hinaus. Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG nimmt seit 2008 mit steigender Bearbeitungstiefe an der ethos-Umfrage zum Carbon Disclosure Project CDP teil. Die Stiftung ethos setzt sich im Namen von institutionellen Investoren für eine nachhaltige Entwicklung ein.

Zur Sicherstellung und Weiterentwicklung dieser Umweltaktivitäten verfügen unsere Werke über Umweltmanagementsysteme, die nach DIN ISO 14001:2004 zertifiziert sind. Entsprechende Überwachungs- und Rezertifizierungsaudits zu diesen Systemen haben in 2010 stattgefunden. In 2010 wurde in verschiedenen Werken von SCHMOLZ + BICKENBACH auch mit dem Aufbau von Energiemanagementsystemen nach DIN ISO 16001 begonnen. Damit wird auch im Bereich effizienter Energieeinsatz ein systematisches Handeln sichergestellt.

Am Drehherdofen des Walzwerks Witten der Deutsche Edelstahlwerke wurde der Wärmetauscher zur Vorwärmung der Verbrennungsluft vergrössert. Damit wird eine höhere Temperatur der Verbrennungsluft erreicht. Die jährliche Erdgaseinsparung liegt bei rd. 2.1 Mio. kWh. Die Umwelt wird mit rund 420 t weniger CO₂ belastet.

Im Walzwerk der Swiss Steel wurde die Installation einer Be- und Entlüftungsanlage einschliesslich Staubfilteranlage vorangetrieben. Mit dieser Anlage wird die Staubbelastung in der Walzwerkshalle und die Abgabe von Stäuben an die Umwelt wesentlich reduziert. Als Ersatz für die bestehende Beizerei der Steeltec in Emmenbrücke wurde eine neue Oberflächenbeschichtungsanlage gebaut. Nach Inbetriebnahme werden der Chemikalienverbrauch und damit auch das Abfallaufkommen wesentlich reduziert.

Bei Panlog in Emmenbrücke wurden neue mit Partikelfiltern und lenkbaren Achsen ausgestattete Diesellokomotiven in Betrieb genommen. Dadurch werden die Luft- und Lärmbelastungen reduziert.

An einer Richtpoliermaschine der SCHMOLZ+ BICKENBACH Blankstahl in Düsseldorf wurde eine Einrichtung zur Erfassung und Absaugung der Öldämpfe installiert.

Bei Ugitech in Ugine wurde der Prozess zum Beizen der Stähle optimiert. Dadurch werden die Stickstoffbelastungen im Abwasser und in der Abluft minimiert.

Die SCHMOLZ+ BICKENBACH Distribution in Düsseldorf hat ihre Flotte der umweltfreundlichen Erdgasfahrzeuge erweitert.

Im Stahlwerk Witten der Deutsche Edelstahlwerke wurde eine zusätzliche Entstaubungsanlage in Betrieb genommen. Mit dieser Anlage werden die bei der Aufgabe von Kalk und Legierungen entstehenden Stäube erfasst und abgeschieden.

UNSERE MITARBEITER

Am 31. Dezember 2010 wurden bei SCHMOLZ+ BICKENBACH weltweit 10 000 Mitarbeiter beschäftigt (2009: 9 904). Damit konnte nach den im Vorjahr eingeleiteten Konsolidierungsmassnahmen ein leichter Personalaufbau um 96 Mitarbeiter erreicht werden.

Im Laufe des Jahres 2010 verzeichnete die Gruppe eine deutliche Erholung der Auftragslage und in der Folge eine spürbare Verbesserung der Auslastung. In nahezu allen Bereichen wurden die meisten befristeten Massnahmen zur vorübergehenden Kapazitätsanpassung wie beispielsweise Kurzarbeit und der Abbau von Arbeitszeitguthaben und Leiharbeit beendet. Nachhaltige Wirkung erzeugen dagegen die Rücknahme vormals fremd vergebener Leistungen zugunsten eigener Auslastung und umfangreiche Qualifizierungsmassnahmen wie die gezielte Weiterbildung spezieller Mitarbeitergruppen.

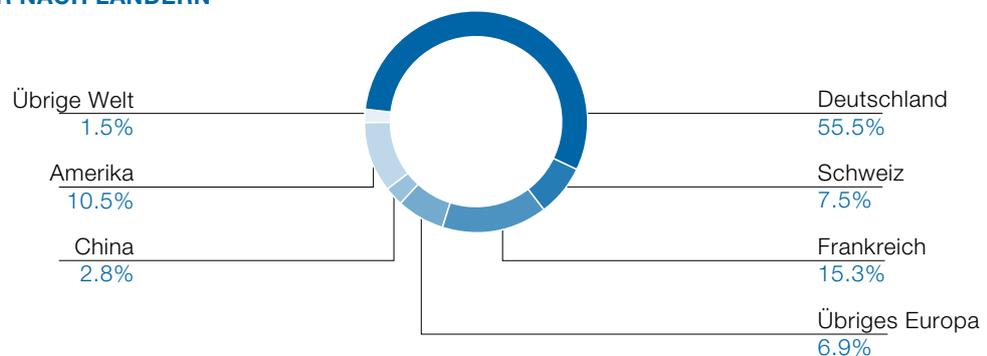
Das Niveau der beruflichen Erstausbildung konnte mit erneut ca. 390 Auszubildenden allein in Deutschland stabil gehalten werden. Darüber hinaus wurden durch die Geschäftsbereiche mit staatlicher Unterstützung insbesondere in der Zeit der allgemeinen Kurzarbeit Langfristprogramme zur Förderung und Weiterqualifizierung interner und externer Mitarbeiter durchgeführt. Die Stärkung der unternehmenseigenen Aus- und Weiterbildungsinstitutionen wurde damit erfolgreich fortgesetzt. Die hohe Qualität führte mittlerweile zur Zertifizierung und dem weiteren Ausbau als Dienstleistung für Dritte, die unsere Kompetenz auch auf diesem Gebiet schätzen.

Verstärkt wurden die Bemühungen, über Stipendien und Studienförderung Hochschulabsolventen an das Unternehmen zu binden. Neben der Vergabe von Stipendien bildet das Angebot Beruf begleitender Studiengänge einen Schwerpunkt dieser Aktivitäten. Allein in den deutschen Gesellschaften wurden so bisher ca. 40 junge Leute gefördert, wovon die ersten im Jahre 2011 ihr Studium abschliessen werden. Für Lager- und Produktionsbereiche erwerben Mitarbeiter in sogenannten Meisterlehrgängen zusätzliche Führungsqualifikation und das Recht zur Ausbildung eigener Mitarbeiter. Je nach persönlichem Potential und betrieblicher Notwendigkeit werden die Kosten solcher Lehrgänge bis zu 100% übernommen. Eine darüber hinausgehende gesellschaftspolitische Rolle spielt das Projekt «Karrieresprungbrett» bei den Deutsche Edelstahlwerke. Dabei werden Jugendliche mit geringerer schulischer Qualifikation auf eine Ausbildung gezielt vorbereitet, um ihnen den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern.

Demografische Entwicklungen und die in vielen Ländern durch gesetzliche Änderungen erhöhte Lebensarbeitszeit werden in den kommenden Jahren zur wachsenden Bedeutung einer demografiegerechten Personalpolitik führen. In diesem Rahmen müssen bestehende Strukturen analysiert und Handlungsnotwendigkeiten identifiziert werden. Ein Beispiel neben der

teilweise auch durch Tarifverträge vereinbarten Altersstrukturanalyse ist die sogenannte «Belastungsanalyse am Arbeitsplatz». Ein Verfahren, mit dem aus den Ergebnissen der Analyse individueller Belastungen am Arbeitsplatz Massnahmen unter anderem zur ergonomischen Gestaltung der physischen Rahmenbedingungen, Mitarbeitermotivation etc. abgeleitet werden. Nach einem ersten Pilotprojekt in der SCHMOLZ + BICKENBACH Distributions GmbH ist in 2011 die weitere Ausbreitung geplant. Schliesslich stellen Arbeitssicherheit und Gesundheit, altersgerechte Arbeitsplätze, Mitarbeiterbindung und der Erhalt einer motivierenden Unternehmenskultur die wesentlichen Herausforderungen dar, denen wir uns in den nächsten Jahren gegenüber sehen.

MITARBEITER NACH LÄNDERN



IT-GESTÜTZTE GESCHÄFTSPROZESSE UND IT-INFRASTRUKTUR

Die IT-Strategie der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe ist konsequent auf die Geschäftsstrategie abgestimmt. Applikationen und IT-Infrastruktur orientieren sich klar an den Geschäftsprozessen.

In unseren Produktionsgesellschaften haben wir im Jahr 2010 die fortlaufende Optimierung der Geschäftsprozesse – vor allem der SAP-gestützten Geschäftsprozesse - entlang der gesamten Wertschöpfungskette forciert. So ist beispielsweise die Deutsche Edelstahlwerke dem Ziel der Vereinheitlichung werksübergreifender Materialbeschreibungen bezüglich der Kundenanforderungen einen grossen Schritt näher gekommen. Die Ugitech S.A. hat veraltete Applikationen ablösen und das SAP-Portfolio um Funktionen in der Produktionsplanung (Module PP/APO) und des Qualitätswesens (QM) ergänzen können. Ein wesentlicher Eckpfeiler der IT-Strategie war die weitere konsequente Fortführung des weltweiten SAP-Rollouts in unseren Verarbeitungs- sowie Distribution und Service-Gesellschaften. Ziel ist es hier, in den Gesellschaften sämtliche Geschäftsabläufe im Rechnungswesen, in der Logistik und in der Produktion zu vereinheitlichen und auf der SAP-Plattform zu standardisieren, um so die jeweiligen historisch gewachsenen individuellen Lösungen zu ersetzen. Dabei kommt dem Abgleich und der Harmonisierung der Stammdaten (Artikel-, Debitoren- und Kreditorenstammdaten) eine enorme Bedeutung zu, um gesellschafts- und länderübergreifende Abläufe, wie z. B. die Optimierung des Materialeinkaufs und der Lagerbestände zu ermöglichen. Im Jahr 2010 konnten wir in den Distributiongesellschaften in Italien, Tschechien, Grossbritannien, Belgien, Österreich und der Slowakei sowie in der Verarbeitungsgesellschaft Steeltec mit ihren 4 Tochtergesellschaften in Frankreich, Italien, Schweiz und Deutschland unsere SAP-Lösung implementieren. Zeitgleich ist in diesen Gesellschaften das neu konzipierte, standardisierte Management-Informationssystem eingeführt worden.

Parallel zu den SAP-Rollouts haben wir auch die IT-Infrastruktur (z.B.: PC, Server, LAN-Komponenten) standardisiert und die Administration sämtlicher Ressourcen im Netz zentralisiert. Dadurch wird beispielsweise die Softwareverteilung beschleunigt und die Systemwartung sowie das Updatemanagement erheblich vereinfacht. Resultat dieser Optimierung ist eine Erhöhung der Betriebssicherheit und zukünftig tiefere Kosten.

Die gruppenweite Implementierung unseres zentral bereitgestellten Kundenbeziehungs-Management-Systems (CRM) ist in Europa nahezu abgeschlossen. Im Jahr 2011 wird die Implementierung des CRM-Systems auf unsere Übersee-Gesellschaften ausgedehnt.

Mit Beginn des Jahres 2010 haben wir mit einem strategischen Partner das Rechner-Outsourcing erneuert und gleichzeitig ausgebaut. Ziel ist es, IT-Services und Rechnerbetrieb für sämtliche SAP-Systeme und für die CRM-Plattform vom Outsourcer vornehmen zu lassen, um Synergieeffekte zu nutzen und um zusätzliche Flexibilität in der Erbringung und Bereitstellung von Dienstleistungen zu erhalten.

AUSSICHTEN FÜR 2011

Nach dem sehr unerfreulichen Jahr 2009 haben sich die Märkte zu Beginn des Jahres 2010 deutlich aufgehellt. Der massive Lagerabbau bei unseren Kunden war abgeschlossen und es wurden wieder regelmässig Bestellungen erteilt. Die Erholung erfolgte je nach Land, Produktbereich, Kundengruppe unterschiedlich rasch, was sich auch bei uns in einem von Gesellschaft zu Gesellschaft differenzierten Ablauf äusserte. Mit im Laufe des Jahres zunehmender Intensität erhöhten sich bei uns die Bestellungseingänge und damit die Auftragsbestände. Der Aufschwung war zuerst getrieben von der Automobil- und Automobilzulieferindustrie. Schrittweise kehrten auch viele andere Industriezweige zum Normalzustand zurück. Bereits nach dem ersten Quartal 2010 konnten wir die zuvor praktizierte Kurzarbeit in unseren Betrieben weitgehend aufheben. Der in der Krise gefasste Entschluss, die Stammbesetzung zu halten und wenige Kündigungen auszusprechen, hat sich bewährt. Damit konnten wir das Know-how unserer Mitarbeiter behalten und rasch wieder höhere Produktionskapazitäten nutzen. Es wurden auch bereits wieder Leih- und Temporärmitarbeiter eingestellt. Teilweise haben wir auch neue Festanstellungen vorgenommen, um der erhöhten Marktnachfrage genügen zu können. Es bestehen weiterhin gewisse Unsicherheiten bezüglich der zukünftigen globalen Wirtschaftsentwicklung. Die in diversen vor allem europäischen Ländern verabschiedeten Sparpakete werden eine bremsende Wirkung speziell auf Infrastrukturprojekte haben. Der Aufschwung dürfte sich deshalb etwas verzögert durchsetzen. Erfreulicher ist der wirtschaftliche Verlauf in Asien, Nord- und Südamerika. Wir profitieren davon sowohl direkt durch Stahllieferungen in diese aussereuropäischen Märkte als auch indirekt über Zulieferungen an europäische Kunden, die diese Märkte mit Fertigprodukten versorgen.

Aufgrund der vorhandenen Auftragsbestände, der Entwicklung des Auftragseinganges sowie der Aussagen unserer Kunden sind wir für das Jahr 2011 optimistisch gestimmt. Eine übertriebene Bevorratung ist bei unseren Kunden derzeit nicht feststellbar. Unsere Strategie der Fokussierung auf die drei Spezialproduktbereiche Edelbau-, Werkzeug- und rostfreie Stähle bewährt sich. Als vertikal integrierter Konzern mit den Divisionen Produktion, Verarbeitung und Distribution und Services verfügen wir als globaler Anbieter über eine einzigartige Aufstellung in unseren Märkten. Wir bieten jedem unserer Kunden in diesen Produktbereichen ein vollständiges Sortiment zur Erfüllung seiner Bedürfnisse.

Die von uns in der Krise eingeleiteten Massnahmen zur Kostensenkung und zur Optimierung des Working Capital sind in vielen Belangen nachhaltig und beeinflussen unsere zukünftige Ergebnissituation und Mittelbindung positiv. Die erfolgreich durchgeführte Neustrukturierung der Konzernfinanzierung inklusive der umgesetzten Kapitalerhöhung gibt uns den nötigen Spielraum für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit. Die Grossinvestitionen der letzten Jahre sind abgeschlossen oder stehen kurz vor der Vollendung. Als Folge wird sich die Investitionssumme in etwa auf Höhe der Abschreibungen einpendeln. Aufgrund all dieser Beurteilungskriterien gehen wir davon aus, dass das Ergebnis des Jahres 2011 nochmals deutlich über den Vorjahreswerten liegen wird.





Leiser starten – sicherer landen. Wir sind dabei. Die Triebwerkhersteller bemühen sich unablässig, den Lärm startender Flugzeuge zu reduzieren. Neben der Führung des Luftstroms in den Reaktoren sind auch die Bläser entscheidend. Je langsamer sich die Schaufeln drehen und je mehr Luft sie dabei bewegen, desto geringer sind Lärm und Verbrauch. An den Triebwerken von Grossraumjets erreichen die Gebläse mittlerweile Durchmesser von drei Metern. Die hochfesten Stähle dafür stammen häufig aus unserer Produktion und Verarbeitung – ebenso wie jene der Fahrwerke, die absolut zuverlässig extreme Belastungen verkraften müssen.



DIVISION PRODUKTION

PRODUKTION		2010	2009
Umsatzerlöse	Mio. EUR	2 179.5	1 339.7
EBITDA	Mio. EUR	173.0	-113.3
EBITDA-Marge	%	7.9	-8.5
Capital Employed	Mio. EUR	1 364.2	1 098.8
ROCE	%	12.7	-10.3
Investitionen	Mio. EUR	94.2	89.1
Mitarbeiter	Stellen	6 479	6 559

Die Division Produktion umfasst die Stahl- und Walzwerke Swiss Steel AG, Deutsche Edelstahlwerke GmbH, Ugitech S.A., A. Finkl & Sons Co., Sorel Forge Co. und Composite Forgings L.P. Sie erzielten in 2010 einen Umsatz von EUR 2 179.5 Mio. (2009: EUR 1 339.7 Mio.). Das EBITDA betrug EUR 173.0 Mio. (2009: EUR -113.3 Mio.). Es wurden Investitionen über insgesamt EUR 94.2 Mio. (2009: EUR 89.1 Mio.) getätigt.

MARKT

Die ersten Monate des Berichtsjahres waren noch durch die negative Entwicklung des Jahres 2009 beeinflusst. Aufgrund der damals tiefen Auftragsbestände mussten einzelne Werke im ersten Quartal weiterhin auf Kurzarbeit zurückgreifen. Erfreulicherweise entwickelte sich der Bestellungseingang bei unseren Produktionsbetrieben bereits ab Januar 2010 auf einem deutlich höheren Niveau als im Vorjahr. Dies war einerseits auf den zuvor erfolgten Lagerabbau bei unseren Kunden zurückzuführen, der in der zweiten Jahreshälfte 2009 zum Abschluss kam. Die Abnehmer konnten somit nicht mehr länger von ihren Lagerbeständen zehren, sondern mussten wieder Bestellungen erteilen. Andererseits hellte sich auch der Konjunkturm Himmel auf und die Nachfrage nach unseren Produkten zog markant an. Treibende Kraft hinter dieser positiven Entwicklung war zunächst vor allem die Auto- und Automobilzulieferindustrie, welche die Krise durch zunehmende Exporte in Schwellenländer überwand. Seit Mitte des Jahres zeigte sich auch eine spürbare Belebung im Maschinen- und Anlagenbau sowie zuletzt im Werkzeugbau. In der Folge konnten wir in allen unseren Produktionswerken die Auslastung erhöhen und die Kurzarbeit beenden. Schrittweise haben wir auch wieder Leih- respektive Temporärmitarbeiter eingestellt oder teilweise Festanstellungen von Arbeitskräften vorgenommen. Bewährt hat sich unsere Politik, die Stammebelegschaft in der Krise möglichst zu halten. Wir haben so den Know-how nicht verloren und konnten rasch mit Kapazitätserhöhungen auf die positive Marktentwicklung reagieren. Sehr erfreulich präsentierte sich der Geschäftsgang bei unserem amerikanischen Werk, das einen eigentlichen Nachfrageboom verspürte. Unsere Ausrichtung auf hochwertige, anspruchsvolle geschmiedete Teile für die Öl-, Gas-, Automobil-, Minen- und Luftfahrtindustrie ist sehr erfolgreich. Zu schaffen machte uns im Laufe des Jahres zunehmend die Währungskursentwicklung vor allem des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro, was die Konkurrenzfähigkeit des Schweizer Werkes beeinträchtigte.

INVESTITIONEN

Das bei Swiss Steel im Jahr 2008 gestartete Sanierungsprojekt im Stahlwerk konnte in 2010 erfolgreich abgeschlossen werden. Der Einbau des neuen 150-Tonnen-Abstichkrans erfolgte während des Sommerstillstands. Die dabei erforderliche Hallenerhöhung ermöglichte eine durchgehende Kranbahn vom Elektroofen über den Pfannenofen bis zur Stranggiessanlage. Damit konnten deutliche logistische Vorteile erzielt und gleichzeitig die Sicherheitssituation wesentlich verbessert werden. Das zur optimalen Belüftung und Entstaubung der Walzwerkhallen gestartete Projekt konnte weitergeführt werden und soll im ersten Quartal 2011 zum Abschluss kommen. Die als Ersatz für die bisherige chemische Entzunderung des

Walzdrahtes durch beizen realisierte mechanische Entzunderungsanlage konnte im vierten Quartal ihren Probebetrieb aufnehmen. Bei den Deutschen Edelstahlwerken wurde im Stahlwerk Witten die dritte im Rahmen der Erweiterung der Entstaubungskapazität vorgesehene Entstaubungsanlage Ende 2010 fertig installiert. Sie nahm ihren Betrieb Anfang 2011 auf. Damit erreichen wir eine Verbesserung der Umweltsituation und des Hallenklimas. Das Projekt neue Blockgiesshalle in Witten konnte Ende 2010 zum Abschluss gebracht werden. Ebenfalls für den Standort Witten wurde eine neue Ultraschallprüfanlage bestellt, die im Sommer 2011 installiert wird. Die Übernahme der Hartlegierungsfertigung von Böhler konnte durch die Integration in den Bereich Sonderwerkstoffe in Krefeld abgeschlossen werden. Damit können wir unsere Position in diesem Bereich hochwertiger Stahlprodukte deutlich erhöhen. Bei Ugitech wurden weitere Schritte des Projektes zur Erweiterung der Entzunderungsanlagen umgesetzt. Durch die Massnahme wollen wir bestehende Engpässe beseitigen, die uns in der Vergangenheit in der Entwicklung zusätzlicher Marktchancen behinderten.

Das bedeutendste Investitionsvorhaben des Konzerns, der Neubau des Werkes von A. Finkl & Sons Co. in Chicago South, schritt weiter voran. Die Stahlwerkanlagen sind weitgehend installiert und die nachgelagerten Aggregate für das Schmelzen, die Bearbeitung und die Wärmebehandlung werden schrittweise montiert. Der Probebetrieb und die schrittweise Produktionsaufnahme sind für die erste Hälfte 2011 vorgesehen. In der Zwischenzeit läuft das bisherige Werk in Chicago North weiter, so dass in der Versorgung unserer Märkte keine Einschränkung besteht.

AUSSICHTEN

Nach einem aufgrund der tiefen Auftragsbestände kontinuierlichen Hochfahren der Werke zu Beginn von 2010 hat sich die Situation im Laufe des Jahres deutlich verbessert. Die Bestellungseingänge erhöhten sich markant. Wir starteten deshalb in unseren Werken mit gefüllten Auftragsbüchern in das neue Geschäftsjahr. Von unseren Kunden erhalten wir positive Aussagen über deren Erwartungen in ihren Märkten. Nachdem die Impulse in 2010 vor allem aus der Automobilindustrie kamen, melden sich nun schrittweise auch die Abnehmer in den Bereichen Maschinen- und Anlagenbau sowie Hydraulik mit einem sich stetig verbessernden Ausblick zurück. Wir gehen davon aus, dass die Rohmaterialpreise auf einem weiterhin hohen Niveau liegen werden. Das Gleiche gilt für die Energiekosten. Bei unserer Verkaufstätigkeit können wir im Vergleich zum Krisenjahr 2009 selektiver agieren und den Produktmix weiter verbessern. Wir rechnen deshalb damit, dass sich die Margen unserer Produkte weiter erhöhen werden. Nachteilhaft entwickelt sich bei den Schweizer Werken die Währungsrelation CHF-EUR.

DIVISION VERARBEITUNG

VERARBEITUNG		2010	2009
Umsatzerlöse	Mio. EUR	391.7	232.0
EBITDA	Mio. EUR	26.5	-13.4
EBITDA-Marge	%	6.8	-5.8
Capital Employed	Mio. EUR	182.1	145.3
ROCE	%	14.6	-9.2
Investitionen	Mio. EUR	8.2	12.9
Mitarbeiter	Stellen	960	952

Die Division Verarbeitung umfasst die SCHMOLZ+ BICKENBACH Blankstahl GmbH, Steeltec AG, Boxholm Stal AB sowie unsere übrigen Blankstahl- und Edelstahl Drahtbetriebe in Deutschland, Italien, Dänemark und der Türkei. Die Umsatzerlöse betrugen EUR 391.7 Mio. (2009: EUR 232.0 Mio.). Es wurde ein EBITDA von EUR 26.5 Mio. (2009: -13.4 Mio.) erzielt. Insgesamt wurden Investitionen von EUR 8.2 Mio. (2009: EUR 12.9 Mio.) getätigt.

MARKT

Auch bei unseren Verarbeitungsbetrieben zeigte sich ein ähnlicher Verlauf des Geschäftsgangs wie bei den Produktionswerken. Die ersten Monate des Jahres 2010 waren noch geprägt durch die negativen Einflüsse des Krisenjahres 2009. Schrittweise erholten sich die Bestellungseingänge, auch hier angeführt durch den starken Aufschwung in der Automobil- und Automobilzulieferindustrie. Etwas später folgten auch die Maschinen-, Apparate- und Hydraulikindustrie und ab der zweiten Jahreshälfte 2010 verbesserte sich die Situation auch im LKW-Bereich. Speziell erfreulich entwickelte sich der Verkauf unserer Hochfesten Sonderstähle, die für anspruchsvolle Anwendungen eingesetzt werden. Die zu Beginn des Jahres 2010 in einzelnen Werkteilen noch notwendige Kurzarbeit konnte sukzessive aufgehoben und die Produktion weitgehend auf das Vorkrisenniveau angehoben werden. Auch hier wirkte sich unsere Politik, im schwierigen Jahr 2009 die Stammebelegschaft möglichst zu behalten, positiv aus. Wir konnten damit den Know-how behalten und die Kapazitäten rasch hochfahren. Die im Vorjahr vor allem bei Standardgütern stark gesunkenen Blankstahlpreise konnten im Verlauf der zweiten Jahreshälfte 2010 wiederum erhöht werden.

INVESTITIONEN

Das im Vorjahr bei Steeltec gestartete Projekt zur schrittweisen Ablösung der chemischen durch eine mechanische Entzunderung konnte vorangetrieben werden. Die alte Beizerei wird in der Folge in der ersten Jahreshälfte 2011 stillgelegt. Damit erreichen wir eine Effizienzsteigerung und eine Verbesserung der Umweltsituation. Bei Ugitech wurden Investitionen in die Erhöhung der Ziehkraft für rostfreie Blankstähle getätigt.

AUSSICHTEN

Unsere Blankstahlbetriebe verfügten zum Jahreswechsel im Vergleich zum Vorjahr über deutlich höhere Auftragsbestände. Aufgrund der Rückmeldungen unserer Kunden gehen wir davon aus, dass diese erfreuliche Situation auch in nächster Zeit anhalten wird. Sukzessive kehren all unsere Abnehmerbranchen wieder zum Normalzustand zurück und bestellen im Vergleich zum Krisenjahr 2009 deutlich mehr Material. Wir gehen davon aus, dass sich die Preise für Blankstahlprodukte weiter erholen werden.

DIVISION DISTRIBUTION UND SERVICES

DISTRIBUTION UND SERVICES		2010	2009
Umsatzerlöse	Mio. EUR	1 131.8	758.2
EBITDA	Mio. EUR	26.5	-34.0
EBITDA-Marge	%	2.3	-4.5
Capital Employed	Mio. EUR	396.1	361.1
ROCE	%	6.7	-9.4
Investitionen	Mio. EUR	8.4	9.3
Mitarbeiter	Stellen	2 276	2 219

Die Division Distribution und Services besteht aus unseren Vertriebsorganisationen in Deutschland, Europa sowie International. Die Umsatzerlöse machten EUR 1 131.8 Mio. (2009 EUR: 758.2 Mio.) aus. Das EBITDA betrug EUR 26.5 Mio. (2009: EUR -34.0 Mio.). Es wurden Investitionen für EUR 8.4 Mio. (2009: EUR 9.3 Mio.) getätigt.

Nach der vorangegangenen tiefen Rezession hat die Weltwirtschaft sich 2010 schneller erholt als erwartet, dies sorgte auch für den positiven Geschäftsgang der weltweiten Distribution. Diese profitierte vor allem von vier Faktoren, nämlich dem Lagerzyklus, den Nachholeffekten von in 2009 aufgeschobenen Investitionen, der Erholung der Weltkonjunktur mit einer Wiederbelebung des Welthandels und der expansiven Geld- und Fiskalpolitik.

Im Euroraum blieb die wirtschaftliche Erholung überwiegend zurückhaltend. Überdurchschnittlich positiv entwickelte sich dagegen die deutsche Wirtschaft. In den meisten Industrieländern verlief der wirtschaftliche Aufschwung spürbar moderater. Die grösste Wachstumsdynamik ging 2010 von den Schwellenländern aus. Die chinesische Wirtschaft ist vor allem in der 1. Jahreshälfte 2010 wegen hoher staatlicher Investitionen und eines steigenden privaten Verbrauchs kräftig expandiert. Im weiteren Jahresverlauf dürfte die Wachstumsdynamik auf Grund der von der Regierung angestrebten gesamtwirtschaftlichen Abkühlung aber nachgelassen haben. Auch die übrigen grossen Schwellenländer – insbesondere Indien und Brasilien – verzeichneten 2010 einen hohen Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Leistung.

Das verbesserte gesamtwirtschaftliche Umfeld hat sich in nahezu allen unseren Märkten positiv ausgewirkt. Die Nachfrage nach Edelstahl, Werkzeugstahl und Qualitäts-/Edelbaustahl zog weltweit an. Der internationale Automobilmarkt konnte sich 2010 nach dem starken Einbruch im Jahr zuvor wieder erholen, zum Teil dank staatlicher Förderprogramme in vielen Ländern. Auch in der Maschinenbauindustrie hat sich die Auftragslage überwiegend gebessert. Der nordamerikanische Automobilmarkt hat sich 2010 spürbar belebt. Die Produktion und die Neuwagenverkäufe sind entgegen der allgemeinen Erwartungen auch nach dem Auslaufen der Verschrottungsprämien gestiegen. Durch das Auslaufen der Zulassungsprämien in vielen Ländern nahm die Fahrzeugproduktion in Westeuropa weniger stark zu. Der grösste Teil des Zuwachses ging auf das Konto der Automobilhersteller in Deutschland. Die kräftig gestiegenen Exporte konnten die rückläufigen Neuzulassungen im Inland mehr als ausgleichen. Wieder positiv entwickelte sich auch der Markt für schwere Nutzfahrzeuge, der sich 2011 weiter beleben wird. Der Maschinenbau war 2010 in vielen Ländern von einer noch geringen Kapazitätsauslastung und einer verhaltenen Investitionsneigung geprägt. Eine wesentliche Ausnahme bildete der chinesische Maschinenbau, der von den staatlichen Konjunkturpaketen profitierte. Das Wachstum in den USA blieb moderat, wobei sich die Absatzmärkte für unsere Spezialprodukte gut entwickelten.

In Deutschland verbesserte sich die Auftragslage im Jahresverlauf spürbar. Die Bestellungen vor allem aus dem Ausland, aber auch aus dem Inland zogen kräftig an, so dass die Kapazitätsauslastung seit Jahresmitte 2010 wieder deutlich über 80 % lag. Um unser weltweites Distributions- und Servicenetzwerk zu stärken und auszubauen, wurden neben der Organisationsop-

timierung auch Massnahmen zur Vertriebsexzellenz entwickelt. Durch die entsprechenden Markt-, Produkt- und Kundensegmentierungen in Koordination mit unseren Produktions- und Verarbeitungsgesellschaften konnten wir unsere Vertriebsaktivitäten verbessern und unsere Absatzziele für 2010 erreichen.

AUSSICHTEN

Vor dem Hintergrund der prognostizierten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wird sich die Lage in unseren Absatzmärkten weiter verbessern, wenn auch mit abgeschwächter Dynamik. In 2011 wird der reale Verbrauch in Europa und dem Nafta Raum das lagerzyklisch bedingte Nachfragewachstum ersetzen. China wird weiterhin ein wichtiger Nachfragetreiber bleiben.

Des Weiteren laufen gezielte Projekte, um unser weltweites Distributionsnetzwerk in den Zukunftsmärkten zu stärken. Damit wollen wir weiterhin organisch wachsen und unsere Marktposition ausbauen.

SCHMOLZ + BICKENBACH DISTRIBUTION DEUTSCHLAND

MARKT

Das erste Quartal 2010 stand noch deutlich unter dem Zeichen der allgemeinen Wirtschafts- und Finanzkrise. Erst im Laufe des Monats März wurden erste Erholungszeichen spürbar. Diese beschleunigten sich durch teilweise hektische Aktivitäten in nahezu allen Produktbereichen. Die in 2009 eingeführte Kurzarbeit wurde bis zum März 2010 in allen Betrieben wieder aufgehoben. Nach einer kleinen Absatzdelle im September verbesserte sich die Lage bis Jahresende wieder, jedoch nicht mit derselben Intensität wie vor der Sommerpause. Die von der Distribution konsequent umgesetzte Bestandsoptimierung führte zu einem historischen Tiefstand der Läger im Mai, um dann im Laufe des Jahres wieder leicht anzusteigen. Trotz teilweise deutlicher Bestandslücken konnte das Absatzziel bis Jahresende nahezu erreicht werden. Aktuell stehen Absatz und Bestand in einem ausgewogenen Verhältnis.

Aufgrund eines verschärften Wettbewerbsumfeldes konnten die Preissteigerungen im Einkauf nicht in vollem Umfang, d.h. nur mit Verzögerung an die Kundschaft weitergegeben werden. Erschwerend kam hinzu, dass die bereits in 2009 zunehmende Kleinlosigkeit der Aufträge auch in 2010 das Lagergeschäft und die Logistik belasteten.

INVESTITIONEN

Wie bereits im Vorjahr konzentrierten wir uns auf Ersatzinvestitionen und Prozessverbesserungen.

AUSSICHTEN

Die Erwartungen für 2011 sind durchweg positiv. Die für die Distribution wichtigen Absatzmärkte wie z.B. Automobil- und Nutzfahrzeughersteller, Maschinen- und Anlagenbau, Werkzeugstahl- und Rostfreiverarbeiter, zeigen deutliche und nachhaltige Erholungstendenzen. Getrieben durch die Exporterfolge der Automobil- und Investitionsgüterbranche verarbeiten auch deren Zulieferer mehr Stahl. Die Bestandssituation bei allen Marktteilnehmern wird auf niedrigem Niveau bleiben, da die Optimierung des eingesetzten Kapitals für alle eine hohe Priorität besitzt. Die Preissteigerungen auf der Rohstoffseite werden seit Ende 2010 konsequent von den Werken und vom Handel umgesetzt. Neben der Bestandskundenpflege und dem gezielten Aufbau von Neukunden ist die Durchsetzung einer leistungsgerechten Vergütung für die zunehmende Kleinlosigkeit eine der Hauptaufgaben der Distribution.

SCHMOLZ + BICKENBACH DISTRIBUTION EUROPA

MARKT

Einen klaren Aufwärtstrend zeigt in 2010 der Auftragseingang und Umsatz der europäischen Distribution. Die frühzeitig eingeleiteten operativen Massnahmen in 2009 haben gegriffen, womit wieder ein positives Ergebnis erzielt werden konnte. Die Rahmenbedingungen in Europa haben sich jedoch verändert. Durch das kleinere Marktvolumen befinden wir uns in

einem starken Wettbewerb. Hier half uns die gezielte Ergänzung des Produktportfolios unserer Distributionsgesellschaften mit unseren Werksprodukten Marktanteile auszubauen. Der Versand an Kunden aus der Automobilindustrie und der Zulieferbranche hat sich ebenfalls spürbar erholt, konnte jedoch noch nicht ganz an das hohe Niveau der Jahre vor der Krise anknüpfen. Im Zuge der wieder höheren Stahlnachfrage haben die Stahlpreise nach dem vorangegangenen dramatischen Verfall europaweit spürbar angezogen. Hinzu kommt, dass durch die Wachstumsdynamik, die die deutsche Wirtschaft im vergangenen Jahr an den Tag legte, auch unsere Gesellschaften im Euroraum partizipierten und profitierten.

INVESTITIONEN

Zum weiteren Ausbau des europäischen Distributionsnetzes wurde im August 2010 die belgische Distributionsgesellschaft Aciers Sidero Staal SA erworben. Ebenfalls im August 2010 wurde die StahlLogistik & ServiceCenter GmbH in Inzersdorf (Österreich) gegründet, an der wir mit 50% beteiligt sind. Seit November 2010 halten wir eine 50% Beteiligung an der SB Acciai Speciali S.r.l. in Italien, um insbesondere den Marktanteil von Werkzeugstahl im italienischen Markt auszubauen.

AUSSICHTEN

Im Euroraum wird sich das Wachstumstempo 2011 insgesamt kaum verändern. Wir gehen davon aus, dass die stabilen Auftragseingänge in den nächsten Monaten anhalten. Auch in Europa bestehen verschiedene Projekte zur Neukundengewinnung und Kundenbindung. Wir forcieren weiterhin die Erweiterung unserer Anarbeitungskapazitäten in diversen europäischen Märkten.

SCHMOLZ + BICKENBACH DISTRIBUTION INTERNATIONAL

MARKT

Unser internationales Distributionsgeschäft hat sich im Jahr 2010 kontinuierlich verbessert und zeigt weiterhin eine positive Entwicklung. Die Bestelleingänge haben sich deutlich erhöht. Wir verzeichneten eine stabile Mengenentwicklung in allen Ländern. Insbesondere Nordamerika hat sich rascher erholt als erwartet, aber auch der südamerikanische und der asiatische Raum weisen deutlich bessere Mengen und Margen auf.

Wir verfolgen die Strategie, neben unseren Distributionsaktivitäten zur Forcierung des Verkaufs unserer Werksprodukte verstärkt Handelsaktivitäten voranzutreiben. Zu diesem Zweck haben wir im Rahmen einer Dual Strategy in diversen interessanten Märkten den Aufbau einer Trading Organisation eingeleitet. Dabei erfolgt für nicht selbst hergestellte Produkte und wegen der wieder hohen Auslastung unserer eigenen Werke eine vermehrte Fremdbeschaffung von Sortimentsteilen.

INVESTITIONEN

Wesentliche Investitionen waren die Eröffnung eines Lagerstandortes in Indien im Grossraum Mumbai mit einer Gesamtfläche von ca. 7000 m² und entsprechender Ausstattung von Sägen sowie der Bezug eines neuen Verkaufsbüros in China, im Zentrum von Shanghai. In Nordamerika wurde weiterhin in den Maschinenpark investiert. Schrittweise wird eine weltweit einheitliche Konzernsoftware implementiert.

AUSSICHTEN

Wir erwarten, dass sich der in 2010 gezeigte positive Trend in 2011 weiter fortsetzt. Als Schlüsselmärkte sind neben Nordamerika weiterhin Brasilien, China und Indien anzusehen. Durch die im Vorjahr getätigten Investitionen in eine Tiefbohrmaschine und eine Härterei in Brasilien können wir das Angebotsspektrum ausweiten. Wir erwarten eine erhöhte Nachfrage vor allem im Bereich der Öl- und Gasförderung. Wir beabsichtigen unsere lokalen Gesellschaften in Südamerika und ASEAN auszubauen, um unser Produktionsprogramm für die interessanten, von Wachstum gezeichneten Regionen anbieten zu können. Darüber hinaus wird das Lagersortiment in unserem neuen Standort in Indien vergrössert, um auch in diesem wichtigen Absatzmarkt wachsen zu können.



Ökologischer leben. Für uns zentral. Windkraft erhält als erneuerbare Energie zunehmende Bedeutung, da ihre Gewinnung vor allem im Offshorebereich eine günstige Ökobilanz aufweist. Windkraftanlagen sind eine imposante Erscheinung. Die Rotorblätter können

mehr als 100 m lang sein und sich bei Volllast mit rund sechs Meter pro Sekunde drehen. Das bedeutet höchste Anforderungen an das Material der Getriebe, die mindestens 30 Jahre lang störungsfrei funktionieren müssen – Reparaturen auf offener See wären sehr aufwendig. Kein Wunder deshalb, dass für den Bau der Getriebe unsere Stähle sehr begehrt sind.





FINANZBERICHT

KENNZAHLEN IM ÜBERBLICK	36
KONZERNRECHNUNG SCHMOLZ + BICKENBACH AG	37
Konzern-Erfolgsrechnung	37
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	38
Konzern-Bilanz	39
Konzern-Geldflussrechnung	40
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	41
Anhang zur Konzernrechnung	42
Anteilsbesitzliste	104
Bericht der Revisionsstelle zur Konzernrechnung	108
JAHRESRECHNUNG SCHMOLZ + BICKENBACH AG	110
Erfolgsrechnung	110
Bilanz	111
Anhang zur Jahresrechnung	112
Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung	118

KENNZAHLEN IM ÜBERBLICK

		2010	2009
SCHMOLZ + BICKENBACH Konzern			
Umsatzerlöse	Mio. EUR	3 119.3	2 052.1
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. EUR	232.9	-181.1
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	Mio. EUR	121.9	-288.2
Ergebnis vor Steuern (EBT)	Mio. EUR	33.3	-365.4
Konzernergebnis (EAT)	Mio. EUR	38.6	-276.0
Investitionen	Mio. EUR	120.6	116.4
Cash Flow vor Erwerb Konzerngesellschaften	Mio. EUR	-134.2	158.3
Eigenkapital ¹⁾	Mio. EUR	795.8	527.4
Eigenkapitalanteil	%	31.1	23.7
Nettofinanzverbindlichkeiten	Mio. EUR	926.9	917.2
Personalbestand	Stellen	10 000	9 904
SCHMOLZ + BICKENBACH AG			
Jahresgewinn	Mio. CHF	9.8	21.7
Aktienkapital	Mio. CHF	367.5	300.0
Eigenkapital ¹⁾	Mio. CHF	933.3	641.9
Dividendensumme	Mio. CHF	0.0 ²⁾	0.0
SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie			
Konzernergebnis pro Aktie ³⁾	EUR/CHF	0.63/0.87	-9.58/-14.47
Konzerneigenkapital pro Aktie ^{1) 3)}	EUR/CHF	6.78/8.48	14.82/21.99
Höchst-/Tiefstkurs	CHF	17/7	42/11
Dividende pro Aktie	CHF	0.00 ²⁾	0.00
Ausschüttungsquote vom Konzernergebnis	%	0	0

¹⁾ Vor Gewinnverwendung.

²⁾ Antrag des Verwaltungsrates.

³⁾ Das Konzernergebnis und das Konzerneigenkapital pro Aktie basieren auf dem Ergebnis bzw. Eigenkapital nach Abzug der den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss und den Hybridkapitalgebern zustehenden Anteile.

KONZERNRECHNUNG SCHMOLZ + BICKENBACH AG

KONZERN-ERFOLGSRECHNUNG

(in Mio. EUR)	Anhang	2010	2009
Umsatzerlöse		3 119.3	2 052.1
Veränderung Halb- und Fertigfabrikate		145.6	-199.7
Materialaufwand	7.1	-2 230.2	-1 334.9
Bruttogewinn		1 034.7	517.5
Sonstiger betrieblicher Ertrag	7.2	59.0	50.5
Personalaufwand	7.3	-526.7	-466.2
Sonstiger betrieblicher Aufwand	7.4	-333.9	-278.8
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	7.6	-0.2	-4.1
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen		232.9	-181.1
Abschreibungen und Wertminderungen	7.7	-111.0	-107.1
Betriebliches Ergebnis		121.9	-288.2
Finanzertrag		17.6	11.6
Finanzaufwand		-106.2	-88.8
Finanzergebnis	7.8	-88.6	-77.2
Ergebnis vor Steuern		33.3	-365.4
Ertragssteuern	7.9	5.3	89.4
Konzernergebnis		38.6	-276.0
davon entfallen auf			
- Namenaktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG		26.0	-287.5
- Anteile Hybridkapitalgeber ¹⁾		12.0	12.0
Total Anteile der Aktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG²⁾		38.0	-275.5
- Anteile ohne beherrschenden Einfluss		0.6	-0.5
Ergebnis pro Aktie in EUR (unverwässert/verwässert)	7.10	0.63	-9.58

¹⁾ Siehe Abschnitt 8.10 des Anhangs bezüglich der Ausschüttungen an Hybridkapitalgeber.

²⁾ Einschliesslich Hybridkapitalgeber.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(in Mio. EUR)	Anhang	2010	2009
Konzernergebnis		38.6	-276.0
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste	8.10	38.4	9.3
Realisierte Gewinne/Verluste	8.10	0.0	0.0
Gewinne/Verluste aus Währungsumrechnung		38.4	9.3
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste	8.10	5.0	-6.9
Realisierte Gewinne/Verluste	8.10	3.0	14.8
Gewinne/Verluste aus Cash Flow Hedges		8.0	7.9
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	8.10	-27.9	-13.8
Veränderung der aufgrund eines «Asset Ceiling» nicht angesetzten Vermögenswerte	8.10	0.0	-0.2
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen und Effekte aufgrund eines «Asset Ceiling»		-27.9	-14.0
Steuereffekt	8.10	3.0	3.9
Sonstiges Ergebnis		21.5	7.1
Gesamtergebnis¹⁾		60.1	-268.9
davon entfallen auf			
- Namenaktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG		47.3	-280.4
- Anteile der Hybridkapitalgeber ²⁾		12.0	12.0
Total Anteile der Gesellschafter der SCHMOLZ + BICKENBACH AG³⁾		59.3	-268.4
- Anteile ohne beherrschenden Einfluss		0.8	-0.5

¹⁾ Im Gesamtergebnis sind in 2010 EUR -0.2 Mio. (2009: EUR -4.6 Mio.) enthalten, die auf nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen entfallen.

²⁾ Siehe Abschnitt 8.10 des Anhangs bezüglich der Ausschüttungen an Hybridkapitalgeber.

³⁾ Einschliesslich Hybridkapitalgeber.

KONZERN-BILANZ

(in Mio. EUR)	Anhang	31.12.2010	%	31.12.2009	%
Immaterielle Vermögenswerte	8.1	47.8		40.2	
Sachanlagen	8.2	883.3		836.2	
Anteile an at equity bewerteten Unternehmen	8.4	1.2		41.4	
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	8.5	17.8		21.1	
Laufende langfristige Ertragssteueransprüche		13.5		12.5	
Sonstige langfristige Vermögenswerte	8.6	0.4		0.4	
Aktive latente Steuern	7.9	92.6		71.1	
Total langfristige Vermögenswerte		1 056.6	41.3	1 022.9	46.0
Vorräte	8.7	900.1		654.8	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.8	484.2		314.2	
Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	8.5	12.7		6.1	
Laufende kurzfristige Ertragssteueransprüche		4.0		11.7	
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	8.6	44.8		35.2	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		53.8		173.6	
Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte	8.9	1.6		3.5	
Total kurzfristige Vermögenswerte		1 501.2	58.7	1 199.1	54.0
Total Vermögenswerte		2 557.8	100.0	2 222.0	100.0
Aktienkapital	8.10	261.7		192.6	
Kapitalreserven	8.10	638.9		499.7	
Hybridkapital	8.10	79.3		79.3	
Gewinnreserven	8.10	-173.8		-211.8	
Kumulierte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	8.10	-14.4		-35.7	
Anteile der Aktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG¹⁾		791.7		524.1	
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		4.1		3.3	
Total Eigenkapital		795.8	31.1	527.4	23.7
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	8.11	193.7		160.6	
Sonstige langfristige Rückstellungen	8.12	39.4		33.0	
Passive latente Steuern	7.9	10.1		8.5	
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	8.13	749.5		57.0	
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	8.14	33.4		54.3	
Total langfristige Verbindlichkeiten		1 026.1	40.1	313.4	14.1
Kurzfristige Rückstellungen	8.12	34.3		46.7	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		356.7		222.3	
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	8.13	231.2		1 033.8	
Laufende Ertragssteuerverpflichtungen		8.9		6.8	
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	8.14	104.8		71.6	
Total kurzfristige Verbindlichkeiten		735.9	28.8	1 381.2	62.2
Total Verbindlichkeiten		1 762.0	68.9	1 694.6	76.3
Total Eigenkapital und Verbindlichkeiten		2 557.8	100.0	2 222.0	100.0

¹⁾ Einschliesslich Hybridkapitalgeber.

KONZERN-GELDFLUSSRECHNUNG

(in Mio. EUR)	Anhang	2010	2009
Ergebnis vor Steuern		33.3	-365.4
Abschreibungen und Wertminderungen		111.0	107.1
Zuschreibungen		-0.2	0.0
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen		0.2	4.1
Gewinn/Verlust aus Abgang immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen		-6.1	0.2
Zunahme/Abnahme sonstige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		-16.7	-2.4
Finanzertrag		-17.6	-11.6
Finanzaufwand		106.2	88.8
Gezahlte Ertragssteuern	9	-3.5	-20.6
Cash Flow vor Veränderung betriebliches Nettoumlaufvermögen		206.6	-199.8
Zunahme/Abnahme Vorräte		-221.3	407.2
Zunahme/Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-147.1	192.8
Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		115.6	-138.5
Geldfluss aus Betriebstätigkeit		-46.2	261.7
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) in Sachanlagen		-104.1	-108.2
Einzahlungen aus Desinvestition (Verkauf) von Sachanlagen		3.0	8.8
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) in immaterielle Vermögenswerte		-12.7	-6.9
Auszahlungen für Investitionen (Kauf) in Finanzanlagen		-4.2	-3.6
Einzahlungen aus Desinvestition (Verkauf) von Finanzanlagen		28.4	1.0
Erhaltene Zinsen		1.6	1.3
Erhaltene Dividenden		0.0	4.2
Geldfluss aus Investitionstätigkeit vor Erwerb Konzerngesellschaften		-88.0	-103.4
Cash Flow vor Erwerb Konzerngesellschaften		-134.2	158.3
Auszahlungen für den Erwerb von Konzerngesellschaften (abzüglich übernommene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente)	6	-2.4	-1.3
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		-90.4	-104.7
Free Cash Flow		-136.6	157.0
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten		270.7	187.6
Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten		-339.5	-145.9
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung		208.3	0.0
Dividendenzahlungen an Namenaktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG		0.0	-10.0
Ausschüttungen an Hybridkapitalgeber		0.0	-12.0
Dividendenzahlungen an Anteile ohne beherrschenden Einfluss		0.0	-0.2
Geleistete Zinsen	9	-126.8	-50.6
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		12.7	-31.1
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		-123.9	125.9
Einflüsse aus Währungsumrechnung		4.1	0.8
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		-119.8	126.7
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 1.1.		173.6	46.9
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31.12.		53.8	173.6
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		-119.8	126.7

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

(in Mio. EUR)	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Hybrid- kapital	Gewinn- reserven	Kumulierte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	Anteile der Aktionäre der S+B AG ¹⁾	Anteile ohne beherr- schenden Einfluss	Total Eigenkapital
Stand 1.1.2009	192.6	499.7	79.3	85.7	-42.8	814.5	4.0	818.5
Kapitaltransaktionen mit den Eigenkapitalgebern								
Dividenden	0.0	0.0	0.0	-10.0	0.0	-10.0	-0.2	-10.2
Ausschüttungen an Hybrid- kapitalgeber	0.0	0.0	0.0	-12.0	0.0	-12.0	0.0	-12.0
Gesamtergebnis								
Konzernergebnis	0.0	0.0	0.0	-275.5	0.0	-275.5	-0.5	-276.0
Sonstiges Ergebnis	0.0	0.0	0.0	0.0	7.1	7.1	0.0	7.1
Stand 31.12.2009	192.6	499.7	79.3	-211.8	-35.7	524.1	3.3	527.4
Kapitaltransaktionen mit den Eigenkapitalgebern								
Nennwertreduktion	-125.2	125.2	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Kapitalerhöhung mit Agiowert	194.3	14.0	0.0	0.0	0.0	208.3	0.0	208.3
Gesamtergebnis								
Konzernergebnis	0.0	0.0	0.0	38.0	0.0	38.0	0.6	38.6
Sonstiges Ergebnis	0.0	0.0	0.0	0.0	21.3	21.3	0.2	21.5
Stand 31.12.2010	261.7	638.9	79.3	-173.8	-14.4	791.7	4.1	795.8

¹⁾ Einschliesslich Hybridkapitalgeber.

ANHANG ZUR KONZERNRECHNUNG

1. INFORMATIONEN ZUM UNTERNEHMEN

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG (SCHMOLZ + BICKENBACH) ist eine an der SIX (Swiss Exchange) kotierte Schweizer Aktiengesellschaft mit Sitz an der Emmenweidstrasse 90 in Emmen. SCHMOLZ + BICKENBACH ist ein globales Stahlunternehmen im Spezial- und Edelstahlsektor des Langproduktegeschäfts und gliedert sich entsprechend seiner Wertschöpfungskette in die Divisionen «Produktion», «Verarbeitung» sowie «Distribution und Services».

Konzernobergesellschaft der gesamten Unternehmensgruppe ist die SCHMOLZ + BICKENBACH KG, ansässig in Deutschland, Eupener Strasse 70 in Düsseldorf, welche seit Januar 2011 nunmehr als SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG firmiert. In der Folge wird ausschliesslich die zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Geschäftsberichtes gültige Firmierung SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG verwendet.

Die vorliegende Konzernrechnung wurde vom Verwaltungsrat am 17. März 2011 zur Veröffentlichung freigegeben und bedarf der Genehmigung durch die Generalversammlung der Aktionäre am 15. April 2011.

2. GRUNDLAGEN DER BERICHTERSTATTUNG

Die Konzernrechnung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG für das Geschäftsjahr 2010 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Dabei basiert die Konzernrechnung auf den zum 31. Dezember 2010 verpflichtend anzuwendenden oder vorzeitig angewandten Standards und Interpretationen. Bezüglich der erstmals im Geschäftsjahr 2010 verpflichtend anzuwendenden Standards oder Interpretationen sowie der bereits veröffentlichten, noch nicht verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen sowie die Entscheidung des SCHMOLZ + BICKENBACH Konzerns hinsichtlich ihrer vorzeitigen Anwendung, wird auf Abschnitt 4 verwiesen.

Der konsolidierte Finanzbericht ist in Euro aufgestellt. Die zahlenmässigen Angaben erfolgen – sofern nicht anders angegeben – in Mio. EUR.

Die Finanzberichtsperiode entspricht dem Kalenderjahr. Konzern-Erfolgsrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Bilanz, Konzern-Geldflussrechnung und Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung beinhalten jeweils ein Vergleichsjahr. Da keine Änderungen der Rechnungslegungsmethoden vorliegen, die eine retrospektive Änderung zur Folge hätten, wird auf die Darstellung einer Bilanz zum 01. Januar 2009 verzichtet.

3. WESENTLICHE ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN, SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN

Bei der Aufstellung der Konzernrechnung sind Annahmen getroffen und Schätzungen verwandt worden, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten ausgewirkt haben.

Alle Annahmen und Schätzungen werden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen, um ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu vermitteln. Dennoch können die tatsächlichen Werte in Einzelfällen von den getroffenen Schätzungen und Annahmen abweichen, weshalb diese fortlaufend überprüft werden. Anpassungen bezüglich der für die Rechnungslegung relevanten Schätzungen werden in der Periode der Änderung berücksichtigt, sofern die Änderung nur diese Periode betrifft. Sind von einer Änderung sowohl die Berichtsperiode als auch spätere Perioden betroffen, wird die Änderung in sämtlichen betroffenen Perioden berücksichtigt.

BILANZIERUNG VON UNTERNEHMENSERWERBEN (SIEHE ABSCHNITT 6)

Im Zuge von Akquisitionen werden die Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs mit dem Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten zum Zeitpunkt der Erlangung der Kontrolle aufgerechnet. Wesentliche Schätzungen beziehen sich dabei auf die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten zum Erwerbszeitpunkt.

Werden immaterielle Vermögenswerte identifiziert, wird in Abhängigkeit von der Art des immateriellen Vermögenswerts und der Komplexität der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts entweder auf unabhängige Gutachten zurückgegriffen oder der beizulegende Zeitwert intern unter Verwendung einer angemessenen Bewertungstechnik ermittelt, die üblicherweise auf der Prognose der insgesamt erwarteten künftigen Cash Flows basiert. Diese Bewertungen sind eng verbunden mit den Annahmen der Konzernleitung bezüglich der künftigen Wertentwicklung der jeweiligen Vermögenswerte sowie des Diskontierungssatzes zur Abzinsung zukünftiger Cash Flows.

WERTHALTIGKEIT AKTIVER LATENTER STEUERN (SIEHE ABSCHNITT 7.9)

Künftige Steuerentlastungen sind in Form aktiver latenter Steuern nur insoweit anzusetzen, als ihre Realisierung durch die Generierung zukünftig zu versteuernden Einkommens in der Zukunft als wahrscheinlich angesehen werden kann. Sie werden an jedem Abschlussstichtag hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit überprüft. Diese Überprüfung wird anhand von Steuerplanungen auf Basis der vom Verwaltungsrat genehmigten Mittelfristplanungen der Konzerngesellschaften durchgeführt, denen ein Detailprognosezeitraum von 5 Jahren zu Grunde liegt.

Die Schätzung des zukünftig zu versteuernden Einkommens wird dabei auch durch die geplante Steuerstrategie des Unternehmens beeinflusst.

ABSCHREIBUNGEN LANGFRISTIGER VERMÖGENSWERTE MIT BESTIMMTER NUTZUNGSDAUER (SIEHE ABSCHNITT 8.1 UND 8.2)

Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer unterliegen der planmässigen Abschreibung. Dazu wird die jeweilige wirtschaftliche Nutzungsdauer zum Zeitpunkt der erstmaligen Bilanzierung geschätzt und zu jedem Bilanzstichtag überprüft und ggf. angepasst.

WERTHALTIGKEITSTESTS (IMPAIRMENT TESTS) FÜR LANGFRISTIGE, NICHT FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (SIEHE ABSCHNITT 8.3)

Der Goodwill und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden mindestens jährlich zum 30. November einem Werthaltigkeitstest (Impairment Test) unterzogen. Darüber hinaus wird für sämtliche Vermögenswerte zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob Anzeichen für eine mögliche Wertminderung vorliegen.

Im Zuge der Impairment Tests wird der erzielbare Betrag einer Cash Generating Unit auf Basis von Discounted-Cash Flow-Verfahren ermittelt und dem Buchwert der Nettovermögenswerte gegenüber gestellt. Die Bewertung der Cash Flows basiert auf den vom Verwaltungsrat genehmigten Mittelfristplanungen der Konzerngesellschaften, denen ein Detailprognosezeitraum von 5 Jahren zu Grunde liegt. Für die über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden Cash Flows wird eine konzerneinheitliche Wachstumsrate verwendet. Die Cash Flows werden mit einem angemessenen Diskontierungssatz abgezinst.

WERTHALTIGKEIT VON FORDERUNGEN (SIEHE ABSCHNITT 8.8)

Zur Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen werden Einschätzungen getroffen, die auf der Kreditwürdigkeit des jeweiligen Kunden, aktuellen Konjunktorentwicklungen und der Analyse historischer Forderungsausfälle basieren. Aufgrund schwankender Markt- und Wirtschaftsbedingungen können sich diese Einschätzungen im Zeitablauf verändern.

BEWERTUNG VON RÜCKSTELLUNGEN (SIEHE ABSCHNITT 8.11 UND 8.12)

Rückstellungen werden in erster Linie für Kundenreklamationen und Garantien sowie für Leistungen an Arbeitnehmer gebildet. Genereller Massstab für die Bewertung von Rückstellungen ist der zum Zeitpunkt der Bilanzierung bestmöglich geschätzte Betrag (best estimate), der erforderlich wäre, um die bestehende Verpflichtung abzulösen. Dabei sind alle Risiken und Unsicherheiten zu berücksichtigen, welche die Schätzung beeinflussen.

Insbesondere Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen basieren auf Schätzungen und Annahmen hinsichtlich des Diskontierungssatzes, des erwarteten Kapitalertrags des Planvermögens sowie der erwarteten Gehaltssteigerungen und Sterblichkeitsraten.

4. ANGEWANDTE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN

Die in der Konzernrechnung angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und Bewertungsmethoden entsprechen weitestgehend denen der zum Ende des Geschäftsjahres 2009 erstellten Konzernrechnung. Ausnahmen bilden die im Geschäftsjahr 2010 erstmals verpflichtend anzuwendenden neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen.

Anpassungen, Interpretationen der veröffentlichten Standards oder neue Standards, die im Geschäftsjahr 2010 erstmals verpflichtend anzuwenden waren

Im Januar 2008 wurden IFRS 3 «Business Combinations» und IAS 27 «Consolidated and Separate Financial Statements» in den überarbeiteten Fassungen veröffentlicht. Die Überarbeitung betrifft im Wesentlichen die Bilanzierung von Erwerben von weniger als 100% der Anteile eines Unternehmens. Es wird das Wahlrecht eingeführt, den Goodwill aus einem Erwerb nach der «Full Goodwill Method» voll aufzudecken, d.h. auch in Höhe des Anteils, der den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zuzurechnen ist. Darüber hinaus sind Erwerbe bzw. teilweise Veräusserungen von Anteilen ohne Kontrollverlust als Transaktion zwischen Anteilseignern erfolgsneutral abzubilden. Anschaffungsnebenkosten des Erwerbs eines Unternehmens sind in voller Höhe als Aufwand zu erfassen. Die Anwendung der überarbeiteten Fassungen hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von SCHMOLZ + BICKENBACH.

Im Juli 2008 wurde die Anpassung «Eligible Hedged Items» des IAS 39 veröffentlicht. Ausgangspunkt sind die bisher bestehenden Regelungen, nach denen ein Unternehmen das gesamte, einen Teil oder bestimmte Risiken eines Grundgeschäfts in einen Hedge einbeziehen kann. Um die Anwendung der unveränderten Grundprinzipien zu vereinfachen, wurden die Anwendungsgrundsätze in den Bereichen der Designation von Inflationsrisiken als Grundgeschäft sowie der Designation eines einseitigen Risikos in einem Grundgeschäft ergänzt. Diese Anpassung hat keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von SCHMOLZ + BICKENBACH.

Ausserdem wurde im November 2008 die neue Interpretation IFRIC 17 «Distribution of Non-cash Assets to Owners» veröffentlicht. Diese regelt, wie ein Unternehmen andere Vermögenswerte als Zahlungsmittel zu bewerten hat, die es als Gewinnausschüttung an die Anteilseigner überträgt und hat keine Auswirkungen auf die Konzernrechnung von SCHMOLZ + BICKENBACH.

Neben den Änderungen oder Neuerlassen von einzelnen Standards und Interpretationen hat der IASB im April 2009 erneut einen Sammelstandard mit Änderungen von verschiedenen IFRS veröffentlicht. Ziel dieses Sammelstandards ist es, Inkonsistenzen zu beseitigen und eine Verdeutlichung einzelner Regelungen zu erreichen. Für die einzelnen betroffenen Standards und Interpretationen existieren jeweils eigene Übergangsregelungen. Durch die Änderungen des Sammelstandards ergaben sich keine unmittelbaren Auswirkungen auf die konzerneinheitlichen Rechnungslegungsgrundsätze.

Anpassungen, Interpretationen der veröffentlichten Standards oder neue Standards, bei denen sich der Konzern gegen eine vorzeitige Anwendung entschieden hat.

Der IASB hat im November 2009 IFRS 9 «Financial Instruments (replacement of IAS 39)» veröffentlicht. Dieser Standard ist Teil des Projekts für einen Nachfolgestandard von IAS 39, das in 2011 abgeschlossen werden soll. Der Standard widmet sich der Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögensgegenständen. Durch IFRS 9 werden die bisherigen Bewertungskategorien «Kredite und Forderungen», «bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte», «zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte», «erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte», ersetzt durch die Kategorien «fortgeführte Anschaffungskosten» (amortised cost) und «beizulegender Zeitwert» (fair value). Ob ein Instrument in die Kategorie «fortgeführte Anschaffungskosten» eingeordnet werden kann, ist einerseits abhängig vom Geschäftsmodell des Unternehmens, d.h. wie das Unternehmen seine Finanzinstrumente steuert, und andererseits von den Produktmerkmalen des einzelnen Instruments. Instrumente, die nicht die Definitionsmerkmale der Kategorie «fortgeführte Anschaffungskosten» erfüllen, sind erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Eine erfolgsneutrale Bewertung zum beizulegenden Zeitwert ist für ausgewählte Eigenkapitalinstrumente zulässig. Im Oktober 2010 wurde ein erweiterter IFRS 9 «Financial Instruments» veröffentlicht. Ergänzend zum IFRS 9 (2009) enthält IFRS 9 (2010) Regelungen für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten sowie zur Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Nach den neuen Vorschriften hat ein Unternehmen, das für die Bilanzierung seiner Finanzverbindlichkeiten die Fair Value Option gewählt hat, den Teil der Fair Value-Änderung, der aus der Änderung des eigenen Kreditrisikos resultiert, im sonstigen Ergebnis zu erfassen, während sämtliche andere Fair Value-Veränderungen in der Erfolgsrechnung zu erfassen sind. IFRS 9 ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist derzeit nicht vorgesehen. Der Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Anwendung des Standards einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von SCHMOLZ + BICKENBACH haben wird.

Das IFRIC hat im November 2009 mit IFRIC 19 «Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments» eine Interpretation veröffentlicht, die Hinweise zur Bilanzierung von so genannten «debt for equity swaps» liefert. IFRIC 19 erläutert die Anforderungen, wenn ein Unternehmen teilweise oder vollständig eine finanzielle Verbindlichkeit durch Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten tilgt. IFRIC 19 ist verpflichtend für Perioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist derzeit nicht vorgesehen. Der Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Anwendung der Interpretation einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von SCHMOLZ + BICKENBACH haben wird.

Im Januar und im Dezember 2010 wurden Änderungen von IFRS 1 «First-time Adoption of International Financial Reporting Standards» veröffentlicht. Die Änderungen sind anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen und werden keine Auswirkungen auf die Konzernrechnung haben, da SCHMOLZ + BICKENBACH kein Erstanwender von IFRS ist.

Der IASB hat im Oktober 2010 Änderungen zu IFRS 7 «Financial Instruments: Disclosures» unter dem Titel «Disclosures – Transfers of Financial Assets» veröffentlicht. Diese Änderungen ermöglichen Nutzern von Finanzberichten einen besseren Einblick in Transaktionen zum Zwecke der Übertragung von Vermögenswerten (etwa Verbriefungen). Die Änderungen sind anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist derzeit nicht vorgesehen. Der Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Anwendung des Standards einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von SCHMOLZ + BICKENBACH haben wird.

Im Dezember 2010 wurde eine Änderung zu IAS 12 «Income Taxes» mit dem Titel «Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets» veröffentlicht. Diese enthält eine teilweise Klarstellung zur Behandlung temporärer steuerlicher Differenzen in Zusammenhang mit der Anwendung des Zeitwertmodells von IAS 40. Die Änderung ist anzuwenden auf Geschäftsjah-

re, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen und wird keine Auswirkungen auf die Konzernrechnung haben, da SCHMOLZ + BICKENBACH das Zeitwertmodell von IAS 40 nicht anwendet.

Darüber hinaus wurde im Mai 2010 ein Sammelstandard mit Änderungen an verschiedenen Standards und Interpretationen veröffentlicht. Diese sind mit jeweils eigenen Übergangsvorschriften verpflichtend für Perioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist derzeit nicht vorgesehen. Der Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Anwendung der geänderten Standards und Interpretationen einen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von SCHMOLZ + BICKENBACH haben wird.

5. WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Aufstellung der Konzernrechnung erfolgt mit Ausnahme bestimmter Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind, auf Basis historischer Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

In der Konzernrechnung sind die SCHMOLZ + BICKENBACH AG sowie alle wesentlichen Unternehmen, die die SCHMOLZ + BICKENBACH AG mittelbar oder unmittelbar beherrscht, einbezogen. Beherrschung besteht dann, wenn die SCHMOLZ + BICKENBACH AG über mehr als die Hälfte der Stimmrechte einer Gesellschaft verfügt oder auf andere Weise die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik einer Gesellschaft zu bestimmen, um aus deren Tätigkeit Nutzen zu ziehen. Diese Unternehmen werden beginnend mit dem Zeitpunkt in die Konzernrechnung einbezogen, ab dem SCHMOLZ + BICKENBACH die Möglichkeit der Beherrschung erlangt. Endet diese Möglichkeit, scheiden die entsprechenden Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis aus.

TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen werden ab dem Beginn bzw. bis zum Ende des Beherrschungsverhältnisses in die Konzern-Erfolgsrechnung einbezogen.

Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss der SCHMOLZ + BICKENBACH AG.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss stellen den Anteil des Eigenkapitals dar, der nicht direkt oder indirekt den Aktionären der SCHMOLZ + BICKENBACH AG zuzurechnen ist.

Alle aus konzerninternen Transaktionen stammenden Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Zwischengewinne und -verluste sind in der Konzernrechnung in voller Höhe eliminiert.

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Gemeinschaftsunternehmen (Joint ventures) sind Unternehmen, über die der Konzern zusammen mit einem oder mehreren Partnerunternehmen durch eine Kapitalbeteiligung und vertragliche Vereinbarungen die Möglichkeit der gemeinsamen Führung innehat.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital bilanziert (Equity-Methode). Zwischenergebnisse aus Transaktionen mit Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden im Rahmen der Konsolidierung anteilig eliminiert, soweit sie wesentlich sind.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, auf das der Konzern durch Mitwirkung an der Finanz- und Geschäftspolitik massgeblichen Einfluss, jedoch keine Beherrschung, ausüben kann. Massgeblicher Einfluss wird grundsätzlich angenommen, wenn der Konzern einen Stimmrechtsanteil von mindestens 20%, aber weniger als 50% hält.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital bilanziert (Equity-Methode). Zwischenergebnisse aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode in die Konzernrechnung einbezogen werden, werden im Rahmen der Konsolidierung anteilig eliminiert, soweit sie wesentlich sind.

Eine vollständige Auflistung des Anteilsbesitzes ist im Abschnitt 15 aufgeführt.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Dabei werden die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses mit dem Anteil des Konzerns an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden zum Zeitpunkt der Erlangung der Kontrolle aufgerechnet. Ein sich ergebender positiver Unterschiedsbetrag (Goodwill) wird aktiviert, während ein negativer Unterschiedsbetrag (Badwill) nach nochmaliger Beurteilung sofort erfolgswirksam erfasst wird. Im Falle der späteren Veräusserung eines Tochterunternehmens wird der zurechenbare Anteil des Goodwills bei der Ermittlung des Veräusserungsergebnisses berücksichtigt.

Für Unternehmenszusammenschlüsse vor dem 1. Januar 2007 hat SCHMOLZ + BICKENBACH von der Ausnahme des IFRS 1 Gebrauch gemacht und die unter Swiss GAAP FER praktizierte Verrechnung eines sich im Rahmen der Kaufpreisallokation ergebenden positiven und negativen Unterschiedsbetrages mit den Gewinnreserven für Unternehmenszusammenschlüsse vor dem IFRS-Umstellungszeitpunkt im IFRS-Abschluss beizubehalten. Entsprechend werden die ehemals verrechneten Unterschiedsbeträge nicht bei der Ermittlung des Abgangserfolgs eines Tochter- oder assoziierten Unternehmens einbezogen.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Im Rahmen der IFRS-Umstellung per 1. Januar 2007 wurde der Schweizer Franken als funktionale Währung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG definiert. Diese Entscheidung basierte vor allem darauf, dass die Ein- und Auszahlungen der SCHMOLZ + BICKENBACH AG als Konzernobergesellschaft hauptsächlich durch die Dividendenerträge der ihr direkt untergeordneten Schweizer Konzerngesellschaften und die Ausschüttungen an die eigenen Aktionäre bestimmt waren. In den Folgejahren wurden von der SCHMOLZ + BICKENBACH AG jedoch zunehmend Konzernfunktionen übernommen, durch welche sich die bestimmende Währungseinheit für die Ein- und Auszahlungen respektive Erträge und Aufwendungen der Gesellschaft von CHF zu EUR verändert hat. Dementsprechend wurde die funktionale Währung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG zum 1. Januar 2010 auf Euro umgestellt. Damit stimmt nunmehr die funktionale Währung der Konzernobergesellschaft mit der in der Konzernrechnung verwendeten Berichtswährung Euro überein.

Die Jahresabschlüsse der in die Konzernrechnung einbezogenen Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden auf Basis ihrer funktionalen Währung, welche in der Regel der Landeswährung entspricht, in die Konzernwährung Euro umgerechnet. Die Umrechnung erfolgt dabei nach der Stichtagskursmethode, nach welcher die Bilanzen von der funktionalen Währung in die Berichtswährung mit dem Mittelkurs zum Bilanzstichtag, die Gewinn- und Verlustrechnungen mit den Durchschnittskursen der Berichtsperiode umgerechnet werden. Gewinne und Verluste, die aus der Währungsumrechnung resultieren, werden zusammengefasst und zunächst erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst. Bei Veräusserung des betreffenden Unternehmens oder Verlust der Kontrolle über dieses, werden die kumulierten Fremdwährungsdifferenzen erfolgswirksam aufgelöst.

In der Konzern-Geldflussrechnung erfolgt die Umrechnung generell mit den Durchschnittskursen der Periode oder den jeweiligen Transaktionskursen.

Bei Gesellschaften, deren funktionale Währung der jeweiligen Landeswährung entspricht, werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung zunächst mit dem Kurs zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung bewertet. Aus der Folgebewertung zum Stichtagskurs des Bilanzstichtages resultierende Kursgewinne und -verluste aus der Bewertung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Bei Gesellschaften, die ihre Absatz- und Beschaffungsgeschäfte sowie ihre Finanzierung im Wesentlichen nicht in der Landeswährung abwickeln, ist die funktionale Währung die Währung des primären Wirtschaftsumfeldes der Gesellschaft. Die Umrechnung der in Landeswährung aufgestellten Abschlüsse in die funktionale Währung erfolgt in diesen Fällen nach der Zeitbezugsmethode. Entstehende Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder Aufwendungen erfasst. Anschliessend werden die Abschlüsse in der funktionalen Währung nach der Stichtagskursmethode in die Berichtswährung umgerechnet.

Für die Fremdwährungsumrechnung wurden die folgenden Kurse zu Grunde gelegt:

	Durchschnittskurse		Jahresendkurse	
	2010	2009	2010	2009
EUR/BRL	2.34	2.76	2.22	2.50
EUR/CAD	1.37	1.59	1.34	1.51
EUR/CHF	1.38	1.51	1.25	1.48
EUR/GBP	0.86	0.89	0.86	0.89
EUR/USD	1.33	1.39	1.34	1.43

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE (OHNE GOODWILL)

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und, sofern sie eine bestimmbare Nutzungsdauer haben, planmässig linear über ihre voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Für den Fall, dass die vertragliche Nutzungsdauer geringer ist als die wirtschaftliche, wird linear über die vertragliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden mindestens jährlich oder bei Anzeichen einer Wertminderung einem Werthaltigkeitstest (Impairment Test) unterzogen. Eine Wertminderung wird sofort als Aufwand in der Erfolgsrechnung erfasst. Eventuelle Wertaufholungen werden maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten als Ertrag in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden unterliegen einer jährlichen Überprüfung.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden aktiviert, sofern der Zufluss eines verlässlich schätzbaren Nutzens wahrscheinlich ist und die Anschaffungs-/Herstellungskosten zuverlässig bemessen werden können.

Emissionsrechte werden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer klassifiziert. Emissionsrechte, die unentgeltlich zugeteilt worden sind, werden mit Anschaffungskosten von Null erfasst. Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zu Anschaffungskosten erfasst. Werterhöhungen der aktivierten Emissionsrechte werden erst erfasst, wenn sie im Rahmen einer Veräusserung realisiert worden sind. Wertminderungen der aktivierten Emissionsrechte werden erfasst, sobald der Marktpreis der Emissionsrechte unter die durchschnittlichen Anschaffungskosten gefallen ist. Reichen die vorhandenen

Emissionsrechte nicht zur Deckung der tatsächlichen Emissionen des laufenden Jahres aus, wird hierfür aufwandswirksam eine Rückstellung für den Nachkauf fehlender Emissionsrechte auf Basis der jeweiligen Marktpreise gebildet.

Die Nutzungsdauern für immaterielle Vermögenswerte stellen sich wie folgt dar:

(in Jahren)	2010	2009
Konzessionen, Lizenzen, ähnliche Rechte	3 bis 5	3 bis 5
Kundenstämme	10 bis 15	10 bis 15

GOODWILL

Ein aus Unternehmenserwerben resultierender Goodwill unterliegt keiner planmässigen Abschreibung, sondern wird jährlich oder bei Anzeichen für eine mögliche Wertminderung auf seine Werthaltigkeit überprüft.

Ein im Rahmen eines Erwerbs neu entstandener Goodwill wird zu seinem Entstehungszeitpunkt derjenigen Cash Generating Unit (CGU) zugeteilt, von der erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss zukünftigen Nutzen ziehen wird. IAS 36 sieht dabei die nach IFRS 8 definierten operativen Segmente als grösstmögliche Einheit für die Zuordnung eines Goodwill vor. Bis auf das Segment «Produktion» wurde dabei das operative Segment («Verarbeitung», «Distribution und Services») als Cash Generating Unit identifiziert. Für das Segment «Produktion» wurden die einzelnen Business Units unterhalb der Segmentebene als CGU bestimmt.

Der jährliche Werthaltigkeitstest erfolgt zum 30. November unter Berücksichtigung der Mittelfristplanung der jeweiligen CGU auf Basis von Discounted-Cash Flow Verfahren. Übersteigt der Buchwert der CGU den erzielbaren Betrag wird zunächst ein bestehender Goodwill reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Goodwills, wird die Differenz in der Regel proportional auf die im Anwendungsbereich des IAS 36 liegenden Vermögenswerte der CGU verteilt.

Wertaufholungen von vorgenommenen Wertberichtigungen auf den Goodwill sind nicht zulässig.

SACHANLAGEN

Die Bewertung des Sachanlagevermögens erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten einschliesslich aktivierungspflichtiger Stilllegungs- und Fremdfinanzierungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen. Die Abschreibungen erfolgen dabei auf linearer Basis.

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden unterliegen einer jährlichen Überprüfung.

Laufende Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen werden sofort als Aufwand erfasst. Kosten für den Ersatz von Komponenten oder für Generalüberholungen von Sachanlagen werden aktiviert, sofern es wahrscheinlich ist, dass der künftige wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließt und die Kosten verlässlich ermittelt werden können. Sofern abnutzbare Sachanlagen aus wesentlichen identifizierbaren Komponenten mit jeweils unterschiedlichen Nutzungsdauern bestehen, werden diese Komponenten als gesonderte Bilanzierungseinheiten behandelt und über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Bei Verkauf oder Stilllegung einer Sachanlage werden die Anschaffungs- oder Herstellungskosten und die entsprechenden kumulierten Abschreibungen der Anlage aus der Bilanz ausgebucht; dabei entstehende Gewinne oder Verluste werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Die Nutzungsdauern für das Sachanlagevermögen stellen sich wie folgt dar:

Immobilien (in Jahren)	2010	2009
Massive Gebäude	25 bis 50	25 bis 50
Leichtbauten und stark beanspruchte Massivbauten (z.B. Stahlwerk)	20	20
Anlagen und Einrichtungen (in Jahren)	2010	2009
Betriebseinrichtungen und -anlagen	5 bis 20	5 bis 20
Maschinen	5 bis 20	5 bis 20
Fahrzeuge, Last- und Bahnwagen	5 bis 10	5 bis 10
Büroeinrichtungen	5 bis 10	5 bis 10
EDV Hardware	3 bis 5	3 bis 5

WERTMINDERUNGEN VON LANGFRISTIGEN, NICHT FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Zu jedem Bilanzstichtag wird geprüft, ob Anhaltspunkte einer möglichen Wertminderung vorliegen. Bestehen Anzeichen, die auf eine Wertminderung hin deuten, werden die Restbuchwerte der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen auf eventuell eingetretene Wertminderungen überprüft. Dabei wird dem Buchwert eines Vermögenswertes sein jeweiliger erzielbarer Betrag gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert. Überschreitet der Restbuchwert den korrespondierenden erzielbaren Betrag, so wird der Vermögenswert auf den erzielbaren Betrag abgewertet.

Wenn der Grund für eine früher vorgenommene ausserplanmässige Abschreibung entfallen ist, wird – mit Ausnahme des Goodwills – eine Zuschreibung vorgenommen. Die Wertaufholung ist begrenzt auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne die Wertberichtigung in der Vergangenheit ergeben hätte.

LEASING

Der Konzern tritt sowohl als Leasingnehmer als auch als Leasinggeber auf. Leasingtransaktionen sind entweder als Finance Lease oder als Operating Lease zu klassifizieren. Geleaste Sachanlagen, deren Leasingverträge die Kriterien des Finance Lease erfüllen, werden zum Zugangszeitpunkt mit dem niedrigeren Wert aus dem Barwert der Mindestleasingzahlungen und dem beizulegenden Zeitwert des Leasinggegenstandes aktiviert. Die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen aus den künftigen Leasingraten sind als Finanzverbindlichkeiten passiviert und werden in den Folgeperioden nach der Effektivzinsmethode fortentwickelt. Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer bzw. die kürzere Vertragslaufzeit.

Alle übrigen Leasingvereinbarungen, bei denen der Konzern als Leasingnehmer auftritt, werden als Operating Lease behandelt. In diesem Fall werden die Leasingzahlungen linear als Aufwand erfasst.

Leasingtransaktionen, bei denen der Konzern Leasinggeber ist und alle wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt, werden beim Leasinggeber als Verkaufs- und Finanzierungsgeschäft bilanziert. In Höhe des Nettoinvestitionswertes aus dem Leasingverhältnis wird eine Forderung angesetzt und die Zinserträge werden erfolgswirksam erfasst. Alle übrigen Leasingtransaktionen, bei denen der Konzern Leasinggeber ist, werden als Operating Lease erfasst. In diesem Fall verbleibt der verleaste Gegenstand in der Konzernbilanz und wird planmässig abgeschrieben. Die Leasingzahlungen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Ertrag erfasst.

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und werden als «zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte» klassifiziert. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmässig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte grundsätzlich nur dann erfasst, wenn der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen und zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte.

Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von anderen Finanzinvestitionen als solchen, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb des Vermögenswerts zuzurechnen sind.

Die Designation der finanziellen Vermögenswerte in die Bewertungskategorien erfolgt bei ihrem erstmaligen Ansatz. Umklassifizierungen werden, sofern diese zulässig und erforderlich sind, vorgenommen.

Bei marktüblichen Käufen oder Verkäufen ist für die erstmalige bilanzielle Erfassung der Tag des Vertragsabschlusses und für den bilanziellen Abgang der Erfüllungstag relevant. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Regel unsaldiert ausgewiesen; sie werden nur dann saldiert, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht besteht und beabsichtigt wird, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Kredite und Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie andere kurzfristige Forderungen werden nach der erstmaligen Erfassung zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertminderungen bewertet.

Sonstige langfristige Kredite und Forderungen sowie un- oder unterverzinsliche Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Ein Diskontierungsbetrag wird ratierlich bis zur Fälligkeit der Kredite und Forderungen im Finanzertrag vereinnahmt.

Der Konzern verkauft ausgewählte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf revolvingender Basis im Rahmen eines internationalen Asset-backed-security (ABS)-Finanzierungsprogramms. Da im Wesentlichen alle Chancen und Risiken beim Konzern verbleiben, werden entsprechend der IFRS-Regelungen die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als Sicherung einer passivierten Finanzverbindlichkeit weiterhin in der Bilanz ausgewiesen.

Die in der Bilanz abgebildeten Zahlungsmittel und kurzfristigen Einlagen umfassen den Kassenbestand, Bankguthaben sowie kurzfristige Einlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von weniger als drei Monaten, soweit sie keiner Verfügungsbeschränkung unterliegen, und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

In diese Kategorie fallen im Wesentlichen Derivate, einschliesslich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert wurden und als solche effektiv sind. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Bei bestimmten Finanzinvestitionen ist sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten, dass diese bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Diese finanziellen Vermögenswerte werden unter Anwendung der Effektivzinismethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzinvestitionen

Zur Veräusserung verfügbare Finanzinvestitionen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräusserung verfügbar klassifiziert und nicht in eine der drei vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräusserung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird, wird der zuvor im sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substanzielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten.

Diese liegen beispielsweise vor, wenn erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert, eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten oder ein andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten vorliegen.

Bestehen objektive Anhaltspunkte dafür, dass eine Wertminderung bei zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Vermögenswerten eingetreten ist, ergibt sich die Höhe des Wertminderungsverlusts als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cash Flows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts. Der Wertminderungsverlust wird ergebniswirksam erfasst.

Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe, aber maximal bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitpunkt der Wertaufholung erfolgswirksam zurückgenommen.

Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden Wertberichtigungen in Form von Einzelwertberichtigungen unter Verwendung von Wertberichtigungskonten berücksichtigt, konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Forderungen mit einem ähnlichen Ausfallrisiko werden in Gruppen zusammengefasst und gemeinsam auf Wertberichtigungsbedarf anhand von Erfahrungswerten untersucht. Die Wertberichtigungen werden ergebniswirksam berücksichtigt.

VORRÄTE

Vorräte sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder zum niedrigeren Nettoveräußerungswert angesetzt. Die Bewertung erfolgt zu Durchschnittskosten. Bestandteile der Herstellungskosten sind neben dem Fertigungsmaterial und den Fertigungslöhnen anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten unter Annahme einer Normalauslastung der Produktion.

Durch ausreichend bemessene Wertkorrekturen wird allen erkennbaren Lagerungs- und Bestandsrisiken mit Auswirkung auf den erwarteten Nettoveräußerungswert Rechnung getragen.

STEUERN

Laufende Steuern

Die laufenden Ertragssteuererstattungsansprüche und -verpflichtungen für die aktuelle und frühere Berichtsperioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die am Bilanzstichtag gelten.

Beziehen sich laufende Steuern auf Posten, die direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst werden, sind auch die laufenden Steuern nicht in der Erfolgsrechnung, sondern direkt im Eigenkapital bzw. dem sonstigen Ergebnis auszuweisen.

Latente Steuern

Latente Steuern werden nach der Verbindlichkeitsmethode auf zeitlich befristete Differenzen zwischen Wertansätzen in der Konzernrechnung und in der Steuerbilanz sowie auf steuerliche Verlustvorträge und für anrechenbare Steuerbeträge angesetzt. Auf diese Weise ermittelte Differenzen werden grundsätzlich immer berücksichtigt, wenn sie zu passiven latenten Steuern führen. Eine Ausnahme bildet der erstmalige Ansatz eines Goodwill, für diesen werden keine passiven latenten Steuern erfasst. Aktive latente Steuern werden nur dann berücksichtigt, wenn es wahrscheinlich ist, dass die entsprechenden Steuervorteile auch realisiert werden.

Zur Berechnung latenter Steuern werden die Steuersätze herangezogen, die zum Zeitpunkt, in denen sich die zeitlich befristeten Differenzen wahrscheinlich ausgleichen werden, gültig sein werden. Dabei kann es sich auch um zukünftige Steuersätze handeln, soweit sie bereits gesetzlich festgeschrieben sind bzw. der Gesetzgebungsprozess im Wesentlichen abgeschlossen ist.

Veränderungen der latenten Steuern in der Bilanz führen grundsätzlich zu latentem Steueraufwand bzw. -ertrag. Soweit Sachverhalte, die eine Veränderung der latenten Steuern nach sich ziehen, direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfasst werden, wird auch die Veränderung der latenten Steuern an entsprechender Stelle berücksichtigt.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn ein einklagbarer Anspruch auf die Aufrechnung laufender Steuererstattungsansprüche und -verpflichtungen besteht und diese sich auf Ertragssteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen und von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Pensionsrückstellungen sowie Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen sind nach dem versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahren (projected unit credit method) bewertet.

Soweit ein zur Refinanzierung von Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen aufgebautes Planvermögen die Verpflichtungen übersteigt, ist die Aktivierung des Überhangs begrenzt (IAS 19.58/IFRIC 14). Determinanten für die Begrenzung sind noch unberücksichtigter Dienstzeitaufwand aus rückwirkenden Planänderungen sowie der Barwert von künftigen Rückerstattungen aus dem Plan oder von Minderungen zukünftiger Beitragszahlungen.

Der Dienstzeitaufwand für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wird als Personalaufwand innerhalb des betrieblichen Ergebnisses ausgewiesen. Der Zinsanteil und die erwartete Rendite des Planvermögens sind im Finanzergebnis der Konzern-Erfolgsrechnung enthalten.

Soweit Planverbesserungen zugesagt werden, wird noch unberücksichtigter Dienstzeitaufwand aus rückwirkenden Planänderungen linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zur Unverfallbarkeit der Anwartschaften verteilt. Im Falle einer unmittelbaren Unverfallbarkeit der Anwartschaften erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Erfassung.

Zahlungen des Konzerns für beitragsorientierte Vorsorgepläne werden ergebniswirksam innerhalb des betrieblichen Ergebnisses erfasst.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern aus einem Ereignis der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung hat und diese Verpflichtung wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen führen wird, deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann. Die Rückstellungshöhe entspricht der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrags der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag, wobei erwartete Erstattungen Dritter nicht saldiert, sondern als separater Vermögenswert angesetzt werden, sofern die Realisation so gut wie sicher ist. Bei wesentlichen langfristigen Rückstellungen wird die Rückstellung zum risikoadäquaten Marktzins abgezinst.

Rückstellungen für Gewährleistungen werden zum Zeitpunkt des Verkaufs der betreffenden Waren oder der Erbringung der entsprechenden Dienstleistungen gebildet. Die Höhe der Rückstellung basiert auf der historischen Entwicklung von Gewährleistungen sowie einer Betrachtung aller zukünftig möglichen, mit ihren Eintrittswahrscheinlichkeiten gewichteten Gewährleistungsfälle.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden gebildet, soweit ein detaillierter, formaler Restrukturierungsplan erstellt und dieser unter anderem den betroffenen Parteien mitgeteilt worden ist.

Rückstellungen für drohende Verluste aus belastenden Verträgen werden gebildet, wenn der aus dem Vertrag resultierende erwartete wirtschaftliche Nutzen geringer ist als die zur Vertragserfüllung unvermeidbaren Kosten.

FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen im Wesentlichen Derivate, einschliesslich getrennt erfasster eingebetteter Derivate, mit Ausnahme solcher Derivate, die als Sicherungsinstrument designiert werden und als solche effektiv sind. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

DERIVATE

Der Konzern verwendet derivative Finanzinstrumente zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Preis-, Zins- und Währungsrisiken. Derivative Finanzinstrumente zu Spekulationszwecken werden weder gehalten noch begeben.

Derivative Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Derivative Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte angesetzt, wenn ihr beizulegender Zeitwert positiv ist, und als Verbindlichkeit, wenn ihr beizulegender Zeitwert negativ ist. Liegen keine Marktwerte vor, werden die Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet.

Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte derivativer Finanzinstrumente werden sofort erfolgswirksam erfasst, sofern es sich nicht um Cash Flow Hedges handelt, bei denen die Voraussetzung für die Anwendung des Hedge Accounting im Sinne von IAS 39 erfüllt sind. Cash Flow Hedges dienen der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme aus festen Verpflichtungen oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen aus dem Erwerb von Rohstoffen. Der effektive Teil des Sicherungsinstrumentes wird im sonstigen Ergebnis erfasst, während der ineffektive Teil erfolgswirksam erfasst wird. Die im Eigenkapital erfassten Beträge werden in derjenigen Periode in die Erfolgsrechnung umgebucht, in der die abgesicherte Transaktion ebenfalls das Periodenergebnis beeinflusst. Die Umbuchung erfolgt bei Warenderivaten über die Position Materialaufwand; bei Zinsderivaten über den Zinsaufwand bzw. -ertrag und bei Währungsderivaten über den sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag. Die erstmalige Prüfung auf Effektivität des Sicherungszusammenhangs erfolgt bei Designation des Sicherungsinstruments als in einem Sicherungszusammenhang stehend im Sinne der Vorschriften zum Hedge Accounting und wird danach laufend überwacht.

Wird ein Hedge innerhalb der von IAS 39 vorgegebenen Bandbreiten ineffektiv, wird der ineffektive Teil in der Erfolgsrechnung erfasst. Der effektive Teil verbleibt so lange im Eigenkapital bis das zugrunde liegende Sicherungsgeschäft in der Erfolgsrechnung berücksichtigt wird. Wird eine bilanzielle Sicherungsbeziehung vollständig ineffektiv, das zugrundeliegende Grundgeschäft aufgelöst oder daraus resultierende Zahlungen für die Zukunft als nicht mehr wahrscheinlich erachtet, so wird die bilanzielle Sicherungsbeziehung unmittelbar beendet und das Sicherungsgeschäft wird ab diesem Zeitpunkt erfolgswirksam erfasst. Die zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten kumulierten Gewinne und Verluste werden weiterhin gesondert im Eigenkapital ausgewiesen. Sie werden in die Erfolgsrechnung umgegliedert, wenn auch die abgesicherte Transaktion die Erfolgsrechnung beeinflusst.

Das Grundgeschäft der Sicherungsbeziehung wird nach den jeweils gültigen Vorschriften bilanziert. Durch die Anwendung des Hedge Accounting werden Volatilitäten in der Erfolgsrechnung vermindert, da die Ergebniswirkungen des Grund- und Sicherungsgeschäftes in derselben Periode auf derselben Position in der Erfolgsrechnung erfasst werden.

Der IAS 39 stellt restriktive Anwendungsvoraussetzungen an die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen. Diese werden vom SCHMOLZ + BICKENBACH Konzern sowohl durch die notwendige formale Dokumentation bei Designation als auch durch die fortlaufende Überwachung ihrer Effektivität und des Eintritts der für die Zukunft prognostizierten Zahlungsströme erfüllt.

UMSATZREALISIERUNG

Umsatzerlöse aus Warenverkäufen werden ausgewiesen, sobald die wesentlichen Chancen und Risiken des Eigentums auf den Käufer übergegangen sind und die Höhe der realisierbaren Umsätze verlässlich ermittelt werden kann.

Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer, Retouren, Rabatte und Preisnachlässe ausgewiesen.

Zinserträge werden unter Berücksichtigung des ausstehenden Kapitalbetrags und des geltenden Zinssatzes zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode vereinnahmt. Dividendenerträge werden im Zeitpunkt erfasst, in dem der Anspruch auf Zahlung rechtlich entstanden ist.

ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit darüber besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Investitionszuwendungen werden als Reduzierung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte erfasst und führen zu einer entsprechenden Reduzierung der planmässigen Abschreibungen in den Folgeperioden. Zuwendungen, die nicht auf Investitionen bezogen sind, werden als Reduktion der entsprechenden Aufwendungen erfolgswirksam in den Zeiträumen erfasst, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendung kompensiert werden sollen.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Aufwendungen für Forschung werden sofort ergebniswirksam erfasst.

Entwicklungsaufwendungen werden aktiviert, wenn ein neu entwickeltes Produkt oder Verfahren u.a. eindeutig abgegrenzt werden kann, wenn das Produkt oder der Prozess technisch und wirtschaftlich realisierbar ist, die Entwicklung vermarktbar ist, die Aufwendungen zuverlässig bewertbar sind und der Konzern über ausreichende Ressourcen zur Fertigstellung des Entwicklungsprojektes verfügt. Alle übrigen Entwicklungsaufwendungen werden sofort ergebniswirksam erfasst.

Aktivierete Entwicklungsaufwendungen abgeschlossener Projekte werden zu Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen ausgewiesen. Die Herstellungskosten umfassen dabei alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren entwicklungsbezogenen Gemeinkosten.

FREMDFINANZIERUNGSKOSTEN

Fremdfinanzierungskosten, die dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden aktiviert und über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des qualifizierten Vermögenswertes abgeschrieben.

6. KONSOLIDIERUNGSKREIS UND UNTERNEHMENSERWERBE

ERWERBE IN 2010

Aciers Sidero Staal SA (BE)

Zur Ausweitung der Distributionsaktivitäten in den Beneluxstaaten wurden im August 2010 100% der Anteile an der Aciers Sidero Staal SA, Brüssel (BE), zu einem Kaufpreis von EUR 5.3 Mio. in bar erworben. Das Unternehmen ist insbesondere im Vertrieb von rostfreiem Stahl und hochwertigem Spezialstahl tätig und ergänzt die Vertriebsaktivitäten von SCHMOLZ + BICKENBACH in den Beneluxstaaten. Die Gesellschaft wurde operativ der Business Unit «Distribution und Services» zugeordnet.

(in Mio. EUR)	Beizulegender Zeitwert	Buchwert
Immaterielle Vermögenswerte	0.7	0.0
Sachanlagen	1.4	0.2
Anlagevermögen	2.1	0.2
Vorräte	2.0	1.9
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.2	2.2
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	0.1	0.1
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	2.7	2.7
Umlaufvermögen	7.0	6.9
Passive latente Steuern	0.4	0.0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.2	1.2
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	0.5	0.5
Fremdkapital	2.1	1.7
Erworbenes Nettovermögen	7.0	5.4
Anschaffungskosten		
- Kaufpreis	5.3	
Unterschiedsbeträge		
- Negative Unterschiedsbeträge	1.7	
- Goodwill	0.0	

Der beizulegende Zeitwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entspricht dem Bruttowert und beträgt EUR 2.2 Mio. Es wird davon ausgegangen, dass der vertraglich geschuldete Betrag der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vollumfänglich einbringlich ist.

Der sich aus der Kaufpreisallokation ergebende negative Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 1.7 Mio. wurde erfolgswirksam in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst. Der negative Unterschiedsbetrag ergibt sich im Wesentlichen aus den Neubewertungen im Rahmen der Kaufpreisallokation, während die Kaufpreisbestimmung auf den Buchwerten vor Neubewertung basierte. Materielle Transaktionskosten sind bei dem Erwerb nicht angefallen.

Seit dem Erwerbszeitpunkt hat die Gesellschaft in 2010 Beiträge zum Konzernumsatz von EUR 5.0 Mio. und zum Konzernergebnis von EUR -0.3 Mio. beigetragen. Wäre die Gesellschaft bereits zum 1. Januar 2010 einbezogen worden, hätte sie EUR 9.9 Mio. zum Konzernumsatz und EUR -0.1 Mio. zum Konzernergebnis beigetragen.

SONSTIGE ÄNDERUNGEN DES KONSOLIDIERUNGSKREISES IN 2010

Aufgrund zunehmender Bedeutung sind seit dem 1. Januar 2010 die bisher nicht konsolidierten Konzerngesellschaften Deutsche Edelstahlwerke Karrierewerkstatt GmbH (DE) und SCHMOLZ + BICKENBACH India Pvt. Ltd. (IN) in die Konzernrechnung einbezogen.

Im Rahmen der rechtlichen Neustrukturierung der chinesischen Aktivitäten haben die Gesellschaften SCHMOLZ + BICKENBACH (B.V.I.) Ltd. (VG), SCHMOLZ + BICKENBACH China Holdings Ltd. (CN), SCHMOLZ + BICKENBACH China Ltd. (CN) sowie die Dongguan Dong De Hardware Manufacturing Co. Ltd. (CN) ihre Vermögenswerte auf andere Konzerngesellschaften übertragen und wurden anschliessend liquidiert.

Die Stahl Gerlafingen AG (CH) ist durch den Verkauf der restlichen 35% der Anteile an den bisherigen Miteigentümer AFV Acciaierie Beltrame S.p.A. (IT) Anfang 2010 aus dem Kreis der assoziierten Unternehmen ausgeschieden.

Die SB Acciai Speciali S.r.l. (IT) und die StahlLogistik & ServiceCenter GmbH (AT) wurden in 2010 neu gegründet und werden jeweils gemeinsam mit einem Partner geführt. SCHMOLZ + BICKENBACH hält jeweils 50% der Anteile an den Gesellschaften und bezieht diese at equity in die Konzernrechnung ein.

ERWERBE IN 2009**Eurothal S.A.S. (FR)**

Zur Abrundung der bestehenden Veredelungsaktivitäten wurden im Dezember 2009 100% der Anteile an der Eurothal S.A.S., St. Etienne (FR), zu einem Kaufpreis von EUR 0.8 Mio. in bar erworben. Das Unternehmen ist Spezialist für die Herstellung verchromter Stangen und arbeitet diesbezüglich schon seit Jahren eng mit unserer Konzerngesellschaft Ugitech S.A. (FR) zusammen. Die Gesellschaft wurde operativ der Business Unit «Verarbeitung» zugeordnet.

Im Rahmen der erstmaligen Konsolidierung des Unternehmens wurde das folgende Nettovermögen mit seinem beizulegenden Zeitwert übernommen:

(in Mio. EUR)	Beizulegender Zeitwert	Buchwert
Immaterielle Vermögenswerte	0.0	0.0
Sachanlagen	0.4	0.4
Finanzanlagen	0.1	0.1
Anlagevermögen	0.5	0.5
Vorräte	0.6	0.6
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	0.9	0.9
Umlaufvermögen	1.5	1.5
Langfristiges Fremdkapital	0.4	0.4
Kurzfristiges Fremdkapital	0.8	0.8
Fremdkapital	1.2	1.2
Erworbenes Nettovermögen	0.8	0.8
Anschaffungskosten		
- Kaufpreis	0.8	
Unterschiedsbeträge		
- Negative Unterschiedsbeträge	0.0	
- Goodwill	0.0	
Erworbene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0.1	

Des Weiteren hat die nicht-konsolidierte Tochtergesellschaft SCHMOLZ+ BICKENBACH Portugal S.A. (PT) im Januar 2009 zum Ausbau ihrer portugiesischen Aktivitäten zu einem Kaufpreis von EUR 0.6 Mio. in bar 100% der Anteile an der Distributionsgesellschaft J. Wimmer II - Aços e Ligas Especiais LDA, A dos Cunhados (PT), erworben, auf deren Einbezug in die Konzernrechnung aufgrund von Wesentlichkeitserwägungen verzichtet worden ist.

Darüber hinaus wurde in 2009 mit der Gründung der SCHMOLZ+ BICKENBACH Srl. (IT) das europäische Distributionsgeschäft um die Region Italien erweitert. Zudem reduzierte sich die Anzahl der voll konsolidierten Unternehmen in 2009 durch Verschmelzungen um zwei Konzerngesellschaften.

7. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-ERFOLGSRECHNUNG

7.1 MATERIALAUFWAND

(in Mio. EUR)	2010	2009
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren	1 935.2	1 131.7
Sonstige bezogene Leistungen	295.0	203.2
Total	2 230.2	1 334.9

Aus den kumuliert im sonstigen Ergebnis erfassten Gewinnen und Verlusten aus Warenderivaten wurden im laufenden Jahr Gewinne in Höhe von EUR 0.7 Mio. (2009: EUR -0.1 Mio.) in den Materialaufwand umgegliedert, da das dem Cash Flow Hedge zu Grunde liegende Grundgeschäft ebenfalls erfolgswirksam erfasst wurde oder weggefallen ist.

7.2 SONSTIGER BETRIEBLICHER ERTRAG

(in Mio. EUR)	2010	2009
Währungsgewinne/-verluste netto	8.7	5.5
Gewinne aus Abgang immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	8.7	0.7
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	7.3	14.0
Aktiviert Eigenleistungen	3.0	2.7
Vereinnahmung negativer Unterschiedsbeträge	1.7	0.0
Mieten, Pachten und Leasing	1.6	2.0
Provisionsertrag	0.7	0.4
Diverser Ertrag	27.3	25.2
Total	59.0	50.5

In den Gewinnen aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen sind Gewinne aus der Veräußerung der restlichen 35% der Anteile an der Stahl Gerlafingen AG (CH) in Höhe von EUR 6.7 Mio. enthalten.

Der negative Unterschiedsbetrag in Höhe von EUR 1.7 Mio. ergibt sich aus der Erstkonsolidierung der Aciers Sidero Staal SA (BE).

Währungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung netto dargestellt und in Abhängigkeit von ihrem Saldo als sonstiger betrieblicher Ertrag oder sonstiger betrieblicher Aufwand dargestellt. Die Nettowerte lassen sich wie folgt herleiten:

(in Mio. EUR)	2010	2009
Währungsgewinne	59.1	83.3
Währungsverluste	50.4	77.8
Währungsgewinne/(-verluste) netto	8.7	5.5

Der diverse Ertrag setzt sich aus mehreren im Einzelnen unwesentlichen Positionen zusammen, die sich keiner anderen Rubrik zuordnen lassen.

7.3 PERSONALAUFWAND

(in Mio. EUR)	2010	2009
Löhne und Gehälter	419.4	346.6
Sozialleistungen	94.8	90.4
Übriger Personalaufwand	12.5	29.2
Total	526.7	466.2

Im übrigen Personalaufwand sind Leistungen an Arbeitnehmer aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Höhe von EUR 4.7 Mio. (2009: EUR 23.9 Mio.) enthalten. Diese entfallen wie im Vorjahr im Wesentlichen auf Restrukturierungsmaßnahmen innerhalb der Ugitech-Gruppe.

7.4 SONSTIGER BETRIEBLICHER AUFWAND

(in Mio. EUR)	2010	2009
Frachten, Provisionsaufwand	101.7	72.7
Unterhalt, Reparaturen	60.4	40.8
Mieten, Pachten und Leasing	29.6	27.0
Beratungs-, Prüfungs- und EDV-Leistungen	27.7	34.4
Versicherungsgebühren	10.2	10.6
Nicht-ertragsabhängige Steuern	9.7	11.1
Verluste aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte, Sachanlagen und Finanzanlagen	2.6	0.9
Diverser Aufwand	92.0	81.3
Total	333.9	278.8

Forschungs- und Entwicklungsaufwand in Höhe von EUR 6.2 Mio. (2009: EUR 5.5 Mio.) ist im diversen Aufwand enthalten. Er betrifft Drittkosten für neue Produktanwendungen und Prozessverbesserungen. Die Voraussetzungen zur Aktivierung von Entwicklungskosten waren in beiden Berichtsperioden nicht erfüllt.

Bedingte Mietzahlungen sowie Zahlungen aus Untermietverhältnissen aus als Operating Lease qualifizierten Leasingverhältnissen wurden in Höhe von EUR 0.8 Mio. (2009: EUR 0.7 Mio.) bzw. EUR 0.0 Mio. (2009: EUR 0.1 Mio.) als Aufwand unter Mieten, Pachten und Leasing erfasst.

Der diverse Aufwand setzt sich aus mehreren im Einzelnen unwesentlichen Positionen zusammen, die sich keiner anderen Rubrik zuordnen lassen.

7.5 ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Im Geschäftsjahr wurden EUR 0.8 Mio. (2009: EUR 1.1 Mio.) Investitionszuwendungen erfasst, die zu einer Reduzierung der Anschaffungs- und Herstellungskosten führten. Die Gewährung dieser Zuwendungen ist an Auflagen geknüpft, die derzeit erfüllt werden können.

Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr Zuwendungen der öffentlichen Hand zur Erstattung von Aufwendungen des Konzerns in Höhe von EUR 7.5 Mio. (2009: EUR 10.6 Mio.) erfasst, die im Wesentlichen auf Erstattungen von Aufwendungen für Sozialleistungen in Zusammenhang mit der im ersten Halbjahr ausgelaufenen Kurzarbeit sowie die Erstattung der Kosten für Personalqualifizierungsmaßnahmen in Deutschland entfallen. Die Erstattungen werden in der Erfolgsrechnung als Minderung der entsprechenden Aufwandsposition gezeigt.

7.6 ERGEBNIS AUS AT EQUITY BEWERTETEN UNTERNEHMEN

Das Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen stammt aus der Bewertung der Anteile an der Tochtergesellschaft Ardenacier S.A.R.L. (FR) sowie der Anteile an den Gemeinschaftsunternehmen SB Acciai Speciali S.r.l. (IT) und StahlLogistik & ServiceCenter GmbH (AT).

Im Vorjahr ist in dieser Position noch der Beitrag der Stahl Gerlafingen AG (CH) berücksichtigt. Die restlichen 35% der Anteile an dieser Gesellschaft wurden im April 2010 veräußert. Da die Beteiligung seit der Einleitung der Verkaufsverhandlungen im Januar 2010 als «zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte» klassifiziert wurde, sind in 2010 für die Stahl Gerlafingen AG (CH) keine Ergebnisse aus at equity bewerteten Unternehmen mehr vereinnahmt worden.

7.7 ABSCHREIBUNGEN UND WERTMINDERUNGEN

(in Mio. EUR)	2010	2009
Abschreibungen und Wertminderungen auf sonstige immaterielle Vermögenswerte	9.0	8.6
Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen	101.6	98.5
Wertminderungen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	0.4	0.0
Total	111.0	107.1

Bezüglich der vorgenommenen Wertminderungen wird auf Abschnitt 8.3 und 8.9 verwiesen.

7.8 FINANZERGEBNIS

(in Mio. EUR)	2010	2009
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	11.4	10.0
Zinsertrag	1.9	1.6
Sonstiger Finanzertrag	4.3	0.0
Finanzertrag	17.6	11.6
Zinsaufwand aus Finanzverbindlichkeiten	-87.8	-54.9
Zinsaufwand aus Pensionsrückstellungen	-15.9	-15.5
Aktiviert Fremdfinanzierungskosten	2.7	0.9
Sonstiger Finanzaufwand	-5.2	-19.3
Finanzaufwand	-106.2	-88.8
Finanzergebnis	-88.6	-77.2

Der starke Anstieg des Zinsaufwandes aus Finanzverbindlichkeiten ergibt sich aus einer durchschnittlich höheren Mittelbindung, höheren Fremdfinanzierungskosten und Einmalkosten im Rahmen der Neustrukturierung der Finanzierung, welche nicht über deren Laufzeit erfolgswirksam verteilt werden können. Zu Details bezüglich der neuen Finanzierung wird auf Abschnitt 8.13 verwiesen.

In 2010 wurden bisher im sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Verluste aus in bilanzieller Sicherheitsbeziehung stehenden Zinsderivaten in Höhe von EUR 3.7 Mio. (2009: EUR 14.7 Mio.) in den sonstigen Finanzaufwand umgegliedert.

Im sonstigen Finanzertrag/-aufwand sind darüber hinaus Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung derjenigen Zinsderivate enthalten, die nicht in bilanzieller Sicherheitsbeziehung stehen.

7.9 ERTRAGSSTEUERN

Für die Geschäftsjahre 2010 und 2009 setzen sich die wesentlichen Bestandteile der Steuern vom Einkommen und Ertrag wie folgt zusammen:

(in Mio. EUR)	2010	2009
Laufende Steuern	11.0	-8.1
- davon: Steueraufwand/(-ertrag) in der Berichtsperiode	11.9	-9.6
- davon: Steueraufwand/(-ertrag) aus Vorjahren	-0.9	1.5
Latente Steuern	-16.3	-81.3
- davon: Latenter Steueraufwand/(-ertrag) aus Entstehung und Umkehrung temporärer Differenzen	22.3	-15.9
- davon: Latenter Steueraufwand/(-ertrag) aus steuerlichen Verlustvorträgen, Zinsvorträgen und Steueranrechnungsbeträgen	-38.6	-65.4
Ertragssteuern	-5.3	-89.4

Aktive latente Steuern auf steuerliche Verluste, Zinsvorträge und Steueranrechnungsbeträge wurden nur dann angesetzt, wenn ihre zukünftige wirtschaftliche Nutzung auf Basis von Steuerplanungen der Gesellschaften, die auf den vom Verwaltungsrat genehmigten Mittelfristplanungen aufbauen, als wahrscheinlich erachtet wurde. Der weit überwiegende Teil der angesetzten Verlust- und Zinsvorträge ist dabei unbegrenzt nutzbar und entfällt im Wesentlichen auf die deutschen und französischen Konzerngesellschaften.

Die Ertragssteuern leiten sich wie folgt von einem erwarteten Ertragssteueraufwand ab, der sich bei der Anwendung des durchschnittlichen Steuersatzes der operativ tätigen Schweizer Gesellschaften ergeben hätte:

(in Mio. EUR)	2010	2009
Ergebnis vor Steuern	33.3	-365.4
Inländischer Ertragssteuersatz	16.30%	19.35%
Erwarteter Ertragssteueraufwand/(-ertrag)	5.4	-70.7
Effekte aus abweichenden Ertragssteuersätzen	-6.0	-34.8
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen/steuerfreie Erträge	5.5	3.3
Steuereffekte aus Vorjahren auf laufende Steuern	-0.9	1.5
Effekte aus Steuersatz- und Steuerrechtsänderungen	-2.5	-0.2
Auf temporäre Differenzen, steuerliche Verlust- und Zinsvorträge sowie Steueranrechnungsbeträge des laufenden Jahres nicht gebildete aktive latente Steuern	1.0	10.5
Effekte aus der Berücksichtigung von in Vorjahren nicht aktivierten latenten Steuern auf temporäre Differenzen, steuerliche Verlust- und Zinsvorträge sowie Steueranrechnungsbeträge zur Reduzierung des laufenden Steueraufwands	-0.4	-0.7
Effekte aus der Berücksichtigung von in Vorjahren nicht aktivierten latenten Steuern auf temporäre Differenzen, steuerliche Verlust- und Zinsvorträge sowie Steueranrechnungsbeträge zur Reduzierung des latenten Steueraufwands	-10.7	-0.8
Wertberichtigung/Zuschreibung auf in Vorjahren gebildete aktive latente Steuern auf temporäre Differenzen, steuerliche Verlust- und Zinsvorträge sowie Steueranrechnungsbeträge	3.3	0.9
Steuereffekt auf Ergebnisse aus at equity bewerteten Unternehmen	0.0	1.6
Tatsächlicher Ertragssteuerertrag	-5.3	-89.4
Effektiver Steuersatz	-15.92%	24.47%

Der inländische Durchschnittssteuersatz beträgt im Berichtsjahr 16.30% (2009: 19.35%). Der Steuersatz der nicht operativ tätigen SCHMOLZ + BICKENBACH AG geht aufgrund des in der Schweiz geltenden Holdingsprivilegs nicht in die Berechnung des Durchschnittssteuersatzes ein.

Im laufenden Jahr ergaben sich bei den latenten Steuern positive Effekte aus zukünftigen Steuersatzsenkungen in Höhe von EUR 2.5 Mio. (2009: EUR 0.2 Mio.), die sich wie im Vorjahr aus einer weiteren Senkung von Kantonssteuern in der Schweiz ergeben. Gegenüber dem Vorjahr sind in der Schweiz die lokalen Steuersätze zur Bemessung der laufenden Steuern ebenfalls zurückgegangen.

Die starke Veränderung des Konzernsteuersatzes auf -15.92% (2009: 24.47%) erklärt sich im Wesentlichen aus der Reduzierung des latenten Steueraufwands durch den erstmaligen Ansatz bisher nicht-aktivierter latenter Steuern auf Zinsvorträge bei deutschen Konzerngesellschaften. In Deutschland ist die steuerliche Abzugsfähigkeit von Finanzierungskosten jährlich auf einen bestimmten prozentualen Betrag vom EBITDA begrenzt, wobei in der aktuellen Berichtsperiode nicht steuerlich abzugsfähige Finanzierungskosten unbegrenzt in zukünftige Perioden vorgetragen werden können. Im Gegensatz zum Vorjahr wurden zum 31. Dezember 2010 aktive latente Steuern auf diese Zinsvorträge angesetzt, da ihre Nutzung auf Basis der aktuellen Mittelfristplanung der deutschen Konzerngesellschaften sowie nach Wegfall der im Vorjahr bestehenden Unsicherheit bezüglich der Finanzierungskosten nunmehr wahrscheinlich ist.

Weiterhin sind zum Bilanzstichtag für temporäre Differenzen, steuerliche Verlust- und Zinsvorräge sowie Steueranrechnungsbeträge in Höhe von EUR 27.8 Mio. (2009: EUR 61.7 Mio.) keine latenten Steueransprüche angesetzt. Für diese ergibt sich folgende Fälligkeitsstruktur:

(in Mio. EUR)	31.12.2010	31.12.2009
Fälligkeit innerhalb		
- 1 Jahr	2.4	3.0
- 2-5 Jahren	11.4	6.9
- über 5 Jahre	14.0	51.8
Total	27.8	61.7

Nachfolgend erfolgt eine Unterteilung dieser temporären Differenzen, steuerlichen Verlust- und Zinsvorräge sowie Steueranrechnungsbeträge hinsichtlich der Steuersätze der Gesellschaften, auf die sie entfallen:

(in Mio. EUR)	31.12.2010	31.12.2009
Steuersatz		
- kleiner als 20%	12.8	8.1
- 20%-30%	13.5	18.4
- grösser als 30%	1.5	35.2
Total	27.8	61.7

Der Rückgang des Gesamtbetrages ist im Wesentlichen auf die nunmehr erfolgte Aktivierung der auf die Zinsvorräge bei deutschen Konzerngesellschaften entfallenden latenten Steueransprüche zurückzuführen.

Die Zusammensetzung der latenten Steuern auf wesentliche Bilanzposten, Verlust- und Zinsvorträge sowie Steueranrechnungsbeträge stellt sich wie folgt dar:

(in Mio. EUR)	31.12.2010		31.12.2009	
	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern	Aktive latente Steuern	Passive latente Steuern
Langfristige Vermögenswerte	23.1	67.4	18.3	47.8
- Immaterielle Vermögenswerte	9.0	2.3	9.6	2.0
- Sachanlagen	7.9	64.6	6.0	45.3
- Finanzanlagen	0.3	0.0	0.5	0.1
- Übrige Vermögenswerte	5.9	0.5	2.2	0.4
Kurzfristige Vermögenswerte	9.4	43.3	15.2	12.4
- Vorräte	8.1	40.3	7.8	11.2
- Übrige Vermögenswerte	1.3	3.0	7.4	1.2
Langfristige Verbindlichkeiten	43.7	2.8	37.6	30.5
- Rückstellungen	33.5	2.4	24.4	26.4
- Übrige Verbindlichkeiten	10.2	0.4	13.2	4.1
Kurzfristige Verbindlichkeiten	8.0	3.4	9.8	3.4
- Rückstellungen	4.3	1.7	6.4	1.8
- Übrige Verbindlichkeiten	3.7	1.7	3.4	1.6
Steueranrechnungsbeträge	0.0		0.0	
Steuerliche Verlust- und Zinsvorträge	115.2		75.8	
Summe	199.4	116.9	156.7	94.1
Saldierung	-106.8	-106.8	-85.6	-85.6
Bilanzansatz	92.6	10.1	71.1	8.5

Die Veränderung des Nettobestands der aktiven und passiven latenten Steuern erklärt sich wie folgt:

(in Mio. EUR)	2010	2009
Stand 1.1.	62.6	-22.7
Erfolgswirksame Veränderung	16.4	81.3
Erfolgsneutrale Veränderung	3.6	3.4
Veränderung Konsolidierungskreis	0.1	0.0
Fremdwährungseinflüsse	-0.2	0.6
Stand 31.12.	82.5	62.6

Die kumulierten direkt im Eigenkapital erfassten Steuern betragen EUR 10.4 Mio. (2009: EUR 7.4 Mio.).

Sofern die Voraussetzungen von IAS 12.39 erfüllt sind, wurden keine latenten Steuern auf Differenzen zwischen dem Nettovermögen und dem steuerlichen Buchwert von Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen gebildet. Differenzen, die zum Ansatz passiver latenter Steuern geführt hätten, haben weder in 2010 noch in 2009 vorgelegen.

7.10 ERGEBNIS PRO AKTIE

	2010	2009
Auf Namenaktionäre der SCHMOLZ+ BICKENBACH AG entfallendes Konzernergebnis in Mio. EUR	26.0	-287.5
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	41 095 890	30 000 000
Ergebnis pro Aktie in EUR (unverwässert/verwässert)	0.63	-9.58

Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie errechnet sich aus dem den Namenaktionären der SCHMOLZ+ BICKENBACH AG zustehenden Konzernergebnis dividiert durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktien. Das auf die Namenaktionäre entfallende Konzernergebnis ist dabei bereits um den Anteil korrigiert, der auf Hybridkapitalgeber und Anteile ohne beherrschenden Einfluss entfällt.

Durch die im November 2010 durchgeführte Kapitalerhöhung hat sich die Anzahl der Aktien von 30 000 000 Stück auf 105 000 000 Stück erhöht. Dies entspricht einer durchschnittlichen Anzahl der Aktien von 41 095 890 in 2010.

Die Ermittlung des verwässerten Ergebnisses pro Aktie entspricht der Ermittlung des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie, da sich in den dargestellten Berichtsperioden keine Verwässerungseffekte ergeben haben.

8. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ**8.1 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE**

(in Mio. EUR)	Konzessionen, Lizenzen und ähnliche Rechte	Erworbene Markenrechte und Kundenstämme	Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte	Goodwill	Total
Anschaffungswert					
Stand 1.1.2009	65.4	22.0	1.2	5.1	93.7
Zugänge	6.4	0.0	0.5	0.0	6.9
Abgänge	-3.1	0.0	0.0	0.0	-3.1
Umbuchungen	0.7	0.0	-0.7	0.0	0.0
Fremdwährungseinflüsse	0.1	0.4	0.0	0.1	0.6
Stand 31.12.2009	69.5	22.4	1.0	5.2	98.1
Veränderung Konsolidierungskreis	0.0	0.9	0.0	0.0	0.9
Zugänge	6.4	0.0	6.3	0.0	12.7
Abgänge	-2.6	0.0	0.0	0.0	-2.6
Umbuchungen	5.9	0.0	-5.9	0.0	0.0
Fremdwährungseinflüsse	3.8	1.9	0.0	0.5	6.2
Stand 31.12.2010	83.0	25.2	1.4	5.7	115.3
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand 1.1.2009	-50.6	-1.6	0.0	0.0	-52.2
Planmässige Abschreibungen	-6.6	-0.7	0.0	0.0	-7.3
Wertminderungen	-1.3	0.0	0.0	0.0	-1.3
Abgänge	3.1	0.0	0.0	0.0	3.1
Fremdwährungseinflüsse	-0.1	-0.1	0.0	0.0	-0.2
Stand 31.12.2009	-55.5	-2.4	0.0	0.0	-57.9
Planmässige Abschreibungen	-8.2	-0.8	0.0	0.0	-9.0
Wertminderungen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0
Abgänge	2.6	0.0	0.0	0.0	2.6
Fremdwährungseinflüsse	-3.1	-0.1	0.0	0.0	-3.2
Stand 31.12.2010	-64.2	-3.3	0.0	0.0	-67.5
Nettobuchwert					
Stand 31.12.2009	14.0	20.0	1.0	5.2	40.2
Stand 31.12.2010	18.8	21.9	1.4	5.7	47.8

Im Rahmen eines Finanzierungsleasings werden in den Konzessionen, Lizenzen und ähnlichen Rechten Buchwerte in Höhe von EUR 0.0 Mio. (2009: EUR 0.0 Mio.) ausgewiesen.

Zu den jeweiligen Bilanzstichtagen bestehen keine Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen.

8.2 SACHANLAGEN

Die Entwicklung des Sachanlagevermögens stellt sich wie folgt dar:

(in Mio. EUR)	Grundstücke und Gebäude	Anlagen und Einrichtungen	Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen/Anlagen im Bau	Total
Anschaffungswert				
Stand 1.1.2009	524.1	1 777.2	108.2	2 409.5
Veränderung Konsolidierungskreis	0.0	0.4	0.0	0.4
Zugänge	4.7	42.3	62.5	109.5
Abgänge	-8.6	-46.4	-0.5	-55.5
Umbuchungen	16.4	38.8	-55.2	0.0
Fremdwährungseinflüsse	0.4	7.6	-1.8	6.2
Stand 31.12.2009	537.0	1 819.9	113.2	2 470.1
Veränderung Konsolidierungskreis	3.5	1.0	0.0	4.5
Zugänge	8.8	46.3	52.8	107.9
Abgänge	-0.3	-30.2	0.0	-30.5
Umbuchungen	8.5	34.8	-43.3	0.0
Fremdwährungseinflüsse	31.9	73.6	7.2	112.7
Stand 31.12.2010	589.4	1 945.4	129.9	2 664.7
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen				
Stand 1.1.2009	-287.6	-1 291.8	0.0	-1 579.4
Planmässige Abschreibungen	-13.3	-82.2	0.0	-95.5
Wertminderungen	-1.4	-1.6	0.0	-3.0
Abgänge	5.3	41.2	0.0	46.5
Fremdwährungseinflüsse	-0.1	-2.4	0.0	-2.5
Stand 31.12.2009	-297.1	-1 336.8	0.0	-1 633.9
Planmässige Abschreibungen	-13.7	-87.9	0.0	-101.6
Wertminderungen	0.0	0.0	0.0	0.0
Zuschreibungen	0.0	0.2	0.0	0.2
Abgänge	0.5	26.3	0.0	26.8
Fremdwährungseinflüsse	-22.3	-50.6	0.0	-72.9
Stand 31.12.2010	-332.6	-1 448.8	0.0	-1 781.4
Nettobuchwert				
Stand 31.12.2009	239.9	483.1	113.2	836.2
Stand 31.12.2010	256.8	496.6	129.9	883.3
Brandversicherungswert				
31.12.09	1 246.0	2 653.9	66.1	3 966.0
31.12.10	1 213.5	2 910.6	96.4	4 220.5

Im Rahmen eines Finanzierungsleasings werden in den Grundstücken und Gebäuden Buchwerte in Höhe von EUR 5.1 Mio. (2009: EUR 5.1 Mio.) und in den Anlagen und Einrichtungen Buchwerte in Höhe von EUR 13.2 Mio. (2009: EUR 16.0 Mio.) ausgewiesen.

Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen betragen zum Bilanzstichtag EUR 62.2 Mio. (31.12.2009: EUR 41.0 Mio.).

Die während des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2010 aktivierten Fremdfinanzierungskosten sind in den Zugängen enthalten und belaufen sich auf EUR 2.7 Mio. (2009: EUR 0.9 Mio.). Sie entfallen im Wesentlichen auf Investitionsprojekte in Zusammenhang mit dem Bau des neuen Stahlwerkes von A. Finkl & Sons Co. (US).

Bei der Ermittlung der Finanzierungskosten wurden folgende Kostensätze zugrunde gelegt:

(in %)	2010			2009		
	Schweiz	Euro-Raum	USA	Schweiz	Euro-Raum	USA
Fremdfinanzierungskostensatz	7.1	5.9-7.1	4.1	5.4	1.5-5.4	2.7

Der Anstieg ist auf die höheren Fremdfinanzierungskosten in 2010 zurückzuführen.

8.3 WERTHALTIGKEITSTEST (IMPAIRMENT TEST)

Impairment Test Goodwill

Der im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erworbene Goodwill wurde für Zwecke eines Werthaltigkeitstests nachfolgenden Cash Generating Units (CGU), die auch berichtspflichtige Segmente darstellen, zugeordnet:

(in Mio. EUR)	Produktion	Verarbeitung	Distribution und Services	Total
Goodwill Bilanzwert 31.12.2010	0.0	3.1	2.6	5.7
Goodwill Bilanzwert 31.12.2009	0.0	2.7	2.5	5.2

Ein aus einem Unternehmenserwerb resultierender Goodwill unterliegt keiner planmässigen Abschreibung, sondern wird jährlich zum 30. November oder bei Anzeichen für eine mögliche Wertminderung auf Ebene seiner CGU auf seine Werthaltigkeit überprüft.

Im Rahmen der Goodwill Impairment Tests wird der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräusserungskosten der CGU auf Basis von Discounted-Cash Flow Verfahren ermittelt.

Die Bewertung basiert auf den vom Verwaltungsrat genehmigten Mittelfristplanungen, denen ein Detailprognosezeitraum von 5 Jahren zu Grunde liegt. Wesentliche Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräusserungskosten beruht, umfassen Prognosen der Bruttogewinnmargen sowie der Wachstumsraten und Diskontierungssätze. Der zur Diskontierung verwendete gewichtete Gesamtkapitalkostensatz basiert auf einem risikofreien Zinssatz sowie auf Risikozuschlägen für Eigen- und Fremdkapital. Darüber hinaus werden jeweils individuell für jede CGU ein aus der jeweiligen Peer-Group abgeleiteter Beta-Faktor, ein Steuersatz sowie die Kapitalstruktur berücksichtigt. Zur Diskontierung der Cash Flows wurden die folgenden Diskontierungssätze nach Steuern verwendet:

(in %)	Produktion	Verarbeitung	Distribution und Services
Diskontierungssatz 2010	n.a.	8.7	9.7
Diskontierungssatz 2009	n.a.	9.5	8.1

In den dargestellten Berichtsperioden mussten keine Wertberichtigungen auf den ausgewiesenen Goodwill vorgenommen werden.

Für die über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden Cash Flows wird eine Wachstumsrate von 2.5% (2009: 2.5%) verwendet. Bei einer Halbierung der Wachstumsrate auf 1.25% wären ebenfalls keine Wertberichtigungen erforderlich.

Impairment Test sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer

Die im Rahmen der Unternehmenserwerbe der Finkl-Gruppe und der Boxholm Stål AB (SE) angesetzten Markenrechte wurden als immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer qualifiziert, da beabsichtigt ist, diese Marken auf unbestimmte Zeit zu nutzen und somit keine Nutzungsdauer bestimmt werden kann. Daher unterliegen die Markenrechte keiner planmässigen Abschreibung, sondern werden einmal jährlich zum 30. November oder bei Anzeichen für eine mögliche Wertminderung auf Ebene der jeweiligen CGU auf ihren Wertminderungsbedarf hin untersucht.

Der bestehende Buchwert der Markenrechte verteilt sich wie folgt auf die identifizierten CGU:

(in Mio. EUR)	Produktion	Verarbeitung	Distribution und Services	Total
Markenrechte Bilanzwert 31.12.2010	11.4	2.3	0.0	13.7
Markenrechte Bilanzwert 31.12.2009	10.5	2.0	0.0	12.5

Innerhalb des Segments «Produktion» entfallen die Markenrechte in Höhe von EUR 8.7 Mio. (2009: EUR 8.1 Mio.) auf A. Finkl & Sons Co. (US) und in Höhe von EUR 2.7 Mio. (2009: EUR 2.4 Mio.) auf Sorel Forge Co. (CA).

Wesentliche Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräusserungskosten beruht, umfassen Prognosen der Bruttogewinnmargen sowie von Wachstumsraten und Diskontierungssätzen. Zur Diskontierung der Cash Flows wurden die folgenden Diskontierungssätze nach Steuern verwendet:

(in %)	Produktion	Verarbeitung	Distribution und Services
Diskontierungssatz 2010			
USD	10.9	n.a.	n.a.
CAD	11.0	n.a.	n.a.
SEK	n.a.	9.1	n.a.
Diskontierungssatz 2009			
USD	11.9	n.a.	n.a.
CAD	9.3	n.a.	n.a.
SEK	n.a.	8.3	n.a.

In den dargestellten Berichtsperioden mussten keine Wertberichtigungen auf die ausgewiesenen Markenrechte vorgenommen werden.

Für die über den Detailplanungszeitraum hinausgehenden Cash Flows wird eine Wachstumsrate von 2.5% (2009: 2.5%) unterstellt. Bei einer Halbierung der Wachstumsrate auf 1.25% wären ebenfalls keine Wertberichtigungen erforderlich.

Impairment Test immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer und Sachanlagen

An jedem Bilanzstichtag beurteilt SCHMOLZ + BICKENBACH, ob interne oder externe Anhaltspunkte vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte.

In 2010 ergaben sich keine Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Nutzungsdauer (2009: EUR 1.3 Mio.) und auf Sachanlagen (2009: EUR 3.0 Mio.). Für in 2009 in die Kategorie «zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte» umgegliederten Sachanlagen aus der Schliessung der Drahtzieherei am Standort Brumby (DE) wurden in 2010 Wertminderungen in Höhe von EUR 0.4 Mio. erfasst, die auf das Segment «Verarbeitung» entfallen. Die Wertmin-

derungen in Höhe von insgesamt EUR 0.4 Mio. (2009: EUR 4.3 Mio.) sind in der Konzern-Erfolgsrechnung in der Position «Abschreibungen und Wertminderungen» enthalten.

Darüber hinaus wurden nach Umsetzung des in 2009 gefassten Beschlusses zur Einstellung der Wärmebehandlungsaktivitäten in Kanada Zuschreibungen in Höhe von EUR 0.2 Mio. auf ehemals wertgeminderte Sachanlagen vorgenommen, die auf das Segment «Distribution und Services» entfallen. Die Wertaufholungen in Höhe von insgesamt EUR 0.2 Mio. (2009: EUR 0.0 Mio.) sind in der Konzern-Erfolgsrechnung in der Position «sonstiger betrieblicher Ertrag» enthalten.

8.4 ANTEILE AN AT EQUITY BEWERTETEN UNTERNEHMEN

Der ausgewiesene Buchwert der at equity bewerteten Unternehmen ergibt sich aus den Anteilen an der Tochtergesellschaft Ardenacier S.A.R.L (FR) sowie den Anteilen an den in 2010 gegründeten Gemeinschaftsunternehmen SB Acciai Speciali S.r.l. (IT) und StahlLogistik & ServiceCenter GmbH (AT). Im Vorjahr ist in dieser Position noch der Anteil der Stahl Gerlafingen AG (CH) enthalten. Die restlichen 35% der Anteile an dieser Gesellschaft wurden im April 2010 veräußert.

Nachfolgend werden jeweils aggregierte Eckdaten zu den at equity einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen dargestellt. Die Werte beziehen sich dabei nicht auf die auf SCHMOLZ+ BICKENBACH entfallenden Anteile, sondern stellen die Werte auf Basis eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100% dar.

Assoziierte Unternehmen:

(in Mio. EUR)	31.12.2010	31.12.2009
Summe der langfristigen Vermögenswerte	0.0	117.3
Summe der kurzfristigen Vermögenswerte	0.0	131.1
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	0.0	73.2
Summe der kurzfristigen Verbindlichkeiten	0.0	58.9
(in Mio. EUR)	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Gesamterträge	0.0	247.3
Gesamtaufwendungen	0.0	259.6

Da die Beteiligung an der Stahl Gerlafingen AG (CH) seit der Einleitung der Verkaufsverhandlungen im Januar 2010 als «zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte» klassifiziert wurde, sind in 2010 diese Gesamterträge- und aufwendungen nicht mehr in den oben aufgeführten Zahlen enthalten.

Gemeinschaftsunternehmen:

(in Mio. EUR)	31.12.2010	31.12.2009
Summe der langfristigen Vermögenswerte	0.6	0.0
Summe der kurzfristigen Vermögenswerte	19.1	0.0
Summe der langfristigen Verbindlichkeiten	0.0	0.0
Summe der kurzfristigen Verbindlichkeiten	19.4	0.0
(in Mio. EUR)	1.1.-31.12.2010	1.1.-31.12.2009
Gesamterträge	9.7	0.0
Gesamtaufwendungen	9.9	0.0

8.5 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

(in Mio. EUR)	2010	2009
Anteile an verbundenen Unternehmen	3.5	3.9
Langfristige Wertpapiere	3.3	6.3
Forderungen aus Leasing	1.4	1.4
Ausleihungen	0.8	1.2
Übrige Finanzforderungen	8.8	8.3
Total langfristig	17.8	21.1
Kurzfristige Wertpapiere	5.6	0.0
Forderungen aus Leasing	0.1	0.1
Übrige Forderungen	7.0	6.0
Total kurzfristig	12.7	6.1

Die Anteile an nicht-konsolidierten verbundenen Unternehmen sind der Kategorie «zur Veräußerung verfügbar» (Available-for-sale) zugeordnet. Es handelt sich hierbei um nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente, deren beizulegende Zeitwerte nicht zuverlässig bestimmbar sind, und die daher ebenso wie im Vorjahr zu Anschaffungskosten bewertet wurden.

Im laufenden Jahr wurden Wertpapiere im Wert von EUR 5.6 Mio. von den langfristigen in die kurzfristigen Vermögenswerte umgegliedert, da mit ihrer Liquidation in 2011 gerechnet wird.

Von den insgesamt ausgewiesenen Finanzforderungen und sonstigen finanziellen Vermögenswerten sind zum Bilanzstichtag EUR 0.0 Mio. (2009: EUR 0.0 Mio.) überfällig und nicht wertgemindert.

Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen betragen zum Bilanzstichtag EUR 2.6 Mio. (31.12.2009: EUR 0.0 Mio.).

Der Betrag der lang- und kurzfristig ausgewiesenen Forderungen aus Finanzierungsleasing setzt sich wie folgt zusammen:

(in Mio. EUR)	2010			2009		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Bruttoinvestitionen	0.2	0.5	1.8	0.2	0.5	1.8
Noch nicht realisierter Finanzertrag	-0.1	-0.3	-0.6	-0.1	-0.3	-0.6
Barwert Mindestleasingzahlungen	0.1	0.2	1.2	0.1	0.2	1.2

8.6 SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

(in Mio. EUR)	2010	2009
Übrige Forderungen	0.4	0.4
Total langfristig	0.4	0.4
Steuerforderungen (ohne laufende Ertragssteueransprüche)	24.1	15.0
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	5.6	4.2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	4.8	1.6
Geleistete Anzahlungen auf Vorräte/Instandhaltung	3.1	2.5
Übrige Forderungen	7.2	11.9
Total kurzfristig	44.8	35.2

8.7 VORRÄTE

(in Mio. EUR)	2010	2009
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	117.4	94.6
Halbfabrikate und Waren in Arbeit	310.9	190.6
Fertigprodukte und Handelswaren	471.8	369.6
Total	900.1	654.8

Vorräte in Höhe von EUR 125.3 Mio. (2009: EUR 126.6 Mio.) wurden zum Nettoveräußerungswert angesetzt.

Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen betragen zum Bilanzstichtag EUR 459.6 Mio. (2009: EUR 2.2 Mio.).

Die Wertberichtigungen auf Vorräte haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

(in Mio. EUR)	2010	2009
Stand 1.1.	41.0	137.7
Zugänge	7.2	17.2
Abgänge	-1.2	-0.6
Verbrauch	-29.4	-113.9
Fremdwährungseinflüsse	1.4	0.6
Stand 31.12.	19.0	41.0

8.8 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

(in Mio. EUR)	2010	2009
Forderungen brutto	498.9	332.7
Wertberichtigungen für Debitorenverluste	-14.7	-18.5
Forderungen netto	484.2	314.2

SCHMOLZ + BICKENBACH verkauft im Rahmen eines ABS-Finanzierungsprogramms regelmässig im Wesentlichen kredit-versicherte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Das Volumen des Finanzierungsprogramms beträgt EUR 200.0 Mio. Zum Bilanzstichtag sind Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von EUR 200.0 Mio. (2009: EUR 143.7 Mio.) verkauft worden. Entsprechend der IFRS-Regelungen werden diese weiterhin in der Bilanz ausgewiesen.

Eigentums- und Verfügungsbeschränkungen über das ABS-Finanzierungsprogramm hinaus betragen zum Bilanzstichtag EUR 146.0 Mio. (2009: EUR 0.0 Mio.).

Die Entwicklung der Wertberichtigungen stellt sich folgendermassen dar:

(in Mio. EUR)	2010	2009
Stand 1.1.	18.5	15.7
Zugänge	5.6	10.6
Abgänge	-1.7	-1.1
Verbrauch	-8.4	-6.9
Fremdwährungseinflüsse	0.7	0.2
Stand 31.12.	14.7	18.5

Zum Bilanzstichtag stellt sich die Altersstruktur der überfälligen nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

(in Mio. EUR)	Überfällig					Gesamt
	< 30 Tage	31 bis 60 Tage	61 bis 90 Tage	91 bis 120 Tage	> 120 Tage	
31.12.2010	83.9	14.0	4.2	1.2	3.5	106.8
31.12.2009	50.5	9.7	3.1	1.9	7.8	73.0

Hinsichtlich der überfälligen nicht wertgeminderten Forderungen bestehen am Abschlussstichtag keine Hinweise darauf, dass die Schuldner ihre Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen werden. Nicht wertberichtigte Forderungen mit einer Überfälligkeit von mehr als 90 Tagen sind im Wesentlichen kreditversichert oder bis zum Erstellungszeitpunkt der Konzernrechnung eingegangen.

8.9 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE VERMÖGENSWERTE

In 2010 wurden zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte in Höhe von EUR 1.5 Mio. verkauft (2009: EUR 0.0 Mio.). Die im Vorjahr eingeleiteten Verkaufsverhandlungen für das Grundstück samt Gebäude an dem in 2009 geschlossenen Standort Brumby (DE) konnten in 2010 noch nicht abgeschlossen werden. Der beabsichtigte Verkaufspreis wurde an das veränderte Marktumfeld angepasst und die Verkaufsaktivitäten weiter forciert. In diesem Zusammenhang wurden zusätzliche Wertminderungen in Höhe von EUR 0.4 Mio. (2009: EUR 1.4 Mio.) unter der Position «Abschreibungen und Wertminderungen» in der Konzern-Erfolgsrechnung erfasst.

8.10 EIGENKAPITAL

AKTIENKAPITAL

Im Zusammenhang mit der im November 2010 durchgeführten Nennwertreduktion der bestehenden Aktien mit einer Anzahl von 30 000 000 Stück von CHF 10.0 auf CHF 3.50 sowie der Ausgabe neuer Aktien im Umfang von 75 000 000 Stück hat sich das Aktienkapital in 2010 insgesamt um EUR 69.1 Mio. erhöht. Ferner besteht per 31. Dezember 2010 ein genehmigtes Kapital von CHF 21.0 Mio. (2009: CHF 60.0 Mio.).

Damit setzt sich das Aktienkapital nach der Kapitalerhöhung aus 105 000 000 voll einbezahlten Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 3.50 zusammen.

KAPITALRESERVEN

Der Betrag der Kapitalreserven stammt aus den Agien, welche bei der Ausgabe von Aktien im Rahmen von Kapitalerhöhungen erzielt worden sind, abzüglich der den Kapitalerhöhungen direkt zurechenbaren Transaktionskosten. In 2010 hat sich die Kapitalreserve um EUR 139.2 Mio. verändert. Davon entfallen EUR 26.6 Mio. auf das um die Transaktionskosten der Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 12.6 Mio. verringerte Agio aus der Kapitalerhöhung und EUR 125.2 Mio. auf den Umgliederungsbetrag aus der Nennwertreduktion von CHF 10.00 auf CHF 3.50.

HYBRIDKAPITAL

In 2008 wurde zur Stärkung der Eigenkapitalbasis Hybridkapital in Höhe von EUR 80.0 Mio. ausgegeben. In Zusammenhang mit der Ausgabe des Hybridkapitals angefallene Transaktionskosten in Höhe von EUR 0.7 Mio. wurden direkt vom Eigenkapital in Abzug gebracht; steuerliche Effekte hierauf waren nicht zu beachten.

Das hybride Kapital ist nachrangig gegenüber sonstigen Verbindlichkeiten zu bedienen und nicht mit Aktien unterlegt. Die Zinszahlung auf das Hybridkapital beträgt 15% p.a. und kann bei Entfall der Dividende ausgesetzt werden. Nach fünf Jahren hat die SCHMOLZ+ BICKENBACH AG, nicht aber die Gläubiger, die Möglichkeit zur Kündigung des Hybridkapitals. Das Hybridkapital erfüllt damit die Eigenkapitaldefinition nach IFRS.

Da die Generalversammlung in 2010 keine Dividendenzahlung beschlossen hat, besteht zum Stichtag keine gegenwärtige Verpflichtung zur Bedienung der Hybridkapitalgeber. Die aufgelaufenen, nicht vom Eigenkapital in Abzug gebrachten und nicht als Finanzverbindlichkeiten erfassten Zinsen auf das Hybridkapital belaufen sich zum 31. Dezember 2010 auf EUR 12.2 Mio. (2009: EUR 0.2 Mio.). Eine Verbindlichkeit entsteht, sobald die Generalversammlung eine Dividende beschliesst.

Bei der Ermittlung des Ergebnisses pro Aktie ist der den Hybridkapitalgebern für die laufende Periode zustehende Zins in Höhe von EUR 12.0 Mio. in Anlehnung an IAS 33.14 (b) unabhängig von der oben dargestellten bilanziellen Behandlung als Korrekturgrösse berücksichtigt.

GEWINNRESERVEN

Die Gewinnreserven enthalten die in der Vergangenheit erzielten kumulierten Konzernergebnisse abzüglich getätigter Dividendenzahlungen an die Aktionäre und Zinszahlungen an die Hybridkapitalgeber. Unterschiedsbeträge aus Unternehmenserwerben wurden bis zur Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS zum 1. Januar 2007 mit den Gewinnreserven verrechnet. Der Betrag der nichtausschüttbaren Gewinnreserven beläuft sich auf EUR 174.1 Mio. (2009: EUR 146.8 Mio.). In 2010 wurden keine Dividenden (2009: 0.50 CHF/Aktie bzw. EUR 10.0 Mio.) und keine Zinsen auf das Hybridkapital (2009: EUR 12.0 Mio.) ausgeschüttet. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vor, in 2011 auf eine Dividendenausschüttung zu verzichten.

KUMULIERTE DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASSTE ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

Im Einzelnen handelt es sich um folgende Posten:

- Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse der Konzerngesellschaften in die Berichtswährung, sofern die Abschlüsse nicht bereits in der funktionalen Währung Euro erstellt worden sind

(in Mio. EUR)	2010	2009
Stand 1.1.	-3.0	-12.3
Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste aus Währungsumrechnung	38.2	9.3
Realisierte Gewinne/Verluste aus Währungsumrechnung – umgegliedert in die Erfolgsrechnung	0.0	0.0
Steuereffekt	0.0	0.0
Stand 31.12.	35.2	-3.0

- Gewinne/Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwertes solcher derivativer Finanzinstrumente, die zur Absicherung zukünftiger Cash Flows dienen und in bilanzieller Sicherungsbeziehung stehen

(in Mio. EUR)	2010	2009
Stand 1.1.	-13.5	-22.3
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Cash Flow Hedges	5.0	-6.9
Realisierte Gewinne/Verluste aus Cash Flow Hedges – umgegliedert in die Erfolgsrechnung	3.0	14.8
Steuereffekt	-1.9	0.9
Stand 31.12.	-7.4	-13.5

Bezüglich der Realisierung von Gewinnen und Verlusten aus Cash Flow Hedges wird auf die Darstellung in Abschnitt 8.15 verwiesen.

- Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen sowie die Veränderung der aufgrund eines «Asset Ceiling» nach IFRIC 14 nicht als Vermögenswert angesetzten Beträge

(in Mio. EUR)	2010	2009
Stand 1.1.	-19.2	-8.2
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen	-27.9	-13.8
Veränderung der aufgrund eines «Asset Ceiling» nicht angesetzten Vermögenswerte	0.0	-0.2
Steuereffekt	4.9	3.0
Stand 31.12.	-42.2	-19.2

8.11 PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Als Ergänzung zu den Leistungen staatlicher Rentensysteme und der Eigenvorsorge bietet SCHMOLZ + BICKENBACH bei einzelnen Konzerngesellschaften zusätzlich betriebliche Vorsorgepläne an. Diese können grundsätzlich in leistungs- und beitragsorientierte Vorsorgeeinrichtungen unterschieden werden.

BEITRAGSORIENTIERTE VORSORGEPLÄNE

Im Konzern liegen zum Teil rein beitragsorientierte Pläne («Defined Contribution Plans») vor, bei denen die Verpflichtung der Gesellschaft zur Abführung eines vertraglich definierten Betrages an eine externe Vorsorgeeinrichtung besteht. Über die Beitragszahlung hinaus übernimmt die Gesellschaft dabei keinerlei Verpflichtungen im Rahmen der Altersversorgung ihrer Arbeitnehmer.

Die Beitragszahlungen sind als Aufwand des laufenden Jahres im Personalaufwand erfasst und betragen in 2010 EUR 2.0 Mio. (2009: EUR 2.2 Mio.).

LEISTUNGSORIENTIERTE VORSORGEPLÄNE

Bei der Mehrzahl der Pläne handelt es sich um leistungsorientierte Vorsorgepläne («Defined Benefit Plans»), bei denen sich der Arbeitgeber verpflichtet, die zugesagten Pensionsleistungen zu erbringen.

Arbeitnehmer der Schweizer Konzerngesellschaften sind mit der Pensionskasse Swiss Steel AG einer autonomen Vorsorgeeinrichtung angeschlossen, die neben aktiven Mitarbeitern und Rentenbeziehern der SCHMOLZ + BICKENBACH AG, der Swiss Steel AG, der Steeltec AG und der Panlog AG in sehr geringem Umfang auch Mitarbeiter konzernfremder Unternehmen umfasst. Die Finanzierung dieser mittelbaren Vorsorgeverpflichtung erfolgt durch die Abführung reglementarisch festgelegter Beiträge durch die betroffenen Unternehmen an die Pensionskasse, wobei der Beitrag auf einem bestimmten Prozentsatz des versicherten Gehalts basiert.

Daneben bestehen in den USA, in Kanada, in Frankreich, in den Niederlanden und in geringem Umfang in Deutschland Verpflichtungen für unmittelbare Vorsorgeansprüche der Mitarbeiter, die in unterschiedlichem Umfang kapitalgedeckt sind. Für die über das Planvermögen hinausgehenden Verpflichtungen sind in der Bilanz Pensionsrückstellungen angesetzt.

Bei den vornehmlich in Deutschland betriebenen Vorsorgeeinrichtungen finanzieren die Gesellschaften über die Bildung von Pensionsrückstellungen die zugesagten Pensionsleistungen selbst. Darüber hinaus bestehen in einigen europäischen Ländern in geringem Umfang Verpflichtungen zu einer Einmalzahlung beim Ausscheiden eines Arbeitnehmers, die sich in ihrer Höhe nach der Dienstzeit des Mitarbeiters bestimmen. Die entsprechende Vorsorge ist als pensionsähnliche Rückstellung bilanziert.

PENSIONSVERPFLICHTUNGEN, PLANVERMÖGEN UND FINANZIERUNGSSTATUS

Die Veränderung des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtungen sowie des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

(in Mio. EUR)	2010	2009
Anwartschaftsbarwert am 1.1.	384.9	360.0
Dienstzeitaufwand	6.1	5.5
Zinsaufwand	15.9	15.5
Beiträge der Arbeitnehmer	3.2	3.1
Versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	15.5	19.2
Veränderung Konsolidierungskreis	0.1	0.1
Ausbezahlte Leistungen	-20.6	-19.1
Plankürzungen	-0.3	-2.5
Planabgeltungen	0.0	0.0
Plananpassungen	2.0	0.8
Fremdwährungseinflüsse	39.8	2.3
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	446.6	384.9

Von dem Anwartschaftsbarwert per 31. Dezember 2010 entfallen EUR 317.4 Mio. (2009: EUR 264.9 Mio.) auf Pläne, die ganz oder teilweise aus einem Fonds finanziert werden und EUR 129.2 Mio. (2009: EUR 120.0 Mio.) auf Pläne, die nicht durch eigene Aktiven unterlegt sind. Der Anstieg der Anwartschaftsbarwerte in 2010 ist hauptsächlich auf Währungskurs-effekte und die im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Diskontierungssätze zurückzuführen.

(in Mio. EUR)	2010	2009
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 1.1.	223.8	212.4
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	11.4	10.0
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)	-12.4	5.4
Beiträge der Arbeitgeber	1.7	4.1
Beiträge der Arbeitnehmer	3.2	3.1
Ausbezahlte Leistungen	-13.7	-12.4
Planabgeltungen	0.0	0.0
Fremdwährungseinflüsse	36.4	1.2
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 31.12.	250.4	223.8

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen EUR -1.0 Mio. (2009: EUR 15.4 Mio.) und ergeben sich als Summe aus den erwarteten Erträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten. Der Anstieg des Planvermögens ist im Wesentlichen währungskursgetrieben.

Aus der Differenz zwischen Anwartschaftsbarwert und Planvermögen errechnet sich der Finanzierungsstatus, der sich seit der erstmaligen Umstellung auf IFRS in 2007 wie folgt auf die bilanzierten Beträge überleiten lässt:

(in Mio. EUR)	2010	2009	2008	2007
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	446.6	384.9	360.0	344.4
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 31.12.	250.4	223.8	212.4	217.9
Finanzierungsstatus	196.2	161.1	147.6	126.5
Aufgrund des «Asset Ceiling» nicht angesetzter Betrag	0.3	0.3	0.1	13.0
Noch nicht in der Bilanz angesetzter nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	-2.8	-0.8	0.0	0.0
Bilanzierter Betrag	193.7	160.6	147.7	139.5
- davon: Aktiven aus Vorsorgeeinrichtungen	0.0	0.0	0.0	14.7
- davon: Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	193.7	160.6	147.7	154.2

NETTO-PENSIONS-AUFWENDUNGEN

Die Netto-Pensionsaufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

(in Mio. EUR)	2010	2009
Zinsaufwand	15.9	15.5
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	-11.4	-10.0
Dienstzeitaufwand	6.1	5.5
Entgeltumwandlung	0.2	0.1
Aufwand/(Ertrag) aus Plankürzungen und Planabgeltungen	-0.3	-2.5
Netto-Pensionsaufwendungen	10.5	8.6

Die Komponenten «Zinsaufwand» und «Erwartete Rendite auf das Planvermögen» sind in der Konzern-Erfolgsrechnung im «Finanzaufwand» bzw. «Finanzertrag» enthalten. Alle anderen Komponenten der Netto-Pensionsaufwendungen gehen in den Personalaufwand ein. Aus Plankürzungen und -abgeltungen ergaben sich Gewinne in Höhe von EUR 0.3 Mio. (2009: EUR 2.5 Mio.), die in Zusammenhang mit den Restrukturierungsmaßnahmen bei Ugitech S.A. (FR) stehen.

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE GEWINNE UND VERLUSTE

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden gemäss IAS 19.93A unmittelbar in der Periode ihrer Entstehung im sonstigen Ergebnis erfasst und entwickelten sich wie folgt:

(in Mio. EUR)	2010	2009
Kumulierte im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste) am 1.1. (ohne Steuereffekte)	-21.2	-7.2
Versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste)		
- bezogen auf die Pensionsverpflichtungen	-15.5	-19.2
- bezogen auf das Planvermögen	-12.4	5.4
Veränderung aufgrund des «Asset Ceiling»	0.0	-0.2
Kumulierte im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne/(Verluste) am 31.12. (ohne Steuereffekte)	-49.1	-21.2

Im laufenden Jahr ergeben sich durch die gesunkenen Diskontierungssätze hohe versicherungsmathematische Verluste, die anders als im Vorjahr nicht durch die positive Wertentwicklung des Planvermögens kompensiert werden können.

BEWERTUNGSANNAHMEN BEI PENSIONSVERPFLICHTUNGEN

Für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen wurden für die einzelnen Länder jeweils aktuelle biometrische Rechnungsgrundlagen herangezogen. Die Ansätze für die Diskontierungssätze und den Gehaltstrend, die ebenfalls der Berechnung des Verpflichtungsumfanges zu Grunde liegen, wurden nach einheitlichen Grundsätzen abgeleitet und pro Land in Abhängigkeit von den jeweiligen ökonomischen Gegebenheiten festgesetzt. Dies ergab folgende Festlegungen:

(in %)	2010				2009			
	Schweiz	Euro-Raum	USA	Kanada	Schweiz	Euro-Raum	USA	Kanada
Diskontierungssatz	2.7	4.8	5.3	5.3	2.9	5.2	5.8	6.0
Gehaltstrend	2.0	2.5-3.5	n.a.	3.0	2.0	2.5-3.5	n.a.	3.0

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Diskontierungssätze in allen Ländern nach unten entwickelt. Daneben werden auch unternehmensspezifische versicherungsmathematische Annahmen wie die jeweilige Mitarbeiterfluktuation in die Berechnung einbezogen.

BEWERTUNGSANNAHMEN BEIM PLANVERMÖGEN

Die fondsfinanzierten Pensionspläne des Konzerns befinden sich in der Schweiz, in den USA, in Kanada, in Frankreich, in den Niederlanden und in einem geringen Umfang in Deutschland. Der Grossteil des Planvermögens entfällt mit einem beizulegenden Zeitwert von EUR 218.6 Mio. (2009: EUR 191.6 Mio.) auf die Pensionskasse Swiss Steel AG. Bei der Pensionskasse erarbeitet eine Anlagekommission auf Basis regelmässig durchgeführter Asset-Liability-Studien eine Ziel-Portfoliostruktur, die vom paritätisch besetzten Stiftungsrat anschliessend genehmigt werden muss. Die Ziel-Portfoliostruktur orientiert sich dabei am Kapitalmarktumfeld sowie der Verpflichtungsstruktur und sieht Bandbreiten bzw. Höchstgrenzen für einzelne Anlageklassen vor. Die Umsetzung der angestrebten Portfoliostruktur obliegt der Geschäftsführung der Pensionskasse, die über die getätigten Transaktionen regelmässig Bericht erstatten muss. Die Ziel-Portfoliostruktur wird laufend überprüft und ggf. an veränderte Marktbedingungen angepasst.

Auf Basis des prozentualen Anteils an den beizulegenden Zeitwerten setzt sich das Planvermögen in den verschiedenen Ländern wie folgt zusammen:

(in %)	2010				2009			
	Schweiz	Euro-Raum	USA	Kanada	Schweiz	Euro-Raum	USA	Kanada
Aktien	22.9	0.0	24.0	55.0	18.1	0.0	22.1	55.0
Festverzinsliche Wertpapiere	24.8	0.0	72.6	45.0	21.5	0.0	74.7	45.0
Immobilien	48.4	0.0	0.0	0.0	51.6	0.0	0.0	0.0
Versicherungsverträge	0.0	100.0	0.0	0.0	0.0	100.0	0.0	0.0
Sonstiges	3.9	0.0	3.4	0.0	8.8	0.0	3.2	0.0

Die Annahmen über die erwartete Rendite auf das Planvermögen beruhen auf detaillierten Analysen, die von Finanzexperten und Versicherungsmathematikern durchgeführt werden. Diese Analysen berücksichtigen sowohl die historischen Ist-Renditen langfristiger Anlagen als auch die für das Ziel-Portfolio künftig erwarteten langfristigen Renditen.

(in %)	2010				2009			
	Schweiz	Euro-Raum	USA	Kanada	Schweiz	Euro-Raum	USA	Kanada
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	4.5	4.7	7.5	5.8	4.5	4.6	7.5	5.8

Eine im Planvermögen der Pensionskasse Swiss Steel AG mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 3.5 Mio. (2009: EUR 2.9 Mio.) enthaltene Immobilie wird auf der Grundlage eines langfristigen Mietverhältnisses von der Steeltec AG (CH) genutzt.

ERFAHRUNGSBEDINGTE ANPASSUNGEN

Seit der erstmaligen Umstellung auf IFRS in 2007 haben sich die folgenden erfahrungsbedingten Anpassungen des Barwerts aller leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen und des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens ergeben:

(in %)	2010	2009	2008	2007
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Verpflichtungsbetrages	0.15	0.68	1.49	-0.09
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	-3.82	2.39	-18.83	-4.09

Die erfahrungsbedingten Anpassungen des Verpflichtungsbetrages geben die Abweichungen zwischen der am Anfang einer Periode für das Geschäftsjahr erwarteten und der tatsächlich eingetretenen Bestandsentwicklung wider. Dazu zählen unter anderem die Entwicklung der Gehälter und der Rentenhöhe, Mitarbeiterfluktuation sowie Todes- und Invaliditätsfälle. Die erfahrungsbedingten Anpassungen des Planvermögens ergeben sich rechnerisch aus den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten der Periode im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert des Planvermögens.

BEITRAGS- UND PENSIONSZAHLUNGEN

Grundsätzlich dotiert der Konzern die Pensionsfonds in Höhe des Betrags, der erforderlich ist, um die gesetzlichen oder kollektivvertraglich geregelten Minimalzuführungserfordernisse des jeweiligen Landes, in dem der Fonds ansässig ist, zu erfüllen. In 2010 wurden zur Finanzierung bestehender leistungsorientierter Pläne insgesamt Arbeitgeberbeiträge in das Planvermögen in Höhe von EUR 1.7 Mio. (2009: 4.1 Mio. EUR) geleistet. Zusätzlich wurden in 2010 EUR 2.5 Mio. (2009: EUR 2.1 Mio.) aus der Arbeitgeberbeitragsreserve bei der Pensionskasse der Swiss Steel AG entnommen. Für 2011 werden insgesamt Beitragszahlungen von EUR 4.7 Mio. erwartet.

Für die Erfüllung von Pensionsverpflichtungen wurden in 2010 Pensionszahlungen in Höhe von EUR 6.9 Mio. (2009: EUR 6.6 Mio.) getätigt. Aufgrund bestehender Zusagen werden in 2011 voraussichtlich EUR 7.4 Mio. an Pensionen ausgezahlt.

8.12 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

(in Mio. EUR)	Kundenreklamation/ Garantien	Altersteilzeit	Jubiläum	Personal	Restruktu- rierung	Übrige	Total
Stand 1.1.2010	12.1	9.9	11.9	11.9	15.4	18.5	79.7
Veränderung Konsolidierungskreis	0.0	0.0	0.0	0.1	0.0	0.0	0.1
Bildung	4.3	3.7	1.1	3.9	4.0	15.6	32.6
Verwendung	-4.3	-6.2	-1.0	-4.6	-10.4	-7.2	-33.7
Auflösung	-4.1	0.0	0.0	-0.1	-1.1	-2.0	-7.3
Aufzinsung	0.0	0.7	0.6	0.0	0.0	0.0	1.3
Fremdwährungseinflüsse	0.1	0.0	0.0	0.2	0.0	0.7	1.0
Stand 31.12.2010	8.1	8.1	12.6	11.4	7.9	25.6	73.7
- davon langfristig	0.0	5.6	11.7	7.5	3.1	11.5	39.4
- davon kurzfristig	8.1	2.5	0.9	3.9	4.8	14.1	34.3

Die Rückstellungen für Kundenreklamationen und Garantien von EUR 8.1 Mio. (2009: EUR 12.1 Mio.) umfassen zum einen die zurückgestellten Beträge aus gesetzlichen Gewährleistungsverpflichtungen sowie die Rückstellung der Beträge von aus Kundenreklamationen und aus Kulanz gewährten Garantieleistungen über die gesetzliche Gewährleistung hinaus.

Die Rückstellungen für Altersteilzeitvereinbarungen von EUR 8.1 Mio. (2009: EUR 9.9 Mio.) werden ratierlich während der Beschäftigungsphase des Mitarbeiters aufgebaut, um das Arbeitsentgelt in der Freistellungsphase an den Mitarbeiter weiterzahlen zu können. Die entsprechenden Zahlungsmittelabflüsse werden in einem Zeitraum von 1 bis 6 Jahren erwartet.

Die Rückstellung für Jubiläumsverpflichtungen von EUR 12.6 Mio. (2009: EUR 11.9 Mio.) werden auf Grundlage von Betriebsvereinbarungen gebildet, die teilweise vorsehen, dass Mitarbeiter bei Erreichen einer bestimmten Anzahl von Jahren der Betriebszugehörigkeit monetäre oder materielle Zuwendungen erhalten.

Neben den Rückstellungen für Altersteilzeitvereinbarungen und für Jubiläumsverpflichtungen bestehen diverse andere personalbedingte Rückstellungen in Höhe von EUR 11.4 Mio. (2009: EUR 11.9 Mio.), deren Zahlungsmittelabfluss teilweise erst in 10 Jahren erwartet wird.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden gebildet, soweit ein detaillierter, formaler Restrukturierungsplan erstellt und dieser den betroffenen Parteien mitgeteilt worden ist. Der Gesamtbetrag von EUR 7.9 Mio. (2009: EUR 15.4 Mio.) entfällt mit EUR 7.6 Mio. auf die Restrukturierungsmaßnahmen bei Ugitech S.A. (FR) im Segment «Produktion» sowie mit EUR 0.3 Mio. auf das Segment «Distribution und Services». Der starke Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus der Inanspruchnahme der Rückstellung bei Ugitech S.A. (FR). Mit weiteren Zahlungsmittelabflüssen wird hauptsächlich in 2012 und 2013 gerechnet.

Die übrigen Rückstellungen von EUR 25.6 Mio. (2009: EUR 18.5 Mio.) beinhalten verschiedene kleinere Beträge, die im Einzelnen aus Wesentlichkeitsgründen nicht separat aufgeführt werden.

8.13 FINANZVERBINDLICHKEITEN

(in Mio. EUR)	2010	2009
Bankkredite	736.5	40.8
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	10.2	13.1
Übrige Finanzverbindlichkeiten	2.8	3.1
Total langfristig	749.5	57.0
Bankkredite	28.4	627.1
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	3.7	4.7
Übrige Finanzverbindlichkeiten	199.1	402.0
Total kurzfristig	231.2	1 033.8

Mit Durchführung der Kapitalerhöhung der SCHMOLZ+ BICKENBACH AG im November 2010 stellt sich die neue Finanzierungsstruktur des Konzerns wie folgt dar:

- Der bestehende Konsortialkredit mit einem Volumen von EUR 525.0 Mio. wird bis Dezember 2012 fortgeführt. Zusätzlich wird im Rahmen eines Club Deal von einem Konsortium bis Dezember 2012 ein Kreditvolumen von EUR 300.0 Mio. zur Verfügung gestellt. Die Verzinsung der einzelnen Tranchen des Konsortialkredites und des Club Deal erfolgt auf Basis des EURIBOR/LIBOR-Satzes zuzüglich einer Marge, die sich nach dem Verhältnis Nettofinanzverbindlichkeiten zu EBITDA richtet. Der Zins ist jeweils auf das entsprechende Fälligkeitsdatum des gezogenen Kredites zahlbar. Die möglichen Kreditlaufzeiten betragen 1 Tag bis 12 Monate oder können auch mit Einverständnis des Konsortiums auf jede andere Periode festgelegt werden. Auf den ungenutzten Teil des Kredites ist eine Bereitstellungsprovision zu entrichten. Mit Anpassung des Konsortialkredites und Neuabschluss des Club Deal sowie bei Beendigung der Laufzeit dieser Kreditverträge sind zusätzliche Einmalzahlungen zu leisten. Darüber hinaus sind bankübliche Sicherheiten in Form von Grundschulden, Vorrats- und Forderungsabtretungen sowie Verpfändungen von Gesellschaftsanteilen zu stellen. Die Financial Covenants wurden an die geänderten Rahmenbedingungen angepasst und sehen die Überprüfung der Kennzahlen je Quartal vor.
- Das bestehende ABS-Finanzierungsprogramm mit einem Volumen von EUR 200.0 Mio. bleibt bestehen und wurde bis Dezember 2012 garantiert.
- Darlehn und bilaterale Kreditlinien der SCHMOLZ+ BICKENBACH AG und ihrer Tochtergesellschaften in Höhe von EUR 142.0 Mio. bleiben bestehen.

Das Schuldscheindarlehn in Höhe von EUR 250.0 Mio. sowie einzelne Darlehn und bilaterale Linien wurden mit Neustrukturierung der Finanzierung im November 2010 abgelöst.

Nach Neustrukturierung der Finanzierung sind zum 31. Dezember 2010 in der Konzernrechnung keine Finanzverbindlichkeiten enthalten, die aufgrund der Nicht-Erfüllung von Kreditbedingungen als kurzfristig zu klassifizieren sind. Zum 31. Dezember 2009 mussten wegen der Nicht-Erfüllung von Financial Covenants Finanzverbindlichkeiten in Höhe von EUR 768.8 Mio. als kurzfristig ausgewiesen werden.

In den übrigen kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten sind auf das ABS-Finanzierungsprogramm entfallende Finanzverbindlichkeiten in Höhe von EUR 196.7 Mio. (2009: EUR 141.3 Mio.) enthalten.

Die im Rahmen des sogenannten «Konjunkturpaketes II» im April 2010 zugesagten, noch der Genehmigung durch die zuständigen EU-Behörden unterliegenden Bürgschaften der Bundesrepublik Deutschland und des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen sowie der zugesagte Direktkredit der Kreditanstalt für Wiederaufbau sind nicht Teil des neuen Finanzierungskonzepts. Die Bürgschafts- und Kreditzusagen wurden mit erfolgter Neufinanzierung zurückgegeben.

Die den angesetzten Leasingverbindlichkeiten zu Grunde liegenden Leasingverträge umfassen Kauf- und Verlängerungsoptionen sowie Anpassungsklauseln. Die zukünftigen Mindestleasingzahlungen aus Finance Lease Verträgen setzen sich wie folgt zusammen:

(in Mio. EUR)	2010			2009		
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Mindestleasingzahlungen	4.3	9.3	2.6	5.5	11.1	4.1
Zinsen	-0.6	-1.3	-0.4	-0.8	-1.6	-0.5
Barwert Mindestleasingzahlungen	3.7	8.0	2.2	4.7	9.5	3.6

8.14 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

(in Mio. EUR)	2010	2009
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	28.9	40.6
Übrige Verbindlichkeiten	4.5	13.7
Total langfristig	33.4	54.3
Steuerverbindlichkeiten (ohne laufende Ertragssteuerverpflichtungen)	27.8	15.7
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	25.8	21.1
Sozialversicherungsverbindlichkeiten	10.0	12.3
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	4.4	0.9
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	2.6	2.4
Übrige Verbindlichkeiten	34.2	19.2
Total kurzfristig	104.8	71.6

Die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten entfallen fast ausschliesslich auf die abgeschlossenen Zinsicherungsgeschäfte.

In den übrigen kurzfristigen und langfristigen Verbindlichkeiten sind mehrere im Einzelnen unwesentliche Positionen enthalten, die sich keiner gesonderten Rubrik zuordnen lassen.

8.15 FINANZINSTRUMENTE

Nachfolgend sind die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach Bewertungskategorien und Klassen dargestellt. Dabei werden auch die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung berücksichtigt, obwohl sie keiner Bewertungskategorie des IAS 39 angehören.

GESCHÄFTSJAHR 2010

(in Mio. EUR)	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2010	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegende Zeitwerte 31.12.2010
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair value erfolgsneutral	Fair value erfolgswirksam		
Aktiva							
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	53.8	53.8				53.8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	484.2	484.2				484.2
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR/n.a.	18.1	16.6			1.5	18.1
Available-for-Sale Financial Assets	Afs	12.4		12.4			12.4
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten							0.0
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	n.a.	0.5		0.5			0.5
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	FAFVPL	4.3			4.3		4.3
Passiva							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	356.7	356.7				356.7
Bankkredite	FLAC	764.9	764.9				806.0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.a.	13.9				13.9	13.9
Übrige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	201.9	201.9				201.9
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten							0.0
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	n.a.	8.4		8.4			8.4
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	FLFVPL	24.9			24.9		24.9
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäss IAS 39 i.V.m. IFRS 7							
Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)	LaR	554.6	554.6				554.6
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale Financial Assets)	AfS	12.4		12.4			12.4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets at Fair value through Profit or Loss)	FAFVPL	4.3			4.3		4.3
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities Measured at Amortised Cost)	FLAC	1323.5	1323.5				1364.6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities at Fair value through Profit or Loss)	FLFVPL	24.9			24.9		24.9

GESCHÄFTSJAHR 2009

	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2009	Wertansatz Bilanz nach IAS 39			Wertansatz Bilanz nach IAS 17	Beizulegende Zeitwerte 31.12.2009
			Fortgeführte Anschaffungskosten	Fair value erfolgsneutral	Fair value erfolgswirksam		
(in Mio. EUR)							
Aktiva							
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	LaR	173.6	173.6				173.6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	314.2	314.2				314.2
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	LaR/n.a.	17.0	15.5			1.5	17.0
Available-for-Sale Financial Assets	Afs	10.2		10.2			10.2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten							
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	n.a.	0.7		0.7			0.7
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	FAFVPL	0.9			0.9		0.9
Passiva							
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	222.3	222.3				222.3
Bankkredite	FLAC	667.9	667.9				667.9
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	n.a.	17.8				17.8	17.8
Übrige Finanzverbindlichkeiten	FLAC	405.1	405.1				405.1
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten							
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	n.a.	13.2		13.2			13.2
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	FLFVPL	28.3			28.3		28.3
Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäss IAS 39 i.V.m. IFRS 7							
Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)	LaR	503.3	503.3				503.3
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale Financial Assets)	Afs	10.2		10.2			10.2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets at Fair value through Profit or Loss)	FAFVPL	0.9			0.9		0.9
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities Measured at Amortised Cost)	FLAC	1295.3	1295.3				1295.3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities at Fair value through Profit or Loss)	FLFVPL	28.3			28.3		28.3

Für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige kurzfristige Forderungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert von festverzinslichen Ausleihungen ergibt sich als Barwert der zukünftig erwarteten Cash Flows. Die Abzinsung erfolgt auf Basis der am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen Eigenkapitalinstrumente und Gläubigerpapiere. Sie werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bewertet; dieser basiert soweit vorhanden auf Börsenkursen zum Bilanzstichtag. Liegen keine auf einem aktiven Markt notierten Preise vor und kann der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden, erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten.

Der beizulegende Zeitwert von Devisentermingeschäften errechnet sich auf Basis des am Bilanzstichtag geltenden Devisenkassamittelkurses unter Berücksichtigung der Terminaufschläge und -abschläge für die jeweilige Restlaufzeit des Kontraktes im Vergleich zum kontrahierten Devisenterminkurs. Bei Devisenoptionen werden anerkannte Modelle zur Ermittlung des Optionspreises angewandt. Der beizulegende Zeitwert einer Option wird neben der Restlaufzeit der Option zusätzlich durch weitere Bestimmungsfaktoren, wie z.B. die aktuelle Höhe und die Volatilität des zu Grunde liegenden jeweiligen Wechselkurses oder des zu Grunde liegenden Basiszinses, beeinflusst. Die Bewertungen werden von externen Finanzpartnern zum Bilanzstichtag vorgenommen.

Bei Zinsswaps und Zins-/Währungsswaps erfolgt die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert durch die Abzinsung der zukünftig zu erwartenden Cash Flows. Dabei werden die für die Restlaufzeit der Kontrakte geltenden Marktzinssätze zu Grunde gelegt. Daneben werden bei Zins-/Währungsswaps die Wechselkurse der jeweiligen Fremdwährungen, in denen die Cash Flows stattfinden, einbezogen. Die Bewertungen werden von externen Finanzpartnern zum Bilanzstichtag vorgenommen.

Der beizulegende Zeitwert von Warentermingeschäften basiert auf offiziellen Börsennotierungen. Die Bewertungen werden von externen Finanzpartnern zum Bilanzstichtag vorgenommen.

CASH FLOW HEDGES

Im Berichtszeitraum bestehen zum einem Cash Flow Hedges für das aus Warenbezugsverträgen mit fest vereinbarten Preisen resultierende Warenpreisrisiko und zum anderen für Zinsrisiken aus Finanzierungen.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird prospektiv und retrospektiv gemessen. Bei den Sicherungsbeziehungen aus Warenpreisrisiken wird der prospektive Test mittels Critical Terms Match (d.h. Prüfung der Übereinstimmung der wesentlichen Vertragskonditionen von gesichertem Grundgeschäft und Sicherungsinstrument) und der retrospektive Test mittels der Change-in-Fair-value-Methode (d.h. Prüfung der vorzeichenumgekehrten Übereinstimmung von Marktwertänderungen des gesicherten Grundgeschäfts und des Sicherungsinstruments) durchgeführt. Bei den Sicherungsbeziehungen aus Zinsrisiken wird die prospektive Effektivität zum Designationszeitpunkt sichergestellt. Die retrospektive Effektivität wird mittels anerkannter Methoden überprüft.

Alle Derivate innerhalb einer bilanziellen Sicherungsbeziehung werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Diese werden differenziert in einen effektiven und in einen ineffektiven Teil. Der effektive Teil wird bis zum Realisationszeitpunkt des Grundgeschäfts erfolgsneutral in der Rücklage für Cash Flow Hedges angesammelt. Der ineffektive Teil wird unmittelbar erfolgswirksam vereinnahmt. Für den ineffektiven Teil gibt der Standardsetter eine zulässige Bandbreite von 80% bis 125% vor. Alle Sicherungsbeziehungen ausserhalb dieses Intervalls werden unmittelbar beendet und das Sicherungsgeschäft wird ab diesem Zeitpunkt erfolgswirksam erfasst. Die zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten kumulierten Gewinne oder Verluste werden weiterhin gesondert im Eigenkapital ausgewiesen. Sie werden in die Erfolgsrechnung umgegliedert, wenn auch die abgesicherte Transaktion die Erfolgsrechnung beeinflusst.

Am Bilanzstichtag waren Warenderivate mit einem positiven Marktwert von insgesamt EUR 0.5 Mio. (2009: EUR 0.7 Mio.) in einer bilanziellen Sicherungsbeziehung designiert, welche eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr haben. Die gesicherten Grundgeschäfte werden in der Folgeperiode erfolgswirksam. Die bezüglich der gesicherten Grundgeschäfte auftretenden Währungseffekte werden jedoch bereits vor Lieferung ergebniswirksam erfasst. In 2010 wurden Gewinne in Höhe von EUR 0.7 Mio. (2009: EUR -0.1 Mio.) aus dem Eigenkapital erfolgswirksam in den Posten Materialaufwand umgebucht.

Zinsderivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung wurden am Bilanzstichtag mit einem negativen Marktwert von EUR 8.4 Mio. (2009: EUR 13.1 Mio.) berücksichtigt. Die Sicherungsinstrumente dienen der Absicherung eines Teils der Zinsrisiken aus dem bis 2012 laufenden Konsortialkredit. In 2010 wurden bisher im sonstigen Ergebnis erfasste kumulierte Verluste aus in bilanzieller Sicherungsbeziehung stehenden Zinssicherungsgeschäften in Höhe von EUR 3.7 Mio. (2009: EUR 14.7 Mio.) in den sonstigen Finanzaufwand umgegliedert. Dies war im Vorjahr darauf zurückzuführen, dass im November 2009 das Hedge Accounting für die auf das Schuldscheindarlehn entfallenden Zinssicherungsgeschäfte aufgelöst werden musste, da nicht mehr mit einer Fortführung des Schuldscheindarlehns gerechnet wurde. Tatsächlich wurde das Schuldscheindarlehn in 2010 abgelöst.

Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert von festverzinslichen Verbindlichkeiten ergibt sich als Barwert der zukünftig erwarteten Cash Flows. Die Abzinsung erfolgt auf Basis der am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze. Bei Verbindlichkeiten mit variabel verzinslichem Charakter entsprechen die Buchwerte den beizulegenden Zeitwerten.

Das Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten stellt sich wie folgt dar:

(in Mio. EUR)	2010	2009
Kredite und Forderungen (Loans and Receivables – LaR)	0.5	3.9
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale Financial Assets – AfS)	0.1	0.2
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (Financial Assets at Fair value through Profit or Loss – FAFVPL)	10.3	2.5
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities Measured at Amortised Cost – FLAC)	-83.0	-53.6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (Financial Liabilities at Fair value through Profit or Loss – FLFVPL)	-5.3	-23.4

Das Nettoergebnis aus der Kategorie «Loans and Receivables» resultiert im Wesentlichen aus Zinserträgen aus finanziellen Forderungen, Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Kursgewinnen und Kursverlusten aus Fremdwährungsforderungen.

In der Kategorie «Available-for-Sale Financial Assets» sind im Wesentlichen die laufenden Erträge aus Eigenkapitalinstrumenten und Gläubigerpapieren sowie Ergebnisse aus dem Abgang dieser Papiere enthalten. Hierunter fallen bei SCHMOLZ + BICKENBACH Wertpapiere und Beteiligungen an nicht-konsolidierten Konzerngesellschaften.

Die Gewinne und Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwertes und aus der Auflösung von Währungs-, Zins- und Warenderivaten, die nicht die Anforderungen des IAS 39 für Hedge Accounting erfüllen, sind in der Kategorie «Financial Assets at Fair value through Profit or Loss (FAFVPL)» bzw. «Financial Liabilities at Fair value through Profit or Loss (FLFVPL)» enthalten.

Die Kategorie «Financial Liabilities Measured at Amortised Cost» umfasst die Zinsaufwendungen auf finanzielle Verbindlichkeiten sowie Kursgewinne und Kursverluste aus Fremdwährungsverbindlichkeiten.

ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZINSTRUMENTE

Entsprechend den Anforderungen des IFRS 7 sind Finanzinstrumente, die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, hinsichtlich der Stufen der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts drei unterschiedlichen Gruppen zuzuordnen. Dabei werden folgende Stufen der Ermittlung unterschieden:

Stufe 1: Notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Stufe 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind

Stufe 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

Zu den jeweiligen Bilanzstichtagen ergibt sich folgende Kategorisierung der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente:

31.12.2010

(in Mio. EUR)	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2010
Finanzielle Vermögenswerte				
Available-for-Sale Financial Assets	8.9	0.0	0.0	8.9
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	0.0	0.5	0.0	0.5
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	0.0	4.3	0.0	4.3
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	0.0	8.4	0.0	8.4
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	0.0	24.9	0.0	24.9

31.12.2009

(in Mio. EUR)	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Beizulegender Zeitwert zum 31.12.2009
Finanzielle Vermögenswerte				
Available-for-Sale Financial Assets	6.3	0.0	0.0	6.3
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	0.0	0.7	0.0	0.7
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	0.0	0.9	0.0	0.9
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten				
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	0.0	13.2	0.0	13.2
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	0.0	28.3	0.0	28.3

In dieser Aufstellung sind Eigenkapitalinstrumente in Höhe von EUR 3.5 Mio. (2009: EUR 3.9 Mio.), welche den Anteilen an nicht-konsolidierten verbundenen Unternehmen entsprechen, nicht enthalten. Diese wurden zu Anschaffungskosten bewertet, da auf einem aktiven Markt notierte Preise für diese Finanzinstrumente nicht verfügbar bzw. nicht verlässlich bestimmt werden können.

Während der Berichtsperiode gab es keinerlei Umbuchungen zwischen den einzelnen Stufen.

9. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GELDFLUSSRECHNUNG

Der Betrag der gezahlten Ertragssteuern beinhaltet in 2010 in erheblichem Umfang aufgrund steuerlicher Verluste des Vorjahres zurückerstattete Steuervorauszahlungen, welche in Abzug gebracht worden sind.

In den geleisteten Zinsen sind Einmalzahlungen enthalten, die bei Anpassung des Konsortialkredits und Neuabschluss des Club Deal in 2010 zu zahlen waren. Von diesen Einmalzahlungen waren zum 31. Dezember 2010 EUR 41.3 Mio. noch nicht als Zinsaufwand erfasst, da sie erfolgswirksam über die Laufzeit der Kreditverträge verteilt werden.

10. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

(in Mio. EUR)	2010	2009
Bürgschaften, Garantieverpflichtungen etc.	44.4	44.7
Bestellobligo		
- für immaterielle Vermögenswerte	0.1	0.6
- für Sachanlagen	22.7	25.4
Total	67.2	70.7

Bürgschaften und Garantieverpflichtungen wurden vornehmlich von der SCHMOLZ + BICKENBACH AG eingegangen, die im industrieüblichen Rahmen Zahlungsgarantien gegenüber Rohstofflieferanten für Lieferungen an einzelne Konzerngesellschaften abgegeben hat. Auf Basis der bestehenden Eventualverpflichtungen mussten zum Bilanzstichtag keinerlei Rückstellungen gebildet werden (2009: EUR 0.0 Mio.).

Das Bestellobligo resultiert aus den bei einzelnen Konzerngesellschaften existierenden Investitionsprogrammen.

Zu den jeweiligen Bilanzstichtagen sind keine pendenten Rechtsfälle bekannt, welche die finanzielle Position des Konzerns massgeblich beeinflussen könnten.

Aus Operating Lease Verträgen ergeben sich Mindestleasingzahlungen in folgendem Umfang:

(in Mio. EUR)	2010				2009			
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Total	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Total
Mindestleasingzahlungen	20.1	56.6	8.5	85.2	18.9	55.4	13.2	87.5
Leasingzahlungen aus Untermietverhältnissen	0.0	0.0	0.0	0.0	0.1	0.0	0.0	0.1
Total	20.1	56.6	8.5	85.2	19.0	55.4	13.2	87.6

Darüber hinaus besteht bei der Deutsche Edelstahlwerke GmbH (DE) seit 2003 ein Erbbaupachtvertrag mit einer Gesamtlaufrzeit von 99 Jahren für die Liegenschaften in Siegen und Hagen mit einer Gesamtfläche von rd. 650 000 m² zu einer jährlichen Pacht in Höhe von EUR 1.6 Mio. Diese Verpflichtung ist nicht in der obigen Tabelle enthalten.

11. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Der Konzern stellt sich unter Orientierung an seiner internen Berichts- und Organisationsstruktur nach seinen drei operativen Divisionen – nachfolgend auch als operative Segmente bezeichnet – «Produktion», «Verarbeitung» sowie «Distribution und Services» dar. Die Aufteilung der operativen Segmente folgt der Unternehmensstrategie von SCHMOLZ + BICKENBACH, welche eine vertikale Integration entlang der Wertschöpfungskette für Spezialstahlanwendungen vorsieht.

Die Hauptentscheidungsträger des Konzerns überwachen die operativen Ergebnisse getrennt für jedes einzelne operative Segment, um eine Einschätzung der Ertragskraft vorzunehmen und über die Verteilung der Ressourcen auf die Segmente zu entscheiden. Die Performance der einzelnen operativen Segmente wird im Wesentlichen auf Grundlage des betrieblichen Ergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA) beurteilt, welches auf Basis der IFRS-Rechnungslegung ermittelt wird. Das EBITDA stellt demnach das Segmentergebnis im Sinne von IFRS 8 dar. Unabhängig davon werden der Konzernleitung auf Segmentebene regelmässig weitere Ergebnisgrössen bis zum Ergebnis vor Steuern (EBT) auf Basis der IFRS-Rechnungslegung zur Verfügung gestellt, so dass diese Grössen in der vorliegenden Segmentberichterstattung für den Abschlussadressaten zusätzlich offen gelegt werden.

In der Folge werden die operativen Segmente des Konzerns kurz dargestellt:

Produktion

Das operative Segment «Produktion» umfasst die Swiss Steel AG (CH), Deutsche Edelstahlwerke GmbH (DE), Ugitech S.A. (FR) und die in den USA und Kanada ansässigen Produktionsgesellschaften der A. Finkl & Sons-Gruppe. Im Segment Produktion werden Werkzeugstahl, Rostfreie Stähle, Edelbaustahl sowie andere Spezialitäten produziert, die direkt an Konzerndritte oder an Verarbeitungs- und Distributionsgesellschaften der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe veräussert werden.

Verarbeitung

Im operativen Segment «Verarbeitung» sind die Verarbeitungskapazitäten des Konzerns zusammengefasst, wozu die Stabstahl- und Blankstahlfertigung, die Drahtziehereien und Härtereien zählen. Das Segment Verarbeitung bezieht hierfür auch im Konzern selbst produzierte Stähle, um diese weiter zu veredeln oder individuell an Kundenbedürfnisse anzupassen. Die hergestellten Produkte werden teilweise über das konzerninterne Distributionsnetz vertrieben.

Distribution und Services

Das operative Segment «Distribution und Services» repräsentiert die deutschen, europäischen und aussereuropäischen Handels- und Serviceaktivitäten der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe. Das Sortiment umfasst dabei sowohl Artikel, die von Dritten bezogen werden, als auch Artikel, die aus Produktions- und Verarbeitungsgesellschaften der SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe stammen.

Die einzelnen operativen Segmente werden nach Eliminierung der Geschäftsbeziehungen innerhalb der Divisionen dargestellt. Der Austausch von Gütern und Dienstleistungen zwischen den operativen Segmenten findet zu Verrechnungspreisen statt, die marktüblichen Konditionen und internationalen Verrechnungspreisregeln entsprechen.

Bei der Ermittlung der ergebnisbezogenen Segmentzahlen werden grundsätzlich dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie bei der Ermittlung der Konzernzahlen zugrunde gelegt, d.h. die Konzerngesellschaften gehen jeweils auf Basis der IFRS-Rechnungslegung in die interne Managementberichterstattung ein. Die Überleitung der Segment- auf die Konzernzahlen beschränkt sich damit auf Eliminierungen (insbesondere Aufwands- und Ertragseliminierung und Zwischenergebniseliminierung) und auf andere Aktivitäten, welche nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind. Zu den

anderen Aktivitäten zählen die Holdingaktivitäten und die Aktivitäten des Logistikdienstleisters Panlog AG (CH) sowie in 2009 die Beteiligung an der at equity bewerteten Stahl Gerlafingen AG (CH).

Beim Segmentvermögen und bei den Segmentschulden sind im Rahmen der Überleitung zudem Anpassungen zu berücksichtigen, da nicht alle Vermögenswerte und Schulden zu Steuerungszwecken auf die operativen Segmente verteilt werden.

GESCHÄFTSJAHR 2010

(in Mio EUR)	Produktion	Verarbeitung	Distribution und Services	Summe operative Segmente	Überleitung		Total
					Andere Aktivitäten	Eliminierungen/Anpassung	
Aussenumsätze	1 732.0	254.4	1 123.5	3 109.9	9.4	0.0	3 119.3
Intersegmentumsätze	447.5	137.3	8.3	593.1	28.9	-622.0	0.0
Total Umsatzerlöse	2 179.5	391.7	1 131.8	3 703.0	38.3	-622.0	3 119.3
Gewinn/Verlust aus der Veräusserung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-2.3	0.0	0.6	-1.7	7.8	0.0	6.1
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	-0.1	0.0	-0.1	-0.2	0.0	0.0	-0.2
Segmentergebnis (Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen – EBITDA)	173.0	26.5	26.5	226.0	9.3	-2.4	232.9
Planmässige Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-82.3	-14.0	-11.5	-107.8	-2.8	0.0	-110.6
Impairment auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0.0	-0.4	0.0	-0.4	0.0	0.0	-0.4
Finanzertrag	18.8	3.4	6.0	28.2	59.0	-69.6	17.6
Finanzaufwand	-45.8	-6.5	-17.8	-70.1	-105.7	69.6	-106.2
Ergebnis vor Steuern (EBT)	63.7	9.0	3.2	75.9	-40.2	-2.4	33.3
Segmentvermögen ¹⁾	1 641.2	243.7	553.0	2 437.9	27.9	92.0	2 557.8
Segmentverbindlichkeiten ²⁾	277.0	61.6	156.9	495.5	10.3	1 256.2	1 762.0
Segmentvermögen abzügl. Segmentverbindlichkeiten (Capital Employed)	1 364.2	182.1	396.1	1 942.4			
Segmentinvestitionen ³⁾	94.2	8.2	8.4	110.8	9.8	0.0	120.6
Mitarbeiter	6 479	960	2 276	9 715	285	0	10 000

¹⁾ Segmentvermögen: Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) + Sachanlagen + Vorräte + Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Total entspricht den Gesamtaktiva laut Bilanz).

²⁾ Segmentverbindlichkeiten: Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Total entspricht den gesamten Verbindlichkeiten laut Bilanz).

³⁾ Segmentinvestitionen: Zugang immaterieller Vermögenswerte (ohne Goodwill) + Zugang Sachanlagen.

GESCHÄFTSJAHR 2009

(in Mio EUR)	Produktion	Verarbeitung	Distribution und Services	Summe operative Segmente	Überleitung		Total
					Andere Aktivitäten	Eliminie- rungen/ Anpassung	
Aussenumsätze	1 126.8	151.8	754.7	2 033.3	18.8	0.0	2 052.1
Intersegmentumsätze	212.9	80.2	3.5	296.6	15.9	-312.5	0.0
Total Umsatzerlöse	1 339.7	232.0	758.2	2 329.9	34.7	-312.5	2 052.1
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-1.5	0.0	1.3	-0.2	0.0	0.0	-0.2
Ergebnis aus at equity bewerteten Unternehmen	0.0	0.0	0.0	0.0	-4.1	0.0	-4.1
Segmentergebnis (Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen – EBITDA)	-113.3	-13.4	-34.0	-160.7	-26.4	6.0	-181.1
Planmässige Abschreibungen auf Sach- anlagen und immaterielle Vermögenswerte	-77.0	-12.5	-12.0	-101.5	-1.3	0.0	-102.8
Impairment auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0.0	-2.4	-1.1	-3.5	-0.8	0.0	-4.3
Finanzertrag	9.6	2.3	2.1	14.0	45.8	-48.2	11.6
Finanzaufwand	-38.9	-6.0	-16.6	-61.5	-75.5	48.2	-88.8
Ergebnis vor Steuern (EBT)	-219.6	-32.0	-61.6	-313.2	-58.2	6.0	-365.4
Segmentvermögen ¹⁾	1 277.7	188.1	450.6	1 916.4	16.8	288.8	2 222.0
Segmentverbindlichkeiten ²⁾	178.9	42.8	89.5	311.2	7.1	1 376.3	1 694.6
Segmentvermögen abzügl. Segment- verbindlichkeiten (Capital Employed)	1 098.8	145.3	361.1	1 605.2			
Segmentinvestitionen ³⁾	89.1	12.9	9.3	111.3	5.1	0.0	116.4
Mitarbeiter	6 559	952	2 219	9 730	174	0	9 904

¹⁾ Segmentvermögen: Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) + Sachanlagen + Vorräte + Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Total entspricht den Gesamtaktiva laut Bilanz).

²⁾ Segmentverbindlichkeiten: Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Total entspricht den gesamten Verbindlichkeiten laut Bilanz).

³⁾ Segmentinvestitionen: Zugang immaterieller Vermögenswerte (ohne Goodwill) + Zugang Sachanlagen.

UMSATZERLÖSE NACH GEOGRAPHISCHEN REGIONEN

(in Mio. EUR)	2010	%	2009	%
Schweiz	57.7	1.8	46.9	2.3
Deutschland	1 521.8	48.8	996.9	48.7
Frankreich	199.5	6.4	152.4	7.4
Italien	298.1	9.6	170.8	8.3
Übriges Europa	576.8	18.5	372.0	18.1
USA	242.0	7.8	158.5	7.7
Kanada	54.1	1.7	43.2	2.1
Restliches Amerika	50.1	1.6	36.7	1.8
Afrika/Asien/Australien	119.2	3.8	74.7	3.6
Total	3 119.3	100.0	2 052.1	100.0

Die vorstehenden Informationen zu den Umsatzerlösen basieren auf dem Standort des Kunden. Alle Kunden liegen mit ihren Umsätzen jeweils unterhalb des Schwellwertes gemäss IFRS 8.34 von 10% des konsolidierten Gesamtumsatzes.

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE NACH GEOGRAPHISCHEN REGIONEN

(in Mio. EUR)	2010	%	2009	%
Schweiz	160.7	17.0	134.4	15.1
Deutschland	372.5	39.4	384.8	43.2
Frankreich	124.1	13.1	118.9	13.4
Italien	11.9	1.3	12.6	1.4
Übriges Europa	57.9	6.1	56.5	6.4
USA	159.5	16.9	128.8	14.5
Kanada	42.4	4.5	39.5	4.4
Restliches Amerika	7.6	0.8	7.7	0.9
Afrika/Asien/Australien	8.3	0.9	6.1	0.7
Total	944.9	100.0	889.3	100.0

Entsprechend IFRS 8.33 (b) sind hierin langfristige Vermögenswerte enthalten, bei denen es sich nicht um Finanzinstrumente, latente Steueransprüche, Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und Rechte aus Versicherungsverträgen handelt.

12. ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG hat in den Berichtsperioden Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen durchgeführt. Nahe stehende Unternehmen sind insbesondere Gesellschaften der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG sowie assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen der SCHMOLZ + BICKENBACH AG.

Die Transaktionen resultieren aus dem gewöhnlichen Lieferungs- und Leistungsaustausch zwischen den Gesellschaften und der Erbringung sonstiger Leistungen (Management- und Serviceleistungen sowie Vermietung) und sind in ihrem Umfang in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

(in Mio. EUR)		Verkäufe an nahe stehende Unternehmen	Käufe von nahe stehenden Unternehmen	An nahe stehende Unternehmen berechnete sonstige Leistungen	Von nahe stehenden Unternehmen berechnete sonstige Leistungen	An nahe stehende Unternehmen berechnete Zinsen	Von nahe stehenden Unternehmen berechnete Zinsen
SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG (inkl. Tochtergesellschaften, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen)	2010	15.3	2.5	1.5	6.6	0.1	0.0
	2009	7.8	6.2	1.3	6.5	0.0	0.2
Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen der SCHMOLZ + BICKENBACH AG	2010	6.7	2.2	0.1	0.3	0.0	0.0
	2009	16.1	0.0	0.0	0.0	0.0	0.1

Der Austausch von Gütern und Dienstleistungen zwischen Konzerngesellschaften und nahe stehenden Unternehmen und Personen findet zu Verrechnungspreisen statt, die marktüblichen Konditionen entsprechen und internationalen Verrechnungspreisregeln genügen.

Zum 31. Dezember 2010 bestanden offene Posten gegenüber Gesellschaften der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG sowie gegenüber assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen der SCHMOLZ + BICKENBACH AG, die in der nachfolgenden Tabelle dargestellt sind:

(in Mio. EUR)		Finanzforderungen gegen nahe stehende Unternehmen	Betriebliche Forderungen gegen nahe stehende Unternehmen	Finanzverbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen	Betriebliche Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen
SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG (inkl. Tochtergesellschaften, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen)	2010	0.1	3.9	0.0	0.7
	2009	0.0	1.8	0.0	3.7
Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen der SCHMOLZ + BICKENBACH AG	2010	0.0	7.4	0.0	1.1
	2009	0.0	1.9	8.8	0.0

Das in 2008 mit einem Nominalbetrag von EUR 80.0 Mio. ausgegebene Hybridkapital wurde in Höhe von EUR 70.0 Mio. durch die von der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG (DE) kontrollierte SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG (CH) und in Höhe von EUR 10.0 Mio. durch die vom Verwaltungsratsmitglied Herrn Dr. Büttiker kontrollierte GEBUKA AG (CH) gezeichnet. Beide Gesellschaften sind gleichzeitig Hauptaktionäre der SCHMOLZ + BICKENBACH AG.

In 2009 wurden vertragsgemäss Zinszahlungen auf das Hybridkapital in Höhe von 15% p.a. und damit insgesamt EUR 12.0 Mio. vorgenommen, die mit EUR 10.5 Mio. auf die SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG (CH) und mit EUR 1.5 Mio. auf die GEBUKA AG (CH) entfallen.

Da die Generalversammlung in 2010 keine Dividendenzahlung beschlossen hat, besteht zum Stichtag keine Verpflichtung zur Bedienung der Hybridkapitalgeber. Die aufgelaufenen, nicht vom Eigenkapital in Abzug gebrachten und nicht als Finanzverbindlichkeiten erfassten Zinsen auf das Hybridkapital belaufen sich zum 31. Dezember 2010 auf EUR 12.2 Mio. (2009: EUR 0.2 Mio.). Eine Verbindlichkeit entsteht, sobald die Generalversammlung eine Dividende beschliesst.

In 2010 sind Entschädigungen für den Verwaltungsrat in Höhe von EUR 1.9 Mio. (2009: EUR 1.7 Mio.) und für die Geschäftsleitung in Höhe von EUR 11.3 Mio. (2009: EUR 8.9 Mio.) angefallen. Von den Entschädigungen entfallen EUR 12.7 Mio. (2009: EUR 10.2 Mio.) auf kurzfristig fällige Leistungen und EUR 0.5 Mio. (2009: EUR 0.4 Mio.) auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Ansonsten haben keine Transaktionen zwischen SCHMOLZ + BICKENBACH und Personen in Schlüsselpositionen des Managements und deren nächsten Familienangehörigen oder von diesen kontrollierten Unternehmen stattgefunden.

13. ZIELSETZUNGEN UND METHODEN DES FINANZRISIKOMANAGEMENTS

RISIKOMANAGEMENT

Grundsätze

SCHMOLZ + BICKENBACH unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, schwebenden Geschäfte und geplanten Transaktionen insbesondere Risiken aus der Veränderung von Wechselkursen, Zinssätzen und Warenpreisen sowie dem Kreditrisiko, d.h. dem Risiko des Ausfalls des Kontrahenten. Ausserdem ist die ständige Zahlungsfähigkeit zu gewährleisten (Liquiditätsrisiko).

Ziel des Risikomanagements ist es, die genannten Risiken durch geeignete Massnahmen zu steuern, soweit sie Auswirkungen auf die Zahlungsströme des Konzerns haben. Derivative Finanzinstrumente werden dabei ausschliesslich zu Sicherungszwecken eingesetzt. Für Handels- oder Spekulationszwecke kommen sie nicht zum Einsatz. Währungseffekte aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen in die Konzernberichtswährung werden nicht gesichert. Die Grundsätze der Risikoabsicherung sowie deren Umsetzung werden von der Konzernleitung festgelegt und fortlaufend überwacht. Die nach IFRS 7 geforderten Sensitivitätsanalysen berücksichtigen ausschliesslich die fiktiven Änderungen der Marktpreise bzw. -zinsen für originäre und derivative Finanzinstrumente. Die korrespondierenden Effekte aus den gegenläufigen nicht-finanziellen Grundgeschäften fliessen teilweise nicht in die Betrachtung ein, würden die dargestellten Effekte aber wesentlich verringern. Im Rahmen der Sensitivitätsanalysen dargestellte Auswirkungen auf das Eigenkapital sind ausschliesslich direkte Effekte auf das bilanzielle Eigenkapital. Die Eigenkapital- und Ergebnisauswirkungen werden jeweils vor Berücksichtigung von Steuern dargestellt.

Währungsrisiko

Währungsrisiken bestehen hauptsächlich bei auf Fremdwährung lautenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, bei geplanten zukünftigen Umsatzerlösen in Fremdwährung sowie bei fest kontrahierten und künftig geplanten Warenbezugsverträgen mit Kaufpreis in Fremdwährung. Das Währungsmanagement erfolgt länderspezifisch, wobei Fremdwährungspositionen regelmässig grösstenteils durch Devisentermingeschäfte in die jeweilige funktionale Währung transformiert werden.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, die auf eine von der funktionalen Währung abweichende Währung lauten. Wertschwankungen nicht-monetärer Finanzinstrumente sowie die Effekte aus der Umrechnung von Fremdwährungsabschlüssen in die Konzernberichtswährung (Euro) stellen kein Währungsrisiko im Sinne von IFRS 7 dar. Zum Bilanzstichtag und während der Berichtsperiode bestanden hauptsächlich Währungsrisiken in US-Dollar und Schweizer Franken im Verhältnis zum Euro.

Die folgende Tabelle zeigt die Veränderungen von US-Dollar und Schweizer Franken bei einer 10%-igen Auf- oder Abwertung des Euro:

(in Mio. EUR)	Veränderung EUR	2010		2009	
		Auswirkung auf das Ergebnis	Auswirkung auf das Eigenkapital	Auswirkung auf das Ergebnis	Auswirkung auf das Eigenkapital
Währung USD	+10%	3.7	-4.0	-0.7	-3.4
	-10%	-4.6	4.9	1.0	4.1
Währung CHF	+10%	-1.9	0.0	10.1	0.0
	-10%	2.3	0.0	-12.3	0.0

Die Sensitivitäten wurden auf Basis der Werte ermittelt, die sich ergeben hätten, wenn am Bilanzstichtag der Stichtagskurs des Euro gegenüber den anderen Währungen um 10% auf- bzw. abgewertet gewesen wäre.

Bei der Berechnung wurde ein Zeitwert des Geldes von 5.0% p.a. (2009: 5.0% p.a.) angenommen. Aufgrund der durchschnittlichen Laufzeiten der Devisenderivate von 6 Monaten wurden die Beträge mit 2.5% p.a. (2009: 2.5%) p.a. abgezinst.

Zinsrisiko

Zinsrisiken bestehen hauptsächlich bei auf Euro lautenden verzinslichen Verbindlichkeiten. Die Konzernleitung gibt ein angemessenes Verhältnis aus fest und variabel verzinslichen Verbindlichkeiten als Zielgrösse vor und überwacht deren Einhaltung fortlaufend. Die Zinssteuerung erfolgt hauptsächlich mittels Zinsswaps.

Die Berechnung der Zinssensitivitäten beruht auf folgenden Annahmen:

1. Zinssatzänderungsrisiken von originären, variabel verzinslichen Finanzinstrumenten wirken sich in der Regel nur auf das Ergebnis aus.
2. a) Zinsänderungsrisiken von derivativen Finanzinstrumenten, die Teil einer bilanziellen Sicherungsbeziehung gemäss IAS 39 sind (Cash Flow Hedges), haben Auswirkungen auf das Eigenkapital.
b) Zinsänderungsrisiken von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht Teil einer bilanziellen Sicherungsbeziehung gemäss IAS 39 sind, haben Auswirkungen auf das Ergebnis.

Wären die Euro-Zinsen am Bilanzstichtag um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen, so hätten sich folgende Auswirkungen auf das Konzernergebnis und das Konzerneigenkapital ergeben:

(in Mio. EUR)		2010		2009	
		Auswirkung auf das Ergebnis	Auswirkung auf das Eigenkapital	Auswirkung auf das Ergebnis	Auswirkung auf das Eigenkapital
Euro-Zinsen	+100 Basispunkte	-3.5	2.1	1.1	4.3
	-100 Basispunkte	3.2	-2.2	-1.5	-4.5

Warenpreisrisiko

Warenpreisrisiken resultieren aus den Preisschwankungen der für die Stahlproduktion benötigten Rohstoffe. Schwankungen der Rohstoffpreise können den Kunden in der Regel durch Legierungszuschläge weitergegeben werden. Soweit dies nicht möglich ist, werden zum Teil Absicherungen in Form von marktgängigen Instrumenten abgeschlossen, deren Laufzeit zwölf Monate nicht übersteigt. Derzeit sind dies hauptsächlich Nickel-Termingeschäfte, aus denen SCHMOLZ + BICKENBACH Zahlungen in Abhängigkeit von der Entwicklung des Nickelpreises erhält und somit gegen Preissteigerungen abgesichert ist. Wäre der Nickelpreis zum Bilanzstichtag um 10% höher (niedriger) gewesen, so hätten sich keine wesentlichen Auswirkungen auf das Konzernergebnis und -eigenkapital ergeben.

Kreditrisiko

Kreditrisiken bestehen hauptsächlich bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bankguthaben sowie bei derivativen Finanzinstrumenten. Aufgrund des breiten Kundenstammes, der sich über verschiedene Regionen und Branchen erstreckt, ist das Kreditrisiko bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen begrenzt. Ausserdem sind die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum Teil mit unterschiedlichen Selbsthalten kreditversichert. Am Bilanzstichtag waren rund 40% (2009: 43%) der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen kreditversichert.

Um Kreditrisiken aus der operativen Geschäftstätigkeit zu minimieren, werden Transaktionen mit externen Geschäftspartnern nur unter Beachtung der internen Bonitätsprüfung und der Kreditgenehmigungsprozesse eingegangen. Dabei wird auf Basis der internen Bonitätsprüfung ein Limit für das maximale Kreditrisiko je Kontraktpartner vergeben. Der Prozess der Limitvergabe und -überwachung erfolgt bei jeder Konzerngesellschaft grundsätzlich selbstständig, wobei in Abhängigkeit von der Kredithöhe unterschiedliche Genehmigungsprozesse zu durchlaufen sind. Zusätzlich ist die Kredit- und Inkassopolitik der lokalen Gesellschaften Gegenstand des internen Kontrollsystems und wird daher periodisch durch die Interne Revision geprüft.

Zur Minderung des Kreditrisikos werden, soweit möglich, Sicherheiten von externen Geschäftspartnern gefordert. Dies gilt vor allem bei neu einzugehenden Geschäftsbeziehungen. Als Sicherheiten werden Bankbürgschaften, Forderungsabtretungen, Sicherungsübereignungen und persönliche Bürgschaften akzeptiert.

Ausfallrisiken werden fortlaufend durch die jeweiligen Konzerngesellschaften überwacht und ggf. durch die Vornahme von Wertberichtigungen berücksichtigt. Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden teilweise auf gesonderten Wertberichtigungskonten erfasst. Soweit die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls als sehr hoch eingeschätzt werden muss, wird der jeweilige Buchwert jedoch unmittelbar ausgebucht.

Alle Banken, mit denen SCHMOLZ + BICKENBACH in Geschäftsbeziehung steht, weisen im Rahmen der Marktgegebenheiten eine gute Bonität auf und gehören in der Regel Einlagensicherungsfonds an. Derivative Finanzinstrumente werden ausschliesslich mit diesen Kreditinstituten abgeschlossen.

Bei sämtlichen Klassen an aktivierten finanziellen Vermögenswerten stellt der jeweilige Buchwert das maximale Kreditrisiko dar.

Zu jedem Abschlussstichtag werden die finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, analysiert, ob objektive substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten, z.B. erhebliche Schwierigkeiten des Schuldners oder ein bereits erfolgter Verstoß des Schuldners gegen vertragliche Vereinbarungen, der Wegfall eines aktiven Marktes für den finanziellen Vermögenswert, ein anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten oder wesentliche Veränderungen im technologischen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeld oder im Marktumfeld des Schuldners. Liegt eine Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen dem Buchwert und den mit dem ursprünglichen Effektivzins abgezinsten erwarteten künftigen Zahlungsströmen erfolgswirksam

erfasst, wobei im sonstigen Ergebnis erfasste Wertänderungen erfolgswirksam ausgebucht werden. Soweit im Zeitablauf der beizulegende Zeitwert objektiv ansteigt, wird – sofern es sich nicht um zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente der Kategorie «Available-for-Sale» handelt – eine erfolgswirksame Wertaufholung erfasst, soweit die ursprünglichen fortgeführten Anschaffungskosten nicht überschritten werden.

Liquiditätsrisiko

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit erfolgt durch ein weitgehend zentralisiertes Cash-Management. Dabei werden insbesondere Liquiditätspläne aufgestellt, in denen für festgelegte Laufzeitbänder die jeweiligen tatsächlich erwarteten Einzahlungen und Auszahlungen gegenüber gestellt werden. Ausserdem werden Liquiditätsreserven in Form von Bankguthaben und von Banken eingeräumten unwiderruflichen Kreditzusagen gehalten. In der folgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten undiskontierten Auszahlungen aus den nicht-derivativen finanziellen Verbindlichkeiten sowie aus den derivativen Finanzinstrumenten dargestellt:

31.12.2010

(in Mio. EUR)	Buchwert 31.12.2010	Auszahlungen 2011	Auszahlungen 2012 bis 2015	Auszahlungen nach 2015	Total Auszahlungen
Originäre Finanzinstrumente					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	356.7	356.7	0.0	0.0	356.7
Bankkredite	764.9	71.4	828.3	1.4	901.1
Übrige Finanzverbindlichkeiten	201.9	191.2 ¹⁾	1.9	1.4	194.5
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	13.9	4.3	9.3	2.6	16.2
Total originäre Finanzinstrumente	1 337.4	623.6	839.5	5.4	1 468.5
Derivative Finanzinstrumente					
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	7.9	6.2	1.2	0.0	7.4
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	20.6	8.1	11.9	0.1	20.1
Total derivative Finanzinstrumente	28.5	14.3	13.1	0.1	27.5
Total 31.12.2010	1 365.9	637.9	852.6	5.5	1 496.0

¹⁾ Hierin ist die Rückzahlung der Mittel aus dem ABS-Finanzierungsprogramm abzüglich der darauf entfallenden Barreserve enthalten.

31.12.2009

(in Mio. EUR)	Buchwert 31.12.2009	Auszahlungen 2010	Auszahlungen 2011 bis 2014	Auszahlungen nach 2014	Total Auszahlungen
Originäre Finanzinstrumente					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	222.3	222.3	0.0	0.0	222.3
Bankkredite	667.9	636.1	41.6	4.0	681.7
Übrige Finanzverbindlichkeiten	405.1	397.6 ¹⁾	2.6	0.9	401.1
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	17.8	5.5	11.1	4.1	20.7
Total originäre Finanzinstrumente	1 313.1	1 261.5	55.3	9.0	1 325.8
Derivative Finanzinstrumente					
Derivate mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)	12.5	6.6	5.0	0.0	11.6
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	27.4	9.9	14.6	0.0	24.5
Total derivative Finanzinstrumente	39.9	16.5	19.6	0.0	36.1
Total 31.12.2009	1 353.0	1 278.0	74.9	9.0	1 361.9

¹⁾ Hierin ist die Rückzahlung der Mittel aus dem ABS-Finanzierungsprogramm abzüglich der darauf entfallenden Barreserve enthalten.

Aufgrund der Nicht-Erfüllung der Kreditbedingungen per 31. Dezember 2009 und dem damit verbundenen Recht der Gläubiger, die vorzeitige Rückzahlung der Mittel einzufordern, sind im Vorjahr Auszahlungen für Bankkredite und für übrige Finanzverbindlichkeiten in Höhe der damaligen Inanspruchnahme für Zwecke der Darstellung des Liquiditätsrisikos als Auszahlung für das Jahr 2010 unterstellt worden. Tatsächlich wurde mit erfolgreicher Neustrukturierung der Finanzierung neben einzelnen Darlehn und bilateralen Linien im Wesentlichen das Schuldscheindarlehn in Höhe von EUR 250.0 Mio. abgelöst. Zum 31. Dezember 2010 werden nunmehr die aus dem Konsortialkredit und dem in 2010 neu abgeschlossenen Club Deal in Anspruch genommenen Beträge mit ihren Auszahlungen zum Ende der vertraglichen Laufzeit im Dezember 2012 berücksichtigt.

In die vorstehende Aufstellung wurden alle finanziellen Verbindlichkeiten einbezogen, die am Bilanzstichtag im Bestand waren. Fremdwährungsbeträge wurden auf Basis der aktuellen Stichtagskurse in Euro umgerechnet; variable Zinszahlungen wurden auf Basis des aktuellen Fixings ermittelt. Die Zahlungen sind in denjenigen Laufzeitbändern ausgewiesen, in denen nach den vertraglichen Vereinbarungen erstmals Zahlungen gefordert werden können.

Die oben dargestellten Beträge der derivativen Finanzinstrumente entsprechen dem Saldo aus undiskontierten Ab- und Zuflüssen. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Zahlungsströme auf Nettobasis:

31.12.2010

(in Mio. EUR)	2011	2012 bis 2015	nach 2015	Total
Derivative Finanzinstrumente mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)				
Abfluss	10.1	2.1	0.0	12.2
Zufluss	-3.9	-0.9	0.0	-4.8
Saldo	6.2	1.2	0.0	7.4
Derivative Finanzinstrumente ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)				
Abfluss	198.3	26.5	0.4	225.2
Zufluss	-190.2	-14.6	-0.3	-205.1
Saldo	8.1	11.9	0.1	20.1

31.12.2009

(in Mio. EUR)	2010	2011 bis 2014	nach 2014	Total
Derivative Finanzinstrumente mit bilanzieller Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting)				
Abfluss	10.2	12.2	0.0	22.4
Zufluss	-3.6	-7.2	0.0	-10.8
Saldo	6.6	5.0	0.0	11.6
Derivative Finanzinstrumente ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)				
Abfluss	106.4	34.4	0.5	141.3
Zufluss	-96.5	-19.8	-0.5	-116.8
Saldo	9.9	14.6	0.0	24.5

KAPITALMANAGEMENT

Vorrangiges Ziel des Kapitalmanagement ist es, eine ausreichende Kapitalbasis für das langfristige Wachstum des Konzerns zu schaffen, um zusätzliche Werte für die Aktionäre erzeugen und die jederzeitige Zahlungsfähigkeit des Konzerns sicherstellen zu können. Die Einhaltung dieser Zielsetzung drückt sich in einem angemessenen Verhältnis des Eigenkapitals zum Gesamtkapital (Eigenkapitalquote) und einer angemessenen Höhe der Nettofinanzschulden aus.

Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis hat SCHMOLZ + BICKENBACH AG Ende 2010 eine Kapitalerhöhung durchgeführt, die netto zu Zuflüssen von EUR 208.3 Mio. geführt hat. Dies hat wesentlich zur Erhöhung der Eigenkapitalquote zum 31. Dezember 2010 auf 31.1% (2009: 23.7%) beigetragen.

Die Nettofinanzschulden umfassen die kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten abzüglich der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente. Zum 31. Dezember 2010 betragen die Nettofinanzverbindlichkeiten des Konzerns EUR 926.9 Mio. (2009: EUR 917.2 Mio.). Die Fremdkapitalkosten für den Konsortialkredit und den Club Deal sind in ihrer Höhe vom Verhältnis des betrieblichen Ergebnisses vor Abschreibungen (EBITDA) zu den Nettofinanzverbindlichkeiten abhängig, so dass diese Kennzahl sowie die anderen als Financial Covenants definierten Kennzahlen im Rahmen des Kapitalmanagements laufend überwacht werden.

Um eine Veränderung der Kapitalstruktur zu bewirken, hat der Konzern die Möglichkeit, die Höhe der Dividendenzahlungen anzupassen, Kapital an die Aktionäre zurückzubezahlen, neue Aktien auszugeben oder Anlagen zu verkaufen, um die Finanzverbindlichkeiten zu reduzieren.

14. DURCHFÜHRUNG EINER RISIKOBEURTEILUNG (ART. 663B ZIFF. 12 OR)

Im SCHMOLZ + BICKENBACH Konzern wird ein konzernweites und standardisiertes Enterprise Risk Management (ERM) eingesetzt, das durch einheitliche Vorgaben für ein systematisches und effizientes Risikomanagement sorgt. Alle Unternehmen der Gruppe sind verpflichtet, eine Risikoinventur durchzuführen und regelmässig zu aktualisieren. Die Risikoinventur enthält unter anderem Bewertungen der drohenden Schadenshöhe vor und nach Berücksichtigung von Gegenmassnahmen sowie Angaben zur Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Risikoinventur unterliegt der Prüfung durch die interne Revision. Die Risiko Manager der Gruppenunternehmen melden die erkannten Risiken regelmässig an den Konzern Risiko Manager, der diese Meldungen zusammenfasst und an die Konzernleitung und das Audit Committee berichtet. Soweit kein konkreter Anlass für Sonderbesprechungen besteht, erfolgt einmal jährlich eine ausführliche Besprechung und Bewertung der Risiken mit der Konzernleitung und dem Audit Committee.

15. ANTEILSBESITZLISTE

Name	Sitz	Aktienkapital 31.12.2010	Konzernanteil 31.12.2010
Produktion			
A. Finkl & Sons Co.	Chicago, Illinois US	USD 10.00	100.00%
Composite Forgings, L.P.	Detroit, Michigan US	USD 1 236 363.00	100.00%
Deutsche Edelstahlwerke GmbH	Witten DE	EUR 50 000 000.00	100.00%
Sorel Forge Co.	St. Joseph-de-Sorel, Quebec CA	CAD 8 436 929.44	100.00%
Swiss Steel AG	Emmen CH	CHF 40 000 000.00	100.00%
Ugitech S.A.	Ugine Cedex FR	EUR 80 297 295.87	100.00%
Verarbeitung			
Alta Tecnologia en Tratamientos Termicos, S.A. de C.V.	Queretaro MX	MXN 15 490 141.00	100.00%
Boxholm Stål AB	Boxholm SE	SEK 7 000 000.00	100.00%
Deutsche Edelstahlwerke Härterei Technik GmbH	Witten DE	EUR 1 100 000.00	94.90%
Eurothal S.A.S.	Saint Etienne FR	EUR 609 800.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH A/S	Norresundby DK	DKK 50 000 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Blankstahl GmbH	Düsseldorf DE	EUR 2 000 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Celik A.S.	Istanbul TR	TRY 26 717 136.00	100.00%
Sprint Metal Edelstahlziehereien GmbH	Hemer DE	EUR 6 500 000.00	100.00%
Steeltec AG	Luzern CH	CHF 33 000 000.00	100.00%
Steeltec FIC S.A.R.L.	Cluses-Cedex FR	EUR 1 120 000.00	100.00%
Steeltec Praezisa GmbH	Niedereschach DE	EUR 1 540 000.00	100.00%
Steeltec Toselli S.r.l.	Cassina Nuova di Bollate IT	EUR 780 000.00	100.00%
Ugitech Italia S.r.l.	Peschiera Borromeo IT	EUR 3 000 000.00	100.00%
Distribution und Services			
Deutschland			
Dr. Wilhelm Mertens GmbH	Berlin DE	EUR 25 564.59	100.00%
Günther + Schramm GmbH	Oberkochen DE	EUR 5 000 000.00	100.00%
Präzisionsteile Oberkochen GmbH	Oberkochen DE	EUR 25 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Distributions GmbH	Düsseldorf DE	EUR 20 000 000.00	100.00%
Ugitech GmbH	Renningen DE	EUR 25 000.00	100.00%
Europa			
Aciers Sidero Staal SA	Bruxelles BE	EUR 330 000.00	100.00%
Ardenacier S.A.R.L.	Charleville-Mézières FR	EUR 12 250.00	75.00%
Finkl U.K. Ltd.	Langley GB	GBP 3 899 427.00	100.00%
J. Wimmer II - Aços E Ligas Especiais LDA	Rio de Monro PT	EUR 25 000.00	90.00%
SB Acciai Speciali S.r.l.	Cambiago IT	EUR 10 000.00	50.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Iberica S.A.	Madrid ES	EUR 3 000 006.80	90.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Austria GmbH	Wien AT	EUR 8 000 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH B.V.	Zwijndrecht NL	EUR 22 689.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Baltic OÜ	Tallinn EE	EEK 70 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Baltic SIA	Riga LV	LVL 210 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Baltic UAB	Kaunas LT	LTL 2 711 700.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH France S.A.S.	Chambly FR	EUR 193 331.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Magyarorszag Kft.	Budapest HU	HUF 3 000 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Oy	Espoo FI	EUR 500 000.00	60.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Polska Sp.z o.o.	Myslowice PL	PLN 7 000 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Portugal S.A.	Matosinhos PT	EUR 200 000.00	90.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Romania SRL	Bukarest RO	LEU 3 768.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Russia OOO	Moscow RU	RUB 9 000 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH s.r.o.	Kladno CZ	CZK 7 510 000.00	60.05%

SCHMOLZ + BICKENBACH Slovakia s.r.o.	Trencianske Stankovce SK	EUR	99 584.00	58.02%
SCHMOLZ + BICKENBACH Srl.	Peschiera Borromeo IT	EUR	90 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH UK Ltd.	Derbyshire GB	GBP	6 899 427.00	100.00%
StahlLogistik & ServiceCenter GmbH	Inzersdorf AT	EUR	35 000.00	50.00%
Ugitech S.r.l.	Peschiera Borromeo IT	EUR	100 000.00	100.00%
Ugitech Suisse S.A.	Bevilard CH	CHF	1 350 000.00	100.00%
Ugitech UK Ltd.	Birmingham GB	GBP	2 500 000.00	100.00%
International				
Dongguan German-Steels Products Co. Ltd.	Dongguan CN	CNY	52 827 845.89	100.00%
Dongguan SCHMOLZ – BICKENBACH Co. Ltd.	Dongguan CN	CNY	57 826 952.11	100.00%
Finkl De Mexico S De RL DE CV	Edo. De Mexico C.P. MX	MXN	200 088.00	51.00%
Finkl Thai	Samutprakarn TH	THB	6 500 000.00	49.00%
Jiangsu SCHMOLZ – BICKENBACH Co. Ltd.	Jiangsu CN	CNY	47 066 459.31	100.00%
SCHMOLZ and BICKENBACH South Africa (Pty.) Ltd.	Johannesburg ZA	ZAR	2 155 003.00	100.00%
SCHMOLZ – BICKENBACH Australia Pty. Ltd.	Springvale, Victoria AU	AUD	900 000.00	100.00%
SCHMOLZ – BICKENBACH Hong Kong Co. Ltd.	Fo Tan Shatin HK	HKD	98 140 676.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH (Hong Kong) Trading Ltd.	Fo Tan Shatin HK	HKD	5 900 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Canada Inc.	Mississauga CA	CAD	8 869 900.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH do Brasil Indústria e Comércio de Aços Ltda	Sao Paulo BR	BRL	26 893 338.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH India pvt. Ltd.	Thane (West) IN	INR	101 500 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Malaysia Sdn. Bhd.	Port Klang MY	MYR	2 500 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Mexico, S.A. de C.V.	Tlalneantla MX	MXN	98 218 665.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Middle East FZCO	Dubai AE	AED	4 000 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Singapore Pte. Ltd.	Singapur SG	SGD	3 000 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH USA Inc.	Carol Stream, Illinois US	USD	1 935 000.00	100.00%
Ugitech Asia Ltd.	Wanchai HK	HKD	10 000.00	100.00%
Zhejiang SCHMOLZ – BICKENBACH Co. Ltd.	Zhejiang CN	CNY	37 387 196.01	100.00%
Holdings/Andere				
Canucks	Chicago, Illinois US	USD	7 546 075.00	100.00%
Deutsche Edelstahlwerke Karrierewerkstatt GmbH	Witten DE	EUR	100 000.00	94.90%
DEVA Dienstleistungen GmbH	Altenbeken DE	EUR	25 000.00	49.00%
Edelstahlwerke Witten-Krefeld Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Witten DE	EUR	511 350.00	94.90%
Finkl Holdings LLC	Chicago, Illinois US	USD	1 000.00	100.00%
Finkl Outdoor Services	Chicago, Illinois US	USD	1 000.00	100.00%
Panlog AG	Emmen CH	CHF	1 500 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH AB	Askim SE	SEK	100 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Anarbeitung GmbH	Chemnitz DE	EUR	25 564.59	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Edelstahl GmbH	Düsseldorf DE	EUR	10 000 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Europe GmbH	Düsseldorf DE	EUR	1 000 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH International GmbH	Düsseldorf DE	EUR	1 000 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH USA Holdings Inc.	New York US	USD	80 000 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Vertriebsunterstützungs GmbH	Düsseldorf DE	EUR	26 000.00	100.00%
SCHMOLZ + BICKENBACH Engineering GmbH (ehem. Schramm Beteiligungsgesellschaft mbH)	Düsseldorf DE	EUR	30 678.00	100.00%
von Moos Stahl AG	Emmen CH	CHF	100 000.00	100.00%

16. EREIGNISSE NACH DER BERICHTSPERIODE

Als Reaktion auf das durch Preis- und Mengenerhöhungen gestiegene Forderungsvolumen wurde das ABS-Finanzierungsprogramm im März 2011 auf EUR 250.0 Mio. erhöht.

Die SCHMOLZ+ BICKENBACH AG beabsichtigt – vorbehaltlich eines entsprechenden Beschlusses durch die Generalversammlung am 15. April 2011 – eine Kapitalerhöhung im Volumen von ca. EUR 96.2 Mio. durchzuführen. Ziel dieser Massnahme ist die Ablösung des Hybridkapitals zuzüglich aufgelaufener Zinsen. Die Kapitalerhöhung soll zu Marktkonditionen erfolgen. Die Bezugsrechte der Aktionäre bleiben gewahrt. Soweit Aktionäre ihre Bezugsrechte ausüben, werden die Erlöse zur teilweisen Rückzahlung des Hybridkapitals verwendet; das übrige Hybridkapital wird gegen Aktien aus der Kapitalerhöhung liberiert. Damit vereinfacht die Gesellschaft ihre Finanzierungsstruktur gegenüber der derzeitigen Situation und stärkt ihre Ausgangslage zur erfolgreichen Refinanzierung der Gruppe über das Jahr 2012 hinaus.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR KONZERNRECHNUNG

An die Generalversammlung der SCHMOLZ+ BICKENBACH AG, Emmen

Zürich, 17. März 2011

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR KONZERNRECHNUNG

Als Revisionsstelle haben wir die Konzernrechnung der SCHMOLZ+ BICKENBACH AG, bestehend aus Konzern-Erfolgsrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Bilanz, Konzern-Geldflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang zur Konzernrechnung (Seiten 37 bis 106), für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Konzernrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Konzernrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Konzernrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Konzernrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Konzernrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Konzernrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Konzernrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Konzernrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Konzernrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit IFRS und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

BERICHTERSTATTUNG AUFGRUND WEITERER GESETZLICHER VORSCHRIFTEN

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Konzernrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Daniel Wüst

Zugelassener Revisionsexperte

(Leitender Revisor)

Stefan Weuste

Zugelassener Revisionsexperte

JAHRESRECHNUNG DER SCHMOLZ + BICKENBACH AG (handelsrechtlich)**ERFOLGSRECHNUNG**

(in Mio. CHF)	Anhang	2010	2009
Ertrag aus Beteiligungen		0.0	54.3
Finanzertrag		84.8	67.4
Übriger Ertrag		15.9	13.4
Gewinn aus Veräusserung Beteiligungen		47.9	0.0
Total Ertrag		148.6	135.1
Personalaufwand		12.8	9.6
Finanzaufwand		113.2	84.3
Übriger Aufwand		12.8	19.5
Total Aufwand		138.8	113.4
Jahresgewinn		9.8	21.7

BILANZ

(in Mio. CHF)	Anhang	31.12.2010	31.12.2009
Beteiligungen	1	511.8	527.4
Darlehn Gruppe		121.9	127.4
Total Anlagevermögen		633.7	654.8
Kurzfristige Forderungen Gruppe		1 228.5	1 303.3
Kurzfristige Forderungen nahestehenden Gesellschaften		0.3	0.3
Andere Forderungen Dritte		0.5	0.0
Aktive Rechnungsabgrenzungen		0.1	0.1
Liquide Mittel		6.1	27.7
Total Umlaufvermögen		1 235.5	1 331.4
Total Aktiven		1 869.2	1 986.2
Aktienkapital		367.5	300.0
Gesetzliche Reserven		431.8	217.7
Bilanzgewinn		134.0	124.2
Total Eigenkapital¹⁾		933.3	641.9
Langfristiges Fremdkapital		836.5	191.0
Rückstellungen		1.4	2.7
Kurzfristige Verbindlichkeiten Gruppe		8.6	10.6
Kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte		33.8	43.9
Kurzfristige Finanzierung Dritte		24.0	1 067.9
Kurzfristige Finanzierung Gruppe		12.3	15.1
Passive Rechnungsabgrenzungen		19.3	13.1
Total Fremdkapital		935.9	1 344.3
Total Passiven		1 869.2	1 986.2

¹⁾ Vor Gewinnverwendung.

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG

1. BETEILIGUNGEN

Die Beteiligungen der SCHMOLZ + BICKENBACH AG setzen sich per 31. Dezember 2010 bzw. 31. Dezember 2009 wie folgt zusammen:

			Aktienkapital	Anteil 2010	Anteil 2009
Swiss Steel AG	Emmen (CH)	CHF	40 000 000	100%	100%
Steeltec AG	Luzern (CH)	CHF	33 000 000	100%	100%
Panlog AG	Emmen (CH)	CHF	1 500 000	100%	100%
Deutsche Edelstahlwerke GmbH ¹⁾	Witten (DE)	EUR	50 000 000	10.4%	10.4%
SCHMOLZ + BICKENBACH Distributions GmbH ¹⁾	Düsseldorf (DE)	EUR	20 000 000	5.5%	5.5%
SCHMOLZ + BICKENBACH France S.A.S.	Chambly (FR)	EUR	193 331	100%	100%
SCHMOLZ + BICKENBACH Edelstahl GmbH	Düsseldorf (DE)	EUR	10 000 000	100%	100%
von Moos Stahl AG	Emmen (CH)	CHF	100 000	100%	100%
Stahl Gerlafingen AG	Gerlafingen (CH)	CHF	50 000 000	0%	35%

¹⁾ Gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften hält die SCHMOLZ + BICKENBACH AG 100% dieser Gesellschaften.

2. EVENTUALVERPFLICHTUNGEN UND VERPFÄNDUNGEN

Eventualverpflichtungen zugunsten von:

(in Mio. CHF)	31.12.2010	31.12.2009
Konzerngesellschaften	309.9	453.5

Im Rahmen der Neustrukturierung der Konzernfinanzierung in 2010 wurden zugunsten der kreditgebenden Banken folgende Sicherheiten in Form von Verpfändungen von Gesellschaftsanteilen sowie Darlehns- und Forderungsabtretungen gestellt:

(in Mio. CHF)	31.12.2010	31.12.2009
Beteiligungen	443.3	0.0
Darlehn Gruppe	121.9	0.0
Kurzfristige Forderungen Gruppe	344.3	0.0
Total	909.5	0.0

3. BEDEUTENDE AKTIONÄRE

Am 31. Dezember 2010 waren der Gesellschaft folgende Aktionäre, die den Grenzwert von 3% des Gesellschaftskapitals überschreiten, bekannt:

	31.12.2010		31.12.2009
	Aktien	% ¹⁾	% ¹⁾
SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG	20 229 490	19.27	37.05
SCHMOLZ + BICKENBACH Finanz AG	18 261 233	17.39	27.40
SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH	3 018 263	2.87	5.70
SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG und Tochtergesellschaften	41 508 986	39.53	70.15
GEBUKA AG	5 460 000	5.20	5.20
Citadel Gruppe	4 567 257	4.35	–

¹⁾ Prozentualer Anteil der am 31. Dezember ausgegebenen Aktien der Gesellschaft.

Die SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG, Eupener Strasse 70, D-40549 Düsseldorf, die bis zum Ablauf des 31. Dezember 2010 als SCHMOLZ + BICKENBACH KG firmierte, hält über ihre Tochtergesellschaft SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH, gleiche Adresse, 3 018 263 Namenaktien, was rund 2.87% des ausstehenden Aktienkapitals der Gesellschaft entspricht. Zudem hält SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG mittelbar über die von ihr kontrollierten SCHMOLZ + BICKENBACH Finanz AG, c/o Heinz Macchi, Obere Bahnhofstrasse 49, 9500 Wil, und SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG, c/o Heinz Macchi, Obere Bahnhofstrasse 49, 9500 Wil, rund 36.66% am Aktienkapital der Gesellschaft. Insgesamt kontrolliert SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG damit rund 39.53% der ausstehenden Aktien der Gesellschaft. SCHMOLZ + BICKENBACH Finanz AG hält 18 261 233 Namenaktien, was rund 17.39 % des ausstehenden Aktienkapitals der Gesellschaft entspricht. SCHMOLZ + BICKENBACH Finanz AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der SCHMOLZ + BICKENBACH Stahlcenter AG, welche ihrerseits zu 100% von der SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH, Eupener Strasse 70, D-40549 Düsseldorf gehalten wird. SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der S+B Beteiligungs GmbH & Co. KG, Eupener Strasse 70, D-40549 Düsseldorf, welche vollständig durch SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG kontrolliert wird.

SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG hält 20 229 490 Namenaktien, was rund 19.27% des ausstehenden Aktienkapitals der Gesellschaft entspricht. SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der SCHMOLZ + BICKENBACH Stahlcenter AG, welche ihrerseits zu 100% von der SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH, Eupener Strasse 70, D-40549 Düsseldorf gehalten wird. SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der S+B Beteiligungs GmbH & Co. KG, Eupener Strasse 70, D-40549 Düsseldorf, welche vollständig durch SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG kontrolliert wird.

Die GEBUKA AG, c/o Sand AG, Sihlbruggstrasse, 6345 Neuheim, hält 5 460 000 Namenaktien, was rund 5.2 % des ausstehenden Aktienkapitals entspricht. Die Anteile an der GEBUKA AG werden durch Dr. Gerold Büttiker, Seegut, 8714 Feldbach, nicht exekutives Mitglied des Verwaltungsrates der Gesellschaft, gehalten.

Zwischen der SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG und der GEBUKA AG besteht ein Aktionärsbindungsvertrag. Die Stimmrechte der diesem Vertrag unterstellten Aktien werden einheitlich ausgeübt. Neben gegenseitigen Kaufs- und Vorkaufsrechten wird in diesem Aktionärsbindungsvertrag auch die Vertretung im Verwaltungsrat der Gesellschaft geregelt, indem SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG und GEBUKA AG eine vereinbarte Anzahl Verwaltungsratsmitglieder für die Gesellschaft ernennen können, wobei der Gebuka AG mindestens ein Sitz zukommt und die SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG berechtigt ist, den Präsidenten vorzuschlagen.

Die Aktionärsgruppe bestehend aus Citadel Europe LLP und Citadel Investment Group (Europe) Limited, beide 120 London Wall, London EC2Y 5ET England, Citadel LLC, Citadel Advisors LLC, Citadel Holdings II LP und Citadel Investment Group II, L.L.C., alle 131 South Dearborn Street, Chicago IL 60603 USA, und Citadel Global Equities Fund Sarl, 9, Parc d'Activite Syrdall, Munsbach Luxembourg, alle c/o Citadel LLC, 131 South Dearborn Street, Chicago IL 60603 USA, meldeten per 8. November 2010 direkt und indirekt 4 567 257 Aktien, was 4.35% des ausstehenden Aktienkapitals und der Stimmrechte der Gesellschaft entsprach. Davon hielt sie 4 387 078 Aktien über Citadel Global Equities Fund Sarl, 9, Parc d'Activite Syrdall, Munsbach Luxembourg. Zu diesem Zeitpunkt bestand auch eine Veräusserungsposition im Umfang von 0.01% der Stimmrechte der Gesellschaft. Die Citadel-Gruppe hat ihre Beteiligung im Februar 2011 auf unter 3% reduziert.

4. GENEHMIGTES KAPITAL

Das genehmigte Kapital beträgt CHF 21.0 Mio (2009: CHF 60.0 Mio.).

5. ENTSCHÄDIGUNGEN, AKTIENBESITZ UND DARLEHN

5.1 ENTSCHÄDIGUNGEN AN DIE ORGANMITGLIEDER

5.1.1 ENTSCHÄDIGUNGEN AN GEGENWÄRTIGE MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATES

Die 8 Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten im Geschäftsjahr 2010 die folgenden Entschädigungen (in CHF):

		Bar-/Buchgeld		Sachleistungen	Aufwendungen für Vorsorge		Zusätzliche Entgelte	Total
		Honorar fix	Honorar variabel	Auto ¹⁾	Beiträge für berufliche Vorsorge ²⁾	Beiträge für Kranken-/Unfall, sonstige Versicherung	Spesen	
(in CHF)								
2010								
Michael Storm (DE)	Präsident	1 210 000					20 000	1 230 000
Dr. Hans-Peter Zehnder (CH)	Vizepräsident	208 000			10 504	1 260	12 000	231 764
Benedikt Niemeyer (DE)	Delegierter des Verwaltungsrats, Chief Executive Officer (CEO) ³⁾	138 000					12 000	150 000
Manfred Breuer (DE)	Mitglied	138 000					12 000	150 000
Dr. Gerold Büttiker (CH)	Mitglied	188 000					12 000	200 000
Dr. Helmut Burmester (DE)	Mitglied	198 916			9 197		12 000	220 113
Benoit D. Ludwig (CH)	Mitglied	168 000			8 343	1 050	12 000	189 393
Dr. Alexander von Tippelskirch (DE)	Mitglied	200 360			9 270		12 000	221 630
2009								
Michael Storm (DE)	Präsident	1 210 000					20 000	1 230 000
Dr. Hans-Peter Zehnder (CH)	Vizepräsident	208 000			10 504	1 260	12 000	231 764
Benedikt Niemeyer (DE)	Delegierter des Verwaltungsrats, Chief Executive Officer (CEO) ³⁾	138 000					12 000	150 000
Manfred Breuer (DE)	Mitglied	103 500					9 000	112 500
Dr. Gerold Büttiker (CH)	Mitglied	168 000					12 000	180 000
Dr. Helmut Burmester (DE)	Mitglied	178 916			8 187		12 000	199 103
Benoit D. Ludwig (CH)	Mitglied	168 000			8 484	1 260	12 000	189 744
Dr. Alexander von Tippelskirch (DE)	Mitglied	200 360			9 270		12 000	221 630

¹⁾ Privatanteil (ggf. basierend auf steuerlichen Regelungen).

²⁾ Arbeitgeberbeiträge an Pensionskasse und sonstige Vorsorgeeinrichtungen.

³⁾ Die Entschädigung für die Funktion des CEO wird unter 5.1.2 offen gelegt.

In 2010 wurden wie im Vorjahr keine Zuteilungen in Form von Aktien oder Optionen vorgenommen. Des Weiteren bestehen wie im Vorjahr keinerlei Organdarlehn an Verwaltungsratsmitglieder oder diesen nahe stehende Personen.

5.1.2 ENTSCHÄDIGUNGEN AN GEGENWÄRTIGE MITGLIEDER DER GESCHÄFTSLEITUNG

Die Geschäftsleitung, die aus den 10 Mitgliedern der Konzern- und Geschäftsbereichsleitung besteht, erhielt für das Geschäftsjahr 2010 die folgenden Entschädigungen (in CHF):

		Bar-/Buchgeld		Sachleistungen	Aufwendungen für Vorsorge		Total
		Gehalt fix	Gehalt variabel	Auto ¹⁾	Beiträge für berufliche Vorsorge ²⁾	Beiträge für Kranken-/Unfall, sonstige Versicherung	
(in CHF)							
2010							
Höchstverdienende Person: Benedikt Niemeyer (DE)	CEO	1 243 826	4 146 000				5 389 826
Geschäftsleitung Total		5 512 170	9 442 318	77 919	601 908	72 724	15 707 039
2009							
Höchstverdienende Person: Benedikt Niemeyer (DE)	CEO	1 360 295	2 268 195				3 628 490
Geschäftsleitung Total		5 913 481	6 844 591	85 619	529 016	63 966	13 436 673

¹⁾ Privatanteil (ggf. basierend auf steuerlichen Regelungen).

²⁾ Arbeitgeberbeiträge an Pensionskasse und sonstige Vorsorgeeinrichtungen.

Für das Jahr 2010 wurden keine Zuteilungen in Form von Aktien oder Optionen vorgenommen. Des Weiteren bestehen wie im Vorjahr keinerlei Organdarlehn an Geschäftsleitungsmitglieder oder diesen nahe stehende Personen.

5.2 AKTIENBESITZ DER ORGANMITGLIEDER

5.2.1 AKTIENBESITZ DER MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATES

Folgende Mitglieder des Verwaltungsrates besitzen Aktien der SCHMOLZ+ BICKENBACH AG:

Verwaltungsrat		Anzahl Aktien	
		31.12.2010	31.12.2009
Dr. Hans-Peter Zehnder (CH)	Vizepräsident	24 235	6 925
Benedikt Niemeyer (DE)	Delegierter	525 000	–
Dr. Gerold Büttiker (CH) ¹⁾	Mitglied	5 460 000	1 560 000
Dr. Helmut Burmester (DE)	Mitglied	10	10
Benoit D. Ludwig (CH)	Mitglied	178 250	15 000
Dr. Alexander von Tippelskirch (DE)	Mitglied	2 975	850
Manfred Breuer (DE)	Mitglied	3 000	–
Total Verwaltungsrat		6 193 470	1 582 785

¹⁾ Die Angabe beinhaltet den auf Herrn Dr. Büttiker entfallenden Aktienbesitz der GEBUKA AG.

Der Präsident des Verwaltungsrates, Michael Storm, war bis einschliesslich 31.12.2010 persönlich haftender Gesellschafter der SCHMOLZ+ BICKENBACH KG, die am Bilanzstichtag über die SCHMOLZ+ BICKENBACH Holding AG (CH),

SCHMOLZ + BICKENBACH Finanz AG (CH) und SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH (DE) insgesamt 41 508 986 Namenaktien hält. Ab 01.01.2011 ist er Kommanditist dieser Gesellschaft, die nunmehr als SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG firmiert. Er hält dort 26% des Kommanditkapitals.

5.2.2 AKTIENBESITZ DER MITGLIEDER DER GESCHÄFTSLEITUNG

Folgende Mitglieder der Geschäftsleitung besitzen Aktien der SCHMOLZ + BICKENBACH AG:

Geschäftsleitung		Anzahl Aktien	
		31.12.2010	31.12.2009
Axel Euchner (DE)	Chief Financial Officer (CFO)	156 000	–
Dr. Marcel Imhof (CH)	Chief Operating Officer (COO)	159 060	16 265
Walter J. Hess (CH)	Geschäftsbereichsleiter Swiss Steel AG	14 000	4 000
Total Geschäftsleitung		329 060	20 265

6. DURCHFÜHRUNG EINER RISIKOBEURTEILUNG (ART. 663B ZIFF. 12 OR)

Unter Federführung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG wird ein konzernweites und standardisiertes Enterprise Risk Management (ERM) eingesetzt, das durch einheitliche Vorgaben für ein systematisches und effizientes Risikomanagement sorgt. Alle Unternehmen der Gruppe sind verpflichtet, eine Risikoinventur durchzuführen und regelmässig zu aktualisieren. Die Risikoinventur enthält unter anderem Bewertungen der drohenden Schadenshöhe vor und nach Berücksichtigung von Gegenmassnahmen sowie Angaben zur Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Risikoinventur unterliegt der Prüfung durch die interne Revision. Dabei soll das ERM die Aufdeckung von Risikopositionen, deren Optimierung sowie die Wahrnehmung von Chancen gewährleisten. Die direkte Verantwortung für Früherkennung, Monitoring und Kommunikation der Risiken liegt beim operativen Management und die Kontrollverantwortung bei der Konzernleitung und letztlich beim Verwaltungsrat.

7. EREIGNISSE NACH DER BERICHTSPERIODE

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG beabsichtigt – vorbehaltlich eines entsprechenden Beschlusses durch die Generalversammlung am 15. April 2011 – eine Kapitalerhöhung im Volumen von ca. EUR 96.2 Mio. (ca. CHF 121.5 Mio.) durchzuführen. Ziel dieser Massnahme ist die Ablösung des Hybridkapitals zuzüglich aufgelaufener Zinsen. Die Kapitalerhöhung soll zu Marktkonditionen erfolgen. Die Bezugsrechte der Aktionäre bleiben gewahrt. Soweit Aktionäre ihre Bezugsrechte ausüben, werden die Erlöse zur teilweisen Rückzahlung des Hybridkapitals verwendet; das übrige Hybridkapital wird gegen Aktien aus der Kapitalerhöhung liberiert. Damit vereinfacht die Gesellschaft ihre Finanzierungsstruktur gegenüber der derzeitigen Situation und stärkt ihre Ausgangslage zur erfolgreichen Refinanzierung der Gruppe über das Jahr 2012 hinaus.

ANTRAG ÜBER DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNES

(in Mio. CHF)	2010	2009
Jahresergebnis	9.8	21.7
Vortrag	124.2	102.5
Bilanzgewinn	134.0	124.2
Ausschüttung Dividende	–	–
Vortrag	134.0	124.2

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG

An die Generalversammlung der SCHMOLZ+ BICKENBACH AG, Emmen

Zürich, 17. März 2011

BERICHT DER REVISIONSSTELLE ZUR JAHRESRECHNUNG

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der SCHMOLZ+ BICKENBACH AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang (Seiten 110 bis 117), für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

BERICHTERSTATTUNG AUFGRUND WEITERER GESETZLICHER VORSCHRIFTEN

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Daniel Wüst

Zugelassener Revisionsexperte

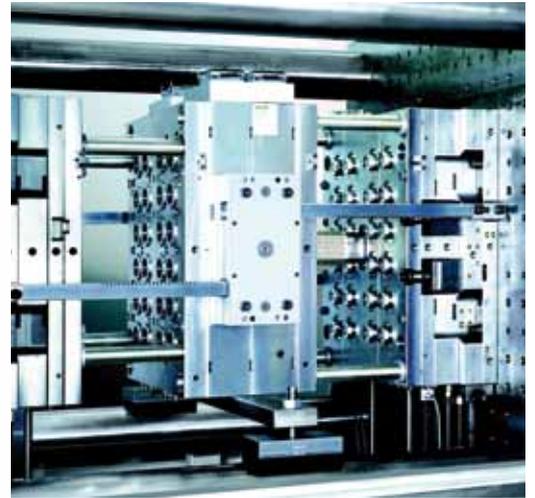
(Leitender Revisor)

Stefan Weuste

Zugelassener Revisionsexperte



Effizienter produzieren. Mit uns jederzeit. Die Formenherstellung für die Lebensmittelindustrie erfordert höchste Fertigungspräzision. Nur so sind Nullfehlerqualität und Geisterschichten möglich – oftmals unabdingbare Voraussetzung für wirtschaftliche Produktion und Konkurrenzfähigkeit. Andererseits steigen die Anforderungen an Verpackungsdesign und -qualität laufend. Damit Kunststoffverarbeiter noch flexibler und kostengünstiger produzieren können, gibt es jetzt den neuen Werkzeugstahl Corroplast FM mit herausragender Zerspanbarkeit und Korrosionsbeständigkeit. Natürlich von uns.



CORPORATE GOVERNANCE

Im vorliegenden Corporate Governance Bericht werden die Bezeichnungen «SCHMOLZ + BICKENBACH», «Gesellschaft», «wir» oder «uns» anstelle von «SCHMOLZ + BICKENBACH AG» oder anstelle der Firmennamen der von ihr direkt oder indirekt kontrollierten Konzerngesellschaften verwendet; es sei denn, der Kontext verlange es anders. In dieser Definition nicht eingeschlossen ist die SCHMOLZ + BICKENBACH KG, die per 1. Januar 2011 in die SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG umfirmiert wurde (einschliesslich der von ihr direkt gehaltenen Beteiligungen), welche eine wesentliche Beteiligung an der Gesellschaft hält. In der folgenden Darstellung wird diese Gesellschafterin mit ihrer im Zeitpunkt der Aufstellung des Geschäftsberichtes aktuellen Firma, also SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG benannt.

1. KONZERNSTRUKTUR UND AKTIONARIAT

1.1 KONZERNSTRUKTUR

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG ist eine gemäss schweizerischem Recht organisierte Gesellschaft mit Domizil in Emmen, welche erstmals am 20. September 1887 unter der Firma «Aktiengesellschaft der Von Moosschen Eisenwerke» im Handelsregister des Kantons Luzern eingetragen wurde. Die Firmennummer lautet CH-100.3.010.656-7.

1.1.1 OPERATIVE KONZERNSTRUKTUR

Hinsichtlich der operativen Organisation wird auf die in der konsolidierten Jahresrechnung vorgelegte Segmentberichterstattung verwiesen. Die Führung und Überwachung des SCHMOLZ + BICKENBACH Konzerns basieren auf den Gesellschaftsstatuten*, dem Organisationsreglement*, dem Funktionendiagramm sowie den Leitbildern und weiteren Dokumenten, welche die Geschäftspolitik und die unternehmerischen Grundsätze umschreiben.

Die Ausrichtung der Führungsstruktur orientiert sich an dem Geschäft, das der Konzern gemäss Unternehmensstrategie verfolgt. Als global führendes Stahlunternehmen im Spezial- und Edelstahlsektor des Langproduktegeschäfts gliedert sich der Konzern entsprechend seiner Wertschöpfungskette in die Divisionen «Produktion», «Verarbeitung» sowie «Distribution und Services». Damit ist die operative Konzernstruktur stark auf die Märkte und Prozesse ausgerichtet, womit das Unternehmen seine Führungsposition im Weltmarkt behaupten und weiter ausbauen will. Zur Zuordnung der einzelnen Unternehmen zu den Divisionen verweisen wir auf Seite 104 und 105 des Geschäftsberichts.

1.1.2 KOTIERTE GESELLSCHAFTEN

Name	SCHMOLZ + BICKENBACH AG
Sitz	Emmenweidstrasse 90, Emmen
Ort der Kotierung	SIX Swiss Exchange, Main Standard
Börsenkapitalisierung	CHF 993 Mio.
Symbol	STLN
Valorennummer	579 566
ISIN	CH000 579 566 8

1.1.3 NICHT KOTIERTE GESELLSCHAFTEN

Alle Beteiligungsgesellschaften sind nicht kotierte Gesellschaften. Sie sind mit Sitz, Kapital und Beteiligungsquote im Geschäftsbericht auf den Seiten 104 und 105 aufgeführt.

* Im Internet abrufbar unter www.schmolz-bickenbach.com/investor-relations.

1.2 BEDEUTENDE AKTIONÄRE

Am 31. Dezember 2010 waren der Gesellschaft folgende Aktionäre, die den Grenzwert von 3% des Gesellschaftskapitals überschreiten, bekannt:

	31.12.2010		31.12.2009
	Aktien	% ¹⁾	% ¹⁾
SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG	20 229 490	19.27	37.05
SCHMOLZ + BICKENBACH Finanz AG	18 261 233	17.39	27.40
SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH	3 018 263	2.87	5.70
SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG und Tochtergesellschaften	41 508 986	39.53	70.15
GEBUKA AG	5 460 000	5.20	5.20
Citadel Gruppe	4 567 257	4.35	–

¹⁾ Prozentualer Anteil der am 31. Dezember ausgegebenen Aktien der Gesellschaft.

Die SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG, Eupener Strasse 70, D-40549 Düsseldorf, hält über ihre Tochtergesellschaft SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH, gleiche Adresse, 3 018 263 Namenaktien, was rund 2.87% des ausstehenden Aktienkapitals und der Stimmrechte der Gesellschaft entspricht. Zudem hält SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG mittelbar über die von ihr kontrollierten SCHMOLZ + BICKENBACH Finanz AG, c/o Heinz Macchi, Obere Bahnhofstrasse 49, 9500 Wil, und SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG, c/o Heinz Macchi, Obere Bahnhofstrasse 49, 9500 Wil, rund 36.66% des Aktienkapitals und der Stimmrechte der Gesellschaft. Insgesamt kontrolliert SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG damit rund 39.53% der ausstehenden Aktien und der Stimmrechte der Gesellschaft.

SCHMOLZ + BICKENBACH Finanz AG hält 18 261 233 Namenaktien, was rund 17.39% des ausstehenden Aktienkapitals der Gesellschaft entspricht. SCHMOLZ + BICKENBACH Finanz AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der SCHMOLZ + BICKENBACH Stahlcenter AG, welche ihrerseits zu 100% von der SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH, Eupener Strasse 70, D-40549 Düsseldorf gehalten wird. SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der S+B Beteiligungs GmbH & Co. KG, Eupener Strasse 70, D-40549 Düsseldorf, welche vollständig durch SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG kontrolliert wird. SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG hält 20 229 490 Namenaktien, was rund 19.27% des ausstehenden Aktienkapitals der Gesellschaft entspricht. SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der SCHMOLZ + BICKENBACH Stahlcenter AG, welche ihrerseits zu 100% von der SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH, Eupener Strasse 70, D-40549 Düsseldorf gehalten wird. SCHMOLZ + BICKENBACH Beteiligungs GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der S+B Beteiligungs GmbH & Co. KG, Eupener Strasse 70, D-40549 Düsseldorf, welche vollständig durch SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG kontrolliert wird.

Die GEBUKA AG, c/o Sand AG, Sihlbruggstrasse, 6345 Neuheim, hält 5 460 000 Namenaktien, was rund 5.2% des ausstehenden Aktienkapitals entspricht. Die Anteile an der GEBUKA AG werden durch Dr. Gerold Büttiker, Seegut, 8714 Feldbach, nicht exekutives Mitglied des Verwaltungsrates der Gesellschaft, gehalten.

Zwischen der SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG und der GEBUKA AG besteht ein Aktionärsbindungsvertrag. Die Stimmrechte der diesem Vertrag unterstellten Aktien werden einheitlich ausgeübt. Neben gegenseitigen Kaufs- und Vorkaufsrechten wird in diesem Aktionärsbindungsvertrag auch die Vertretung im Verwaltungsrat der Gesellschaft geregelt, indem SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG und GEBUKA AG eine vereinbarte Anzahl Verwaltungsratsmitglieder für die

Gesellschaft ernennen können, wobei der Gebuka AG mindestens ein Sitz zukommt und die SCHMOLZ + BICKENBACH Holding AG berechtigt ist, den Präsidenten vorzuschlagen.

Die Aktionärsgruppe bestehend aus Citadel Europe LLP und Citadel Investment Group (Europe) Limited, beide 120 London Wall, London EC2Y 5ET England, Citadel LLC, Citadel Advisors LLC, Citadel Holdings II LP und Citadel Investment Group II, L.L.C., alle 131 South Dearborn Street, Chicago IL 60603 USA, und Citadel Global Equities Fund Sarl, 9, Parc d'Activite Syrdall, Munsbach Luxembourg, alle c/o Citadel LLC, 131 South Dearborn Street, Chicago IL 60603 USA, meldeten per 8. November 2010 direkt und indirekt 4 567 257 Aktien, was 4.35% des ausstehenden Aktienkapitals und der Stimmrechte der Gesellschaft entsprach. Davon hielt sie 4 387 078 Aktien über Citadel Global Equities Fund Sarl, 9, Parc d'Activite Syrdall, Munsbach Luxembourg. Zu diesem Zeitpunkt bestand auch eine Veräusserungsposition im Umfang von 0.01% der Stimmrechte der Gesellschaft. Die Citadel-Gruppe hat ihre Beteiligung im Februar 2011 auf unter 3% reduziert.

Während des Geschäftsjahres hat es Veränderungen bei den wesentlichen Aktionären gegeben, die der Gesellschaft sowie der Offenlegungsstelle der SIX Exchange AG gemeldet wurden. Diese sind im Internet abrufbar unter: www.six-swiss-exchange.com/shares/companies/major_shareholders_de.html

1.3 KREUZBETEILIGUNGEN

Die Gesellschaft hat keine Kreuzbeteiligungen mit bedeutenden Aktionären oder anderen nahestehenden Gesellschaften.

2. KAPITALSTRUKTUR

2.1 KAPITAL

Aktienkapital

Am 31. Dezember 2010 betrug das ordentliche Aktienkapital der SCHMOLZ + BICKENBACH AG CHF 367 500 000, eingeteilt in 105 000 000 Namenaktien mit einem Nominalwert von je CHF 3.50. Alle Namenaktien sind voll einbezahlt und es bestehen keine weitergehenden Einzahlungsverpflichtungen der Aktionäre.

Gemäss den Statuten kann die Generalversammlung jederzeit die bestehenden Namenaktien in Inhaberaktien umwandeln.

Hybridkapital

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG hat zur Stärkung ihres Eigenkapitals hybrides Fremdkapital im Betrag von EUR 80 Mio. aufgenommen. In der konsolidierten Bilanz der SCHMOLZ + BICKENBACH AG wird das hybride Kapital unter dem Rechnungslegungsstandard IFRS als Eigenkapital ausgewiesen, im handelsrechtlichen Abschluss nach Obligationenrecht wird es als Fremdkapital ausgewiesen.

2.2 GENEHMIGTES UND BEDINGTES KAPITAL IM BESONDEREN

Die Gesellschaft hat ein genehmigtes Kapital von insgesamt CHF 21 000 000; dies entspricht 5.71% des heutigen Aktienkapitals. Der Verwaltungsrat ist gemäss Art. 3b der Statuten ermächtigt, jederzeit bis zum 23. April 2011 das Aktienkapital im Maximalbetrag von CHF 21 000 000 durch Ausgabe von höchstens 6 000 000 vollständig zu liberierende Inhaber- oder Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 3.50 zu erhöhen. Erhöhungen auf dem Wege der Festübernahme sowie Erhöhungen in Teilbeträgen sind gestattet. Der jeweilige Ausgabebetrag, der Zeitpunkt der Dividendenberechtigung und die Art der Einlagen werden vom Verwaltungsrat bestimmt. Der Verwaltungsrat ist berechtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre im Hinblick auf den Erwerb von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen auszuschliessen und Dritten zuzuweisen. Neue Namenaktien unterliegen nach dem Erwerb den Übertragungsbeschränkungen gemäss Art. 4 der Statuten. Die Gesellschaft hat kein bedingtes Kapital.

2.3 KAPITALVERÄNDERUNGEN

In den Jahren 2008 und 2009 erfolgten keine Änderungen des Aktienkapitals.

Im Jahr 2010 erfolgte durch Beschluss vom 28. Oktober 2010 eine Kapitalherabsetzung mit gleichzeitiger Wiedererhöhung des Kapitals. Zunächst wurde der Nennwert der bestehenden 30 000 000 Aktien von CHF 10 auf CHF 3.50 reduziert. Der sich ergebende Herabsetzungsbetrag wurde den Reserven zugewiesen. Gleichzeitig wurde das Aktienkapital durch Ausgabe von 75 000 000 Aktien im Nennwert von CHF 3.50 um mehr als den Herabsetzungsbetrag wieder erhöht.

Als Folge besteht das Aktienkapital der Gesellschaft aus 105 000 000 Namenaktien von je CHF 3.50.

2.4 AKTIEN UND PARTIZIPATIONSSCHEINE

Per 31. Dezember 2010 bestand das Aktienkapital aus 105 000 000 Namenaktien von je CHF 3.50 Nennwert. Die Gesellschaft hielt zum Jahresende und während des laufenden Jahres keine eigenen Aktien.

Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme, wobei die Ausübung des Stimmrechts die rechtzeitige Eintragung im Aktienregister als Aktionär mit Stimmrecht voraussetzt.

Die Namenaktien sind nicht verbrieft und werden im Sammelverwahrungssystem der SIX SAG AG buchmässig geführt. Die Aktionäre sind nicht berechtigt, den Druck und die Auslieferung von Aktienzertifikaten zu verlangen. Jeder Aktionär kann jedoch jederzeit und kostenlos von der Gesellschaft die Auslieferung von Urkunden (couponlose Einwegzertifikate) verlangen.

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG hat keine Partizipationsscheine ausgegeben.

2.5 GENUSSSCHEINE

Die SCHMOLZ + BICKENBACH AG hat keine Genussscheine ausgegeben.

2.6 BESCHRÄNKUNG DER ÜBERTRAGBARKEIT UND NOMINEE-EINTRAGUNGEN

Aktien können im Falle von Urkunden bei einer Verwahrungsstelle hinterlegt bzw. im Falle von Wertrechten in deren Hauptregister eingetragen und einem Effektenkonto gutgeschrieben werden (Schaffung von Bucheffekten). Über Bucheffekten kann ausschliesslich nach Massgabe des Bucheffektengesetzes verfügt bzw. daran eine Sicherheit bestellt werden. Wertrechte, die nicht als Bucheffekten qualifizieren, können nur durch Zession übertragen werden. Die Zession bedarf zu ihrer Gültigkeit der Anzeige an die Gesellschaft.

Gemäss Statuten werden Erwerber von Namenaktien auf Gesuch hin ohne Begrenzung als Aktionäre mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen, falls sie ausdrücklich erklären, die entsprechenden Namenaktien im eigenen Namen und für eigene Rechnung erworben zu haben. Erfolgt keine solche Erklärung durch den Erwerber («Nominee») werden bis 2% des Aktienkapitals mit Stimmrecht im Aktienregister eingetragen. Über diese Limite hinaus werden Namenaktien von Nominees nur dann mit Stimmrecht eingetragen, wenn sich der betreffende Nominee schriftlich bereit erklärt, gegebenenfalls die Adressen und Aktienbestände derjenigen Personen offen zu legen, für deren Rechnung er 0.5% oder mehr des jeweils ausstehenden Aktienkapitals hält.

Mit Ausnahme der Nominee-Klausel bestehen keine Übertragungsbeschränkungen, noch bestehen statutarische Privilegien; entsprechen waren im Jahr 2010 keine Ausnahmen hiervon zu gewähren. Eine Aufhebung oder Änderung dieser Bestimmungen setzt die Zustimmung von mindestens zwei Dritteln der vertretenen Stimmen und der absoluten Mehrheit der vertretenen Aktiennennwerte voraus.

2.7 WANDELANLEIHEN UND OPTIONEN

Per 31. Dezember 2010 hat die Gesellschaft weder Wandelanleihen noch Optionen ausstehend.

3. VERWALTUNGSRAT

3.1 MITGLIEDER DES VERWALTUNGSRATES

Die untenstehende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung des Verwaltungsrates am 31. Dezember 2010.

Name	Jahrgang	Amt	Mitglied seit	Gewählt bis
Michael Storm (DE)	1951	Präsident, Vorsitz Nomination und Compensation Committee	2003	2012
Dr. Hans-Peter Zehnder (CH)	1954	Vizepräsident, Mitglied Nomination und Compensation Committee	1992	2013
Benedikt Niemeyer (DE)	1958	Delegierter des Verwaltungsrates	2003	2012
Manfred Breuer (DE)	1951	Mitglied	2009	2012
Dr. Gerold Büttiker (CH)	1946	Mitglied, Mitglied Audit Committee, Mitglied Nomination und Compensation Committee	2003	2012
Dr. Helmut Burmester (DE)	1939	Mitglied, Mitglied Audit Committee, Mitglied Nomination und Compensation Committee	2006	2012
Benoît D. Ludwig (CH)	1945	Mitglied, Mitglied Audit Committee	2003	2012
Dr. Alexander von Tippelskirch (DE)	1941	Mitglied, Vorsitz Audit Committee	2006	2012

Mit Ausnahme des Delegierten des Verwaltungsrates gelten alle Mitglieder des Verwaltungsrates als nicht exekutiv. Soweit nicht anders dargestellt, stehen die nicht exekutiven Mitglieder des Verwaltungsrates in keinen wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zu den Konzernfirmen.

Michael Storm, Präsident nicht exekutives Mitglied

Michael Storm, Dipl. Kfm., wurde an der a.o. Generalversammlung vom September 2006 zum Präsidenten des Verwaltungsrates ernannt. Er gehört dem Verwaltungsrat seit 2003 an und präsidiert das Nomination und Compensation Committee seit 2006. Michael Storm ist seit 1981 im Hause SCHMOLZ + BICKENBACH (DE) tätig; 1986 wurde er persönlich haftender Gesellschafter der Kommanditgesellschaft. Mit Wirkung per 1. Januar 2011 ist Herr Storm als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden und zum Kommanditisten und Vorsitzenden des Beirats der Kommanditgesellschaft geworden, die nunmehr als SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG firmiert.

Seit 1987 ist er Mitglied der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer in Düsseldorf (DE) und Handelsrichter bei der 1. Kammer für Handelssachen in Düsseldorf (DE). Seit 1996 ist er Honorarkonsul der Republik Korea. Des Weiteren ist er Beiratsmitglied bei der Deutschen Bank AG (DE), der Günter Rid-Stiftung (DE) und der P.W. Lenzen GmbH & Co. KG.

Dr. Hans-Peter Zehnder, Vizepräsident**nicht exekutives Mitglied**

Dr. Hans-Peter Zehnder, Dr. oec. der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität St. Gallen. Er gehört dem Verwaltungsrat seit 1992 an; von 2001 bis 2003 und seit 2006 als Vizepräsident. Er ist seit 2006 Mitglied des Nomination und Compensation Committee. Von 1981 bis 1984 war Hans-Peter Zehnder bei der Gebr. Bühler AG (CH) tätig. Seit 1985 ist er als Mitglied der Gruppenleitung der Zehnder Group (CH) in verschiedenen Funktionen verantwortlich. Seit 1993 ist er Vorsitzender der Gruppenleitung und Präsident des Verwaltungsrates der Zehnder Group AG. Zudem ist er Mitglied des Verwaltungsrates der AZ Medien AG (CH), der R. Nussbaum AG (CH) und der Lagerhäuser der Centralschweiz AG.

Benedikt Niemeyer, Delegierter des Verwaltungsrates**exekutives Mitglied**

Benedikt Niemeyer, Dipl. Ing., Dipl. Kfm., wurde an der a.o. Generalversammlung vom September 2006 zum Delegierten ernannt. Gleichzeitig übernahm er die Funktion als Vorsitzender der Konzernleitung (CEO). Zuvor war er seit seinem Eintritt 2003 Präsident des Verwaltungsrates. Benedikt Niemeyer war von 1985 bis 1992 bei McKinsey & Company, zuletzt als Senior Engagement Manager beschäftigt. Von 1992 bis 1999 war er in der Klöckner & Co. AG tätig, zuletzt als Vorstandsmitglied, wobei er ausserdem während dieser Zeit zahlreiche Beirats- und Aufsichtsratsmandate in der Klöckner & Co. Gruppe inne hielt. Von 1999 bis 2001 war er Vorstandsvorsitzender der Schneider Technologies AG (DE). Weiter ist Benedikt Niemeyer Aufsichtsratsmitglied der Marquard & Bahl AG (DE). Benedikt Niemeyer ist seit 2002 Vorsitzender der Geschäftsführung bei SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG (DE) und nimmt diese Funktion auch weiterhin in Personalunion wahr und wird für diese Tätigkeit separat entschädigt.

Manfred Breuer**nicht exekutives Mitglied**

Manfred Breuer, Bankkaufmann, gehört dem Verwaltungsrat seit 2009 an. Er ist seit 1969 für die Commerzbank tätig und hat dabei verschiedene leitende Funktionen im In- und Ausland wahrgenommen. Gegenwärtig ist er Vorsitzender der Geschäftsleitung der Commerzbank AG Düsseldorf und verantwortlich für das Mittelstandsgeschäft. Er ist Vorsitzender des Vorstands der Bankenvereinigung NRW, Mitglied des Verwaltungsrates des RWI (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung), Essen, Mitglied im Beirat der NRW-BANK Düsseldorf und übt darüber hinaus noch weitere Funktionen in verschiedenen Verbänden und Stiftungen aus.

Dr. Gerold Büttiker**nicht exekutives Mitglied**

Dr. Gerold Büttiker, Dipl. Bauingenieur ETH, Dr. oec., gehört dem Verwaltungsrat seit 2003 an und ist seit 2004 Mitglied des Audit Committee. Seit 2009 ist er ausserdem Mitglied des Nomination und Compensation Committee. Wie unter Punkt 1.2 dargestellt, hält Dr. Gerold Büttiker mittelbar 5.2% der Aktien an der SCHMOLZ + BICKENBACH AG. Gerold Büttiker trat 1975 in die Eternit Schweiz ein und war in verschiedenen Führungspositionen tätig, von 1985-1993 als CEO der Nueva Holding AG (CH), vormals Schweizerische Eternit Holding AG (CH). Seit 1993 ist er selbständiger Unternehmer im Bereich Baumaterialien. Er übt zudem diverse Verwaltungsratsmandate in Unternehmen der Baustoffbranche und der Kommunal- und Landtechnik aus.

Dr. Helmut Burmester**nicht exekutives Mitglied**

Dr. Helmut Burmester, Dipl. Volkswirt, Dr. rer. pol., gehört seit 2006 dem Verwaltungsrat und auch dem Audit Committee an. Seit 2009 ist er ausserdem Mitglied des Nomination und Compensation Committee. Er begann seinen beruflichen Weg bei der ARAL AG in Bochum (DE), die er 1992 als Vorstandsvorsitzender verliess. Er war dann in Folge Vorstands-

vorsitzender bei Klöckner & Co, Duisburg (DE), VAW Aluminium AG, Bonn (DE) und Howaldtswerke - Deutsche Werft AG in Kiel (DE). Derzeit ist Dr. Burmester Partner bei One Equity Partners, einer 100%-igen Tochter von JP Morgan Chase. Weiter ist Helmut Burmester Mitglied des Beirats der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG (DE) und Mitglied in Aufsichtsgremien von verschiedenen deutschen und internationalen Unternehmen.

Benoît D. Ludwig

nicht exekutives Mitglied

Benoît D. Ludwig, Dipl. phys. ETH/MBA INSEAD, gehört dem Verwaltungsrat seit 2003 an. Er ist seit 2006 Mitglied des Audit Committee. Von 1972 bis 1987 war Benoît Ludwig in verschiedenen Positionen und Ländern bei McKinsey & Company tätig. Seit 1988 führt er als Verwaltungsratspräsident und Managing Partner seine eigene Unternehmensberatungsfirma, bis 2009 die Ludwig & Partner AG (CH) und seit 2010 die Ludwig Consulting AG (CH). Ferner ist er Verwaltungsratsmitglied bei der Miniera AG, Franke Artemis Holding AG (CH) und Verwaltungsratspräsident der Cambia Holding AG (alle CH).

Dr. Alexander von Tippelskirch

nicht exekutives Mitglied

Dr. Alexander von Tippelskirch, Dipl.-Kfm., Dr. rer. pol., gehört seit 2006 dem Verwaltungsrat an und präsidiert seit 2006 das Audit Committee. Alexander von Tippelskirch trat 1968 in die IKB Deutsche Industriebank AG ein; zunächst arbeitete er in der Niederlassung Stuttgart, von 1975 bis 1984 war er Niederlassungsleiter Hamburg, ab 1984 Vorstandsmitglied der Bank in Düsseldorf und von 1990 bis 2004 Sprecher des Vorstandes. Ferner ist Alexander von Tippelskirch Mitglied des Beirats der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG (DE) und hat eine Reihe von Aufsichtsrats- und Beiratsmandaten in mittelständischen Unternehmen inne.

3.2 WEITERE TÄTIGKEITEN UND INTERESSENBINDUNGEN

Über weitere Tätigkeiten der Verwaltungsratsmitglieder neben ihrer Funktion bei SCHMOLZ + BICKENBACH AG geben die vorstehend aufgeführten Lebensläufe Auskunft.

3.3 WAHL UND AMTSZEIT

Der Verwaltungsrat besteht aus fünf bis neun Mitgliedern. Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden von der Generalversammlung gestaffelt auf eine Amtsdauer von jeweils bis zu maximal vier Jahren gewählt, wobei bei den Wahlen im Jahr 2009 und 2010 nur für eine Amtsdauer von drei Jahren votiert wurde. Die Mitglieder des Verwaltungsrates werden individuell gewählt.

Der Verwaltungsrat wählt gemäss Organisationsreglement aus seiner Mitte für jede Amtsdauer einen Präsidenten und einen Vizepräsidenten und bestellt den Sekretär, welcher nicht Mitglied des Verwaltungsrates sein muss.

Für jedes Mitglied des Verwaltungsrates mit Ausnahme des Präsidenten ist zudem im Organisationsreglement eine Altersobergrenze von 70 Jahren festgelegt (vgl. bezüglich erstmalige Wahl und verbleibende Amtszeit siehe Ausführungen unter Ziff. 3.1).

3.4 INTERNE ORGANISATION

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2010 an insgesamt fünf Sitzungen die laufenden Geschäfte behandelt. Diese Sitzungen dauern in der Regel 4 Stunden. An diesen Sitzungen nehmen die Mitglieder der Konzernleitung (CEO, COO und CFO) regelmässig teil. Im Berichtsjahr wurden keine externen Berater beigezogen.

Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Für den Beschluss über die Feststellung der erfolgten Durchführung einer Kapitalerhöhung und die anschliessend vorzunehmende Statutenänderung ist der Verwaltungsrat auch beschlussfähig, wenn nur ein Mitglied anwesend ist (vgl. Organisationsreglement Ziff. 2.3.1).

Der Verwaltungsrat fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmengleichheit hat der Präsident des Verwaltungsrates den Stichentscheid.

Der Verwaltungsrat hat aus seiner Mitte zwei Ausschüsse gebildet:

Nomination und Compensation Committee

Mitglieder dieses Committees sind Michael Storm (Vorsitz), Dr. Hans-Peter Zehnder (Mitglied), Dr. Gerold Büttiker (Mitglied) und Dr. Helmut Burmester (Mitglied). Der Ausschuss tagt mindestens einmal jährlich. Diese Sitzungen dauern in der Regel 1-2 Stunden. Zur Kompetenz des Nomination und Compensation Committee gehören insbesondere die Vorbereitung von Personalentscheiden und das Festlegen von Entschädigungsreglementen und -modellen sowie die jährliche Festsetzung der Entschädigungen des Verwaltungsrates, der Verwaltungsratsausschüsse und der Konzernleitung. Das Nomination und Compensation Committee informiert den Gesamtverwaltungsrat über den Inhalt und den Umfang der getroffenen Entscheide.

Audit Committee

Mitglieder dieses Committees sind Dr. Alexander von Tippelskirch (Vorsitz), Dr. Helmut Burmester (Mitglied), Benoît D. Ludwig (Mitglied) und Dr. Gerold Büttiker (Mitglied). Der Ausschuss tagte im Geschäftsjahr 2010 dreimal; die externe Revisionsstelle war zweimal, die Revisionsstelle für die interne Revision war an einer Sitzung anwesend. Der Konzernrisikomanager war in einer Sitzung anwesend. Die Sitzungen dauern in der Regel 2-3 Stunden.

Die Aufgaben und Kompetenzen des Audit Committees sind in einem separaten Reglement spezifischer geregelt. Darin ist auch festgehalten, dass das Audit Committee aus mindestens 3 Mitgliedern des Verwaltungsrates besteht, welche nicht aktiv in die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft involviert sein dürfen. Die Aufgaben des Audit Committees umfassen im wesentlichen:

- die Überwachung der Rechnungslegung (u.a. Beurteilung und Effizienz der Rechnungslegung und der Systeme, die Sicherstellung der Einhaltung der Rechnungslegungsgrundsätze sowie die Genehmigung von Abweichungen und deren finanzielle Auswirkungen),
- die Zusammenarbeit mit der externen Revisionsstelle (u.a. Mitwirkung bei der Auswahl und Ernennung, Prüfung und Genehmigung des Prüfungsplanes, Beurteilung der Leistung und Honorierung sowie der Unabhängigkeit der Revisionsstelle, Beurteilung des Zusammenwirkens mit der internen Revision),
- die Ausgestaltung der internen Revision,
- die Beurteilung der internen Kontroll- und Informationssysteme,
- die Beurteilung von wichtigen pendenten und drohenden Rechtsfällen und deren mögliche finanzielle Auswirkungen,
- die Überprüfung der Massnahmen zur Verhinderung und Aufdeckung von Betrug, illegalen Handlungen oder Interessenkonflikten,
- die Überwachung des Risikomanagements.

Das Audit Committee ist zudem für eine regelmässige mündliche und schriftliche Berichterstattung an den Gesamtverwaltungsrat verantwortlich. Neben den Mitgliedern des Audit Committees nehmen in der Regel der Vorsitzende der Konzernleitung und das für das Finanz- und Konzernrechnungswesen verantwortliche Mitglied der Konzernleitung mit beratender Stimme an der Sitzung teil. Die Vertreter der internen und externen Revisionsstelle nehmen nach Massgabe der Verhandlungsgegenstände teil. Der Präsident des Verwaltungsrates hat ein Gastrecht.

3.5 KOMPETENZREGELUNG

Der Verwaltungsrat ist das höchste Exekutivorgan in der Führungsstruktur des Konzerns. Der Verwaltungsrat befindet über sämtliche Angelegenheiten, die nicht gemäss Gesetz, Statuten* oder dem Organisationsreglement* ausdrücklich einem anderen Organ der Gesellschaft anvertraut sind.

Der Verwaltungsrat der Gesellschaft hat sämtliche Aufgaben delegiert, die ihm gemäss Gesetz nicht unübertragbar und unentziehbar zugeteilt sind. Zu den unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Verwaltungsrates gehören insbesondere:

- die Oberleitung der Gesellschaft und die Erteilung der nötigen Weisungen,
- die Festlegung der Organisation,
- die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle sowie der Finanzplanung, sofern dies für die Führung der Gesellschaft notwendig ist,
- die Ernennung und Abberufung der mit der Geschäftsführung und der Vertretung betrauten Personen,
- die Oberaufsicht über die mit der Geschäftsführung betrauten Personen, namentlich im Hinblick auf die Befolgung der Gesetze, Statuten, Reglemente und Weisungen,
- die Erstellung des Geschäftsberichtes sowie die Vorbereitung der Generalversammlung und die Ausführung ihrer Beschlüsse,
- die Benachrichtigung des Richters im Falle einer Überschuldung,
- Beschlussfassung über die nachträgliche Leistung von Einlagen auf nicht voll liberierte Aktien,
- Beschlüsse zur Feststellung von Kapitalerhöhungen und daraus folgende Statutenänderungen.

Der Verwaltungsrat übt die Oberleitung und die Aufsicht und Kontrolle über die Geschäftsführung aus und erlässt Richtlinien für die Geschäftspolitik. Er legt die strategischen Ziele und die generellen Mittel zu ihrer Erreichung fest und entscheidet über wichtige Sachgeschäfte.

Sämtliche exekutiven Führungsaufgaben innerhalb der Gesellschaft und des Konzerns, die nicht dem Verwaltungsrat oder dessen Ausschüssen vorbehalten sind, werden dem Delegierten des Verwaltungsrates und CEO übertragen. Der CEO hat den Vorsitz der Konzernleitung, welche sich aus dem CEO, dem COO und dem CFO zusammensetzt. Er erlässt weitergehende Richtlinien, in denen die Aufgaben- und Kompetenzbereiche der Mitglieder der Konzern- und Geschäftsleitung geregelt sind. Der Verwaltungsrat wird über diese Zuständigkeiten und über jede nachträgliche Änderung spätestens an der nächsten Verwaltungsratssitzung informiert. Die Mitglieder der Konzernleitung werden auf Vorschlag des Nomination und Compensation Committee durch den Verwaltungsrat ernannt, während die weiteren Mitglieder der Geschäftsleitung (u.a. Geschäftsbereichsleiter) von der Konzernleitung ernannt werden.

Der Präsident des Verwaltungsrates überwacht die Umsetzung der vom Verwaltungsrat beschlossenen Massnahmen und beaufsichtigt den Delegierten des Verwaltungsrates und seine Aktivitäten und führt mit diesem periodisch Leistungsbeurteilungen durch.

* Im Internet abrufbar unter www.schmolz-bickenbach.com/investor-relations.

3.6 INFORMATIONS- UND KONTROLLINSTRUMENTE GEGENÜBER DER GESCHÄFTSLEITUNG

Die Informations- und Kontrollinstrumente des Verwaltungsrates gegenüber der Konzern- und Geschäftsbereichsleitung werden durch ein transparentes Management Information System (MIS) u.a. auf der Basis von Monatsreportings, Quartals- sowie Jahresabschluss gewährleistet. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats und die interne Revision sind berechtigt, im Zusammenhang mit allen unternehmensrelevanten Angelegenheiten Auskunft zu verlangen. Die Konzernleitung informiert den Verwaltungsrat bei jeder Sitzung über den Stand des laufenden Geschäfts sowie über wesentliche Geschäftsvorgänge.

Interne Revision

Die interne Revision ist eine unabhängige Beobachtungs- und Beratungseinheit. Sie ist administrativ dem Geschäftsbe- reich des Chief Financial Officer zugeordnet und erhält Prüfungsaufträge durch die Konzernleitung und durch das Audit Committee. Die interne Revision erstellt Risikoanalysen und beurteilt die Effektivität und die Effizienz der internen Kontroll- systeme; sie stellt einen wichtigen Bestandteil des Enterprise Risk Managements dar. Über die Ergebnisse des Enterprise Risk Managements lassen sich der Verwaltungsrat und das Audit Committee periodisch informieren. Im Berichtsjahr hat die interne Revision mehrere Prüfungen und Analysen vorgenommen, welche im Audit Committee besprochen wurden. Das Audit Committee hat – soweit erforderlich – die notwendigen Massnahmen beschlossen und kontrolliert deren Umsetzung in Abstimmung mit den Konzern- und Bereichsverantwortlichen.

Risikomanagement (Enterprise Risk Management; «ERM»)

Die Risikopolitik der Unternehmensgruppe ist daran ausgerichtet, den Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern und die geplanten Unternehmensziele zu erreichen. Im Rahmen der Abwägung werden angemessene, überschau- und beherrschba- re Risiken bewusst getragen. Sollten die Risiken zu gross werden, wird geprüft, ob und wie die Risiken auf Dritte transferiert werden können. In den einzelnen Teilkonzernen sind Verhaltensregeln und Richtlinien implementiert, deren Einhaltung und Kontrolle überwacht werden. Spekulationsgeschäfte oder sonstige Geschäfte mit hohem Risikopotential sind nicht zulässig. Gegenüber Lieferanten, Kunden und unter den Gruppenunternehmen ist unser Verhalten fair und verantwortungsbewusst.

Unter Federführung der SCHMOLZ + BICKENBACH AG wird ein konzernweites und standardisiertes ERM eingesetzt, das durch einheitliche Vorgaben für ein systematisches und effizientes Risikomanagement sorgt. Dabei soll das ERM die Aufdeckung von Risikopositionen, deren Optimierung sowie die Wahrnehmung von Chancen gewährleisten. Die direkte Verantwortung für Früherkennung, Monitoring und Kommunikation der Risiken liegt beim operativen Management und die Kontrollverantwortung bei der Konzernleitung und letztlich beim Verwaltungsrat.

Durch den Abschluss von Versicherungsverträgen ist der Grossteil der Risiken soweit kommerziell sinnvoll auf die Versi- cherer transferiert worden. Präventive Massnahmen zur Schadenverhütung und -vermeidung werden durch die operativen Einheiten umgesetzt.

Das ERM umfasst unter anderem auch das Währungs-, Zins- und Kreditrisikomanagement. Für den Umgang mit den dazu vorhandenen Instrumenten verweisen wir u.a. auf die Informationen betr. «Finanzinstrumente» im Anhang zur Kon- zernrechnung.

Zur professionellen Abwicklung der IT-gestützten Geschäftsprozesse im Konzernverbund sowie mit Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern finden regelmässige Überprüfungen und Anpassungen der eingesetzten Informationstechnologien statt. Dabei wird die bereits vorhandene Informationssicherheit laufend fortentwickelt, um die mit den IT-Prozessen ver- bundenen Risiken zu beseitigen oder zumindest auf ein Minimum zu begrenzen.

Erheblichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns hat die Volatilität der Stahlpreise und die konjunkt- relle Abhängigkeit von der Automobil- und Maschinenbauindustrie. Ein Ausgleich der Risiken ergibt sich zum einen in der ständigen Fortentwicklung des breiten Produktspektrums und zum anderen in der internationalen Vertriebsausrichtung des Konzerns bzw. der Streuung des Geschäftsportfolios sowie durch die Fokussierung auf Nischenprodukte und die Optimierung der Wertschöpfungsketten.

4. GESCHÄFTSLEITUNG

4.1 MITGLIEDER DER GESCHÄFTSLEITUNG

Die Geschäftsleitung setzt sich aus der Konzernleitung und der Geschäftsbereichsleitung zusammen.

KONZERNLEITUNG

Name	Jahrgang	Position	Eintritt
Benedikt Niemeyer (DE)	1958	Chief Executive Officer	2003
Dr. Marcel Imhof (CH)	1948	Chief Operating Officer	1977
Axel Euchner (DE)	1961	Chief Financial Officer	2003

Benedikt Niemeyer, Delegierter des Verwaltungsrates und CEO

Siehe Angaben unter Ziffer 3.1 (Mitglieder des Verwaltungsrates).

Dr. Marcel Imhof, COO

Marcel Imhof, Dr. oec. der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität St. Gallen. Er ist seit 1977 im Unternehmen tätig und wurde 1996 Chief Executive Officer der Swiss Steel Gruppe. Im Zuge der Reorganisation im Jahre 2006 übernahm er die neue Funktion als Chief Operating Officer. Von 1978 bis 1986 war er Leiter Verkauf Blankstahl und ab 1987 bis 1991 Leiter Verkauf Walzstahl. Ab 1992 bis 1996 war er Gesamtleiter der Sparte Stahl innerhalb der Gruppe. Marcel Imhof ist Mitglied des Verwaltungsrates der Ultra Brag AG (CH), der Imbach AG (CH) und im Vorstand von massgeblichen Industrie- und Handelsverbänden.

Axel Euchner, CFO

Axel Euchner, Dipl. Kfm., nimmt seit Mai 2005 die Aufgabe des Chief Financial Officers der SCHMOLZ+ BICKENBACH AG wahr. Von 1984 bis 1992 war er als Steuerberater bei Pricewaterhouse Coopers (DE) und von 1993 bis 2000 als Finanzdirektor bei der GEA AG (DE) tätig. Ab 2001 übernahm er die Funktion des CFO der SCHMOLZ+ BICKENBACH-Gruppe, deren Obergesellschaft zum damaligen Zeitpunkt die SCHMOLZ+ BICKENBACH KG war und noch heute unter der Firma SCHMOLZ+ BICKENBACH GmbH & Co KG ist. Diese Funktion wird in Personalunion weiter ausgeübt und wird auch separat entschädigt. Zudem war er von 2003 bis Mai 2005 Mitglied des Verwaltungsrates der Swiss Steel AG.

GESCHÄFTSBEREICHSLEITUNG

Name	Jahrgang	Zuständigkeit	Eintritt
Walter J. Hess (CH) ¹⁾	1946	Geschäftsbereichsleiter Swiss Steel AG	1995
Karl Haase (DE)	1951	Geschäftsbereichsleiter Deutsche Edelstahlwerke GmbH	2004
Patrick Lamarque d'Arrouzat (FR)	1965	Geschäftsbereichsleiter Ugitech S.A.	1990
Bruce Liimatainen (US)	1956	Geschäftsbereichsleiter A. Finkl & Sons	1977
Gerd Münch (DE)	1962	Geschäftsbereichsleiter Steeltec AG	1991
Peter Schubert (DE)	1958	Geschäftsbereichsleiter SCHMOLZ+ BICKENBACH Blankstahl	1991
Bernd Grotenburg (DE)	1964	Geschäftsbereichsleiter SCHMOLZ+ BICKENBACH Distribution Deutschland	1985

¹⁾ scheidet per 31.03.2011 aufgrund Pensionierung aus.

Walter J. Hess

Walter J. Hess, Dipl. Masch. Ing. HTL, ist seit 1996 Geschäftsleiter der von Moos Stahl AG (ab 2007 Swiss Steel AG). Von 1975 bis 1981 war er als Projektleiter im internationalen Projektmanagement der AGA-Gas AB (SE), 1982 bis 1987 bei ASEA Schweiz (CH) im Marketing und Verkauf und von 1988 bis 1995 als Geschäftsführer bei der R. Stahl AG (D/CH) tätig. 1981 absolvierte er die Managementausbildung am IMEDE (CH). 1995 trat er in die von Moos-Gruppe ein, zuerst als Profit-Center Leiter der Marti-Technologie AG (CH); 1996 übernahm er die Leitung der von Moos Stahl AG. Walter J. Hess nimmt ferner das Mandat als Verwaltungsrat der Concast AG (CH) wahr.

Karl Haase

Karl Haase, Dipl.-Ing., M.Sc., ist seit 1. November 2004 Vorsitzender der Geschäftsführung Edelstahlwerke Südwestfalen GmbH und seit 1. Juli 2005 auch Vorsitzender der Geschäftsführung Edelstahl Witten-Krefeld GmbH (ab 2007 Deutsche Edelstahlwerke GmbH). Er ist seit 1976 in verschiedenen Funktionen bei der Hoesch Hüttenwerke AG, Korf Stahl AG und Badische Stahlwerke AG tätig gewesen. Von 1994 bis 2004 war er Vorstandsmitglied der PHB Weserhütte AG (DE) und in dieser Funktion für den Bereich Stahlerzeugung und Engineering der Gruppe Badische Stahlwerke verantwortlich. Er ist ausserdem Mitglied des Vorstands der Wirtschaftsvereinigung Stahl und des FEhS - Institut für Baustoff-Forschung e.V.

Patrick Lamarque d'Arrouzat

Patrick Lamarque d'Arrouzat hält ein Lizenziat in Wirtschaftswissenschaften von der Universität Bordeaux sowie ein MBA von der INSEEC International Business School (Frankreich und USA). Im Jahr 1988 trat er in die Arcelor Gruppe in Italien ein, wo er eine führende Aufgabe bei der Tochtergesellschaft Uginox übernahm. Seit 1990 ist er bei Ugitech tätig, wo er bis 2000 Verantwortungen vorwiegend im kaufmännischen Bereich und Marketing-Dienste wahrnahm. Von 2000 bis 2004 hatte er die Leitung des kommerziellen Vertriebsnetzes für rostfreie Langprodukte in Spanien inne. Anschliessend übernahm er die Verantwortung für den Geschäftsbereich Stabstahl inklusive den Kaltverarbeitungsanlagen, bevor er 2007 zum Kaufmännischen Leiter der Ugitech Gruppe ernannt wurde. Seit Oktober 2008 ist CEO der Ugitech Gruppe.

Bruce Liimatainen

Bruce Liimatainen hält einen Abschluss als Maschinen-Ingenieur mit erweiterten Studien in Metallurgie und Materialkunde. Er ist seit 2002 Präsident und CEO von A. Finkl & Sons. Er startete dort seine Karriere als Projekt-Ingenieur und wurde 1986 Mitglied der Direktion, deren Vorsitz er 1988 übernahm. Vor seiner Tätigkeit bei A. Finkl & Sons arbeitete er bei U.S. Steel und Lockport Steel Fabricators. Er besitzt mehrere Patente für die Behandlung von flüssigem Stahl und anderen Prozessen. Bruce Liimatainen erhielt diverse Auszeichnungen im Bereich Umwelt. Er ist Gründungsmitglied des Chicago Environmental Fund sowie «Civic Leader» von Chicago.

Gerd Münch

Gerd Münch, Dipl. Ingenieur Metallhüttenkunde an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, ist seit 1. Januar 2006 Geschäftsleiter der Steeltec AG. Von 1991 bis 1996 war er als Entwicklungsingenieur für den Bereich Blankstahl zuständig. 1996 erfolgte der Wechsel in die Blankstahl Produktion als Leiter Produktionsplanung und Logistik. 1997 übernahm er die Leitung der Produktion.

Peter Schubert

Peter Schubert, Dipl.-Ing., arbeitete von 1985 bis 1991 für Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf (DE), zum Schluss als Leiter der Abteilung für die Blankstahl-Produktion. Seit 1991 arbeitet er für die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe (DE) in verschiedenen Positionen, wobei er im Januar 2003 zum Vorsitzenden der Geschäftsführung der SCHMOLZ + BICKENBACH Blankstahl GmbH (DE) ernannt wurde.

Bernd Grotenburg

Bernd Grotenburg, Dipl.-BW (FH), ist seit 1985 für die SCHMOLZ + BICKENBACH Gruppe tätig und nahm seitdem verschiedene Funktionen im In- und Ausland wahr. Vor seiner Berufung zum Geschäftsbereichsleiter Distribution Deutschland war er zuletzt Mitglied der Geschäftsführung der Deutsche Edelstahlwerke GmbH.

4.2 WEITERE TÄTIGKEITEN UND INTERESSENBINDUNGEN

Benedikt Niemeyer (CEO) und Axel Euchner (CFO) nehmen die Funktion des CEO bzw. CFO in Personalunion auch beim Mehrheitsgesellschafter, der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG, Düsseldorf (DE), wahr und werden für diese Tätigkeit auch separat entschädigt.

4.3 MANAGEMENTVERTRÄGE

Die SCHMOLZ + BICKENBACH Edelstahl GmbH als Tochtergesellschaft der SCHMOLZ + BICKENBACH AG erbringt Serviceleistungen für die Konzerngesellschaften der SCHMOLZ + BICKENBACH AG und für andere verbundene Unternehmen der SCHMOLZ + BICKENBACH GmbH & Co. KG, die nicht Teil der SCHMOLZ + BICKENBACH AG und der von ihr direkt oder indirekt kontrollierten Konzerngesellschaften sind. Hierfür wird ein marktübliches Entgelt in Rechnung gestellt.

5. ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN UND DARLEHN

Das Nomination und Compensation Committee legt jährlich die Honorare für den Verwaltungsrat und die Verwaltungsratsausschüsse sowie die Entschädigungen für die Konzernleitung fest. Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates und die Mitglieder der Konzernleitung nehmen an diesen Sitzungen nicht teil. Das Nomination und Compensation Committee informiert jeweils im Anschluss an seine Sitzungen die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates über seine Beschlüsse. Es wurden keine externen Berater für die Ausgestaltung der Entschädigungsprogramme zugezogen.

Die Entschädigungen für die Geschäftsbereichsleitung werden durch die Konzernleitung festgelegt.

Die **nicht exekutiven Mitglieder des Verwaltungsrates** werden mit einer fixen Entschädigung in bar entlohnt, welche jeweils basierend auf einem Vergleich mit schweizerischen Publikumsgesellschaften im Industriebereich nach freiem Ermessen festgelegt wird.

Das **exekutive Mitglied des Verwaltungsrates** und die **Mitglieder der Konzern- und Geschäftsbereichsleitung** erhalten eine fixe und variable Entschädigung in bar.

Für die **Konzernleitung** werden strategische und projektbezogene, zielerreichungsabhängige Komponenten sowie der Unternehmenserfolg der Gruppe für die variable Entschädigung zugrunde gelegt. Darüber hinaus besteht ein finanzieller Anreiz in Form einer Prämie für den Fall von erfolgreichen Unternehmensakquisitionen oder Desinvestitionen. Bei erfolgreicher Geschäftsentwicklung und individueller Leistung kann der variable Teil den fixen Bestandteil auch deutlich übertreffen.

Für die **Geschäftsbereichsleitung** gelten als Kriterien die bereichsbezogenen EBIT-Ergebnisse und die jeweiligen persönlichen qualitativen Zielvereinbarungen.

Grundsätzlich achtet das Nomination und Compensation Committee darauf, dass die Gesellschaft markt- und leistungsgerechte Gesamtentschädigungen anbietet, um Personen mit den nötigen Fähigkeiten und Charaktereigenschaften zu gewinnen und zu behalten. Die Entschädigung soll nachvollziehbar vom nachhaltigen Erfolg des Unternehmens und vom persönlichen Beitrag abhängig gemacht werden.

Wesentliche Faktoren für die Festlegung der variablen Vergütung für das exekutive Mitglied des Verwaltungsrates und der übrigen Mitglieder der Konzernleitung im Jahre 2010 waren:

- Erfolgreiche Leitungstätigkeit mit ausserordentlicher Belastung
- Erfolgreiche Einführung von Ergebnisverbesserungsprogrammen
- Positive Geschäftsentwicklung
- Erfolgreiche Refinanzierung

d.h. trotz dramatischer Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise wurde der Fortbestand des Unternehmens sichergestellt. Im Einzelnen wurde ein Ergebnis deutlich über dem Budget, eine Resultatverbesserung gegenüber dem Vorjahr auf Basis EBITDA von mehr als EUR 400 Mio. und auf Basis EAT von mehr als EUR 300 Mio. erzielt. Zudem gelang es der Konzernleitung bis Ende 2010, die Refinanzierung der Gruppe bis Ende 2012 erfolgreich neu zu strukturieren. Es konnte eine Eigenkapitalerhöhung über EUR 220 Mio. umgesetzt werden. Dadurch stieg das Eigenkapital um 50% und die Eigenkapitalquote von 23.7% per Ende 2009 auf 31.1% per Ende 2010. Es wurde ein gruppenweites Effizienz- und Working Capital-Programm aufgelegt und durchgeführt, das zum einen die Kosten deutlich gesenkt und zum anderen die Mittelbindung in der Gruppe erheblich reduziert hat.

Die Vielzahl der positiven Effekte wurde als Ganzes im freien Ermessen ohne spezifische Gewichtung einzelner Ziele gewertet, wobei zusätzlich noch der individuelle Beitrag bezüglich der Gesamtleistung und der operativen Führung berücksichtigt wurde.

Die variable Vergütung betrug beim exekutiven Mitglied des Verwaltungsrates 333% des fixen Lohnbestandteils und bei den übrigen Konzernleitungsmitgliedern zwischen 125% und 166% des fixen Lohnbestandteils.

Darüber hinaus haben die Mitglieder der Konzern- und Geschäftsbereichsleitung Anspruch auf ein Geschäftsfahrzeug.

Es wurden im Jahr 2010 keine Darlehn an Mitglieder des Verwaltungsrates, der Konzern- und Geschäftsbereichsleitung ausgerichtet.

Im Jahr 2010 wurden an frühere Organmitglieder keine Entschädigungen geleistet.

6. MITWIRKUNGSRECHTE DER AKTIONÄRE

6.1 STIMMRECHTSBESCHRÄNKUNG UND -VERTRETUNG

Mit Ausnahme der 2%-Klausel für Nominees bestehen keine Stimmrechtsbeschränkungen.

Jeder Aktionär kann sich gemäss Statuten Art. 6 Ziff. 2 mit schriftlicher Vollmacht von einem anderen Aktionär vertreten lassen. Namenaktionäre können jedoch nur durch einen anderen Namenaktionär vertreten werden. Juristische Personen können durch eine für sie zeichnungsberechtigte Person, Ehefrauen durch den Ehemann und umgekehrt, Bevormundete durch den Vormund vertreten werden, auch wenn diese Vertreter nicht Aktionäre sind.

6.2 STATUTARISCHE QUOREN

Die Statuten sehen keine speziellen, über die im Aktienrecht vorgesehenen Quoren vor.

6.3 EINBERUFUNG DER GENERALVERSAMMLUNG

Die Generalversammlung wird vom Verwaltungsrat oder von der Revisionsstelle unter Angabe der Verhandlungsgegenstände sowie der Anträge des Verwaltungsrates und der Aktionäre, welche die Durchführung einer Generalversammlung oder die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstandes verlangt haben, einberufen.

Die Einladung zur Generalversammlung erfolgt schriftlich mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag als ordentliche Generalversammlung, welche innerhalb der ersten sechs Monate nach Abschluss des Geschäftsjahres stattfindet oder als ausserordentliche Generalversammlung, deren Einberufung entweder auf den Beschluss einer Generalversammlung oder des Verwaltungsrates, auf Verlangen der Revisionsstelle oder falls ein oder mehrere Aktionäre, die zusammen mindestens einen Zehntel des Aktienkapitals vertreten, dies beantragen (vgl. Statuten Art. 5).

Wird die Einberufung durch Aktionäre oder die Revisionsstelle beantragt, so hat der Verwaltungsrat, wenn dies ausdrücklich verlangt wird, dem Begehren innert 60 Tagen zu entsprechen.

6.4 TRAKTANDIERUNG

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von einer Million Franken vertreten, können spätestens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstandes verlangen.

6.5 EINTRAGUNG IM AKTIENBUCH

Der Stichtag der Eintragung von Namenaktionären im Aktienbuch wird in der Einladung für die Teilnahme an der Generalversammlung bekannt gegeben. Er liegt i.d.R. rund 10 Kalendertage vor dem Datum der Generalversammlung.

7. KONTROLLWECHSEL UND ABWEHRMASSNAHMEN

7.1 ANGEBOTSPFLICHT

Es bestehen keine statutarischen Bestimmungen über ein «Opting-out» bzw. «Opting-up».

7.2 KONTROLLWECHSELKLAUSELN

Benedikt Niemeyer (Delegierter des Verwaltungsrates und CEO) und Axel Euchner (CFO) haben Arbeitsverträge mit einer festen Vertragsdauer bis 30. September 2014. Wenn diese Arbeitsverträge nicht mindestens 2 Jahre vor dem festen Vertragsende gekündigt werden, wird das Arbeitsverhältnis automatisch um weitere 5 Jahre verlängert. Dr. Marcel Imhof (COO) hat einen Arbeitsvertrag mit einer festen Vertragsdauer bis 31. Januar 2013.

8. REVISIONSSTELLE

8.1 DAUER DES MANDATS UND AMTSDAUER DES LEITENDEN REVISORS

Die Revisionsstelle wird von der Generalversammlung jeweils auf 1 Jahr gewählt. Die Ernst & Young AG übt diese Funktion seit dem Geschäftsjahr 2005 aus. Sie ist auch für das Geschäftsjahr 2010 wieder gewählt worden. Daniel Wüst zeichnet seit Amtsantritt der Revisionsstelle als Engagement Partner.

8.2 REVISIONSHONORAR

Im Jahr 2010 wurden im Zusammenhang mit der Revision EUR 1.5 Mio. (2009: EUR 1.7 Mio.) für Abschlussprüfungsleistungen und EUR 0.5 Mio. (2009: EUR 0.4 Mio.) für andere Bestätigungsleistungen entrichtet.

8.3 ZUSÄTZLICHE HONORARE

Für weitere Dienstleistungen wurden im Berichtsjahr für Steuerberatungsleistungen EUR 0.9 Mio. (Vorjahr: EUR 0.1 Mio.) entrichtet sowie EUR 0.3 Mio. (2009: EUR 1.9 Mio.) für sonstige Leistungen. Diese entfallen im Vorjahr hauptsächlich auf umfangreiche gutachterliche Tätigkeiten im Rahmen der Verhandlungen zur Neustrukturierung der Konzernfinanzierung, insbesondere im Hinblick auf die beantragten Mittel der öffentlichen Hand.

8.4 AUFSICHTS- UND KONTROLLINSTRUMENTE GEGENÜBER DER REVISION

Das Audit Committee beurteilt jährlich die Leistung, Honorierung und Unabhängigkeit der Revisionsstelle und unterbreitet dem Verwaltungsrat und letztlich der Generalversammlung einen Vorschlag, wer als Revisionsstelle und Konzernprüfer gewählt werden soll. Das Audit Committee beschliesst jährlich den Umfang der internen Revision und koordiniert diesen mit den Revisionsplänen der externen Revisionsstelle. Das Audit Committee vereinbart mit der externen Revisionsstelle den Prüfungsumfang und Prüfungsplan und bespricht die Revisionsergebnisse mit den externen Prüfern, welche in der Regel an zwei Sitzungen pro Jahr teilnehmen (s. dazu auch detaillierte Beschreibung der Aufgaben und Kompetenzen des Audit Committees unter Ziffer 3.4).

Für die Vergabe von «non-audit» Dienstleistungen an die Revisionsstelle gibt es keine feste Regelung; diese Mandate werden in der Regel von der Konzernleitung nach Rücksprache mit dem Vorsitzenden des Audit Committees ausgelöst und auf jährlicher Basis im Rahmen der Beurteilung der Unabhängigkeit der externen Revisionsstelle gewürdigt.

9. INFORMATIONSPOLITIK

Die Gesellschaft publiziert jährlich einen Geschäftsbericht sowie im August einen Halbjahresbericht in deutscher und englischer Sprache. Daneben gelten die Vorschriften über die Ad-hoc-Publizität. Verbindlich ist die deutsche Version.

Vorgesehene Publikationsdaten:

Medien-/Analystenkonferenz: 18. März 2011 in Zürich

Ordentliche Generalversammlung: 15. April 2011 in Emmenbrücke

Medien-/Analystenkonferenz: im August 2011

Investor Relations:

Axel Euchner, Chief Financial Officer, Telefon: +41 41 209 50 35

Die Pressemitteilungen und weitere Informationen stehen der Öffentlichkeit über unsere Webseite www.schmolz-bickenbach.com zur Verfügung.



Kräftiger zubeissen. Unterstützen wir. Zur Versorgung von stark zerstörten Milchzähnen oder zur provisorischen Behandlung bleibender Zähne werden vorgefertigte, anatomisch ausgeformte Kronen dem zerstörten Zahn im Mund aufgesetzt. Die industriell vorgefertigten Kronen

bestehen, sollen sie haltbar sein, aus hochwertigen Dentallegierungen und werden zum Teil mit edlen Schichten wie Gold oder Goldlegierungen überzogen. Die widerstandsfähigen Dentallegierungen, die das kräftige Zubeissen erst wieder ermöglichen, basieren in vielen Fällen auf unseren Werkstoffen.





IHRE ANSPRECHPARTNER

PRODUKTION

Swiss Steel AG Walter J. Hess
Emmenweidstr. 90, CH-6020 Emmenbrücke
Tel. +41 41 209 51 51, Fax +41 41 209 52 55, www.swiss-steel.com

Deutsche Edelstahlwerke GmbH Karl Haase
Auestrasse 4, D-58452 Witten
Tel. +49 02302-290, Fax +49 02392-294000, www.dew-stahl.com

Ugitech S.A. Patrick Lamarque d'Arrouzat
Avenue Paul Girod, F-73403 Ugine Cedex
Tel. +33 479 89 30 30, Fax +33 479 89 34 34, www.ugitech.com

A. Finkl & Sons Co. Bruce C. Liimatainen
2011 N. Southport Ave., USA-60614-4079 Chicago
Tel. +1 773 975-2628, Fax +1 773 248-8459, www.finkl.com

Sorel Forge Co. Michel Tellier
100, Rue McCarthy, CA-St. Joseph-de-Sorel (Quebec) J3R 3m8
Tel. +1 450 7464 042, Fax +1 450 7464 092

Composite Forgings, L.P. Charles B. Hopper
2300 W. Jefferson, US-48216 Detroit, MI
Tel. +1 313 746 4092, Fax +1 313 746 4092

VERARBEITUNG

SCHMOLZ + BICKENBACH Blankstahl GmbH Peter Schubert
Eupener Strasse 70, D-40037 Düsseldorf
Tel. +49 211 509 0, Fax +49 211 509 2594, www.schmolz-bickenbach.de

SCHMOLZ + BICKENBACH A/S Bo Meinertz
Kystvejen 52, Bouet, DK-9400 Nørresundby Hans-Henrik Brusholt
Tel. +45 9817 5954, Fax +45 9817 5954, www.schmolz-bickenbach.dk

SCHMOLZ + BICKENBACH Çelik A.S. Seray Didem Şahin
GOSB Arkasi Harlak bayir mevkii, Pelitli yol üzeri, Plastikciler Sitesi yani, TR-41400 Gebze/Kocaeli Nuri Taner Turan
Tel. +90 262 751 3777, Fax +90 262 751 3785, www.schmolz-bickenbach.com.tr

Steeltec AG Gerd Münch
Emmenweidstr. 72, CH-6020 Emmenbrücke
Tel. +41 41 209 63 63, Fax +41 41 209 56 05, www.steeltec.ch

Steeltec Praezisa GmbH Dirk Ochmann
Gewerbestr. 1, D-78078 Niedereschach
Tel. +49 77 28 64 90, Fax +49 77 28 825

Steeltec FIC S.A.R.L. Alain Chappuis
F-74302 Cluses-Cedex
Tel. +33 450 98 41 88, Fax +33 450 96 25 99

Steeltec Toselli S.R.L. Roberto Dotti
Via R. Sanzio 52, I-20021 Cassina Nuova di Bollate (MI)
Tel. +39 02 33 260 360, Fax +39 02 33 260 365

Ugitech Italia S.R.L. Marc Marticou
Via G di Vittorio 34/36, I-20068 Peschiera Borromeo Daniele Cereda
Tel. +39 02 54 74 31, Fax +39 02 54 73 483

Sprint Metal Edelstahlziehereien GmbH Mathias Stich
Ostenschlahstrasse 50, D-58675 Hemer
Tel. +49 2372 90 96 0, Fax +49 2372 90 96 43, www.sprintmetal.de

Deutsche Edelstahlwerke Härtereitechnik GmbH Ralf Pujanek
Kerkhagen 5, D-58513 Lüdenscheid
Tel. +49 2351 553 0, Fax +49 2351 553 45, www.dew-haertereitechnik.com

Boxholm Stål AB Mikael Nissle
Carl Tryggers Väg 11, Box 1, SE-590 10 Boxholm
Tel. +46 142 55 101, Fax +46 142 51 968, www.bxs.de

Eurothal S.A.S. Hervé Dorel
5, rue Jules Ferry, F-42100 Saint Etienne
Tel. +33 477 955 277, Fax +33 477 955 285, www.eurothal.fr

DISTRIBUTION UND SERVICES

DEUTSCHLAND

SCHMOLZ + BICKENBACH Distributions GmbH Bernd Grotenburg
D-40037 Düsseldorf
Tel. +49 211 509 0, Fax +49 211 509 2594, www.schmolz-bickenbach.de

Günther + Schramm GmbH Bernd Seibold
Heidenheimer Str. 65, D-73447 Oberkochen
Tel. +49 7364 24 0, Fax +49 7364 24 130, www.guenther-schramm-stahl.de

Dr. Wilhelm Mertens GmbH Heiner Melles
Birkbuschstrasse 52, 12167 Berlin
Tel. +49 30 77 99 08-0, Fax +49 30 77 99 08-81

Ugitech GmbH Monique Neumeyer
Benzstrasse 43, D-71272 Renningen
Tel. +49 71 59 92 60 29, Fax +49 71 59 92 60 35

EUROPA

SCHMOLZ + BICKENBACH Baltic OÜ Argo Ladva
Betooni 26a, EE-11415 Tallinn
Tel. +372 651 71 50, Fax +372 651 71 51, www.schmolz-bickenbach.ee

SCHMOLZ + BICKENBACH Baltic UAB Rokas Užringis
Ateities pl. 31, LT-52167 Kaunas
Tel. +370 37 710369, Fax +370 37 406777

SCHMOLZ + BICKENBACH Baltic SIA Edvins Zundans
Gailenes, Krustkalni, Kekavas pag., LV-2111 Riga
Tel. +371 676 152 15, Fax +371 676 152 16

SCHMOLZ + BICKENBACH Oy Bernt Ehrnrooth
Kuormaajankatu 3, FIN-37600 Valkeakoski
Tel. +358 98599150, Fax +358 985991519, www.schmolz-bickenbach.fi

SCHMOLZ + BICKENBACH France S.A.S. Aymeric Lefébure
Z.A.E. les Pointes 1, rue des Grands Prés, F-60230 Chambly
Tel. +33 1 393 727 33, Fax +33 1 393 727 54, www.schmolz-bickenbach.fr

SCHMOLZ + BICKENBACH UK Ltd. Eddie Kirk
Speedwell Industrial Estate, Staveley Nr., Derbyshire, UK S43 3JW
Tel. +44 12 462 802 80, Fax +44 12 464 720 94
Clare Staffell

SCHMOLZ + BICKENBACH B.V. Jan Dirk den Hollander
Gildenweg 21, NL-3334 KC Zwijndrecht
Tel. +31 78 623 060 0, Fax +31 78 610 103 0, www.schmolz-bickenbach.nl

Aciers Sidero Staal SA Leopold I straat 305, B-1090 Brussel (Jette) Tel. +32 (0)2 4289150, Fax +32 (0)2 4289159, www.sidero.be	Jan Dirk den Hollander
SCHMOLZ + BICKENBACH Austria GmbH Dresdnerstr. 108, A-1200 Wien Tel. +43 1 725 50, Fax +43 1 725 50 100, www.schmolz-bickenbach.at	Gerd Prokop
SCHMOLZ + BICKENBACH Polska Sp. z o. o. U. J. Katowicka 100, PL-41400 Myslowice Tel. +48 32 317 16 00, Fax +48 32 317 16 20, www.schmolz-bickenbach.pl	Piotr Czaplá
SCHMOLZ + BICKENBACH Romania Srl Str. Aurel Vlaicu nr. 126, et. 2, sect. 2, 020099 Bucharest Tel. +40-311 07 37 79, Fax +40-311 07 37 53	Bogdan Stoicescu
SCHMOLZ + BICKENBACH Russia OOO ul. Podolskich Kursantov 34, 117546 Moscow Tel. +7 495 641 23 24, Fax +7 495 662 88 01, www.schmolz-bickenbach.ru	Rashid Gusmanov
SCHMOLZ + BICKENBACH Slovakia s.r.o. Trenčianske Stankovce 3054, P.O.Box 12, 913 11 Trenčianske Stankovce Tel. +421 327 484 01, Fax +421 327 484 312, www.schmolz-bickenbach.sk	Rastislav Kozáček
SCHMOLZ BICKENBACH Ibérica S.A. C/Victor de la Serna 26, E-28016 Madrid Tel. +34 91 510 335 0, Fax +34 91 510 335 1	Jesus Martinez-Cabrera
SCHMOLZ BICKENBACH Portugal S.A. Avenida Comendador Ferreira de Matos, n.º403-5. º Andar, Sala n. º501 P-4450-124 Matosinhos, Tel. +351 219 167 601, Fax +351 219 164 776	Jesus Martinez-Cabrera
J. Wimmer II – Aços e Ligas Especiais, Lda. Estrada Terras da Lagoa, Centro Empresarial Solbar, Armazém A, Bairro Campo da Bola - Albarraque, PT - 2635- 060 Rio de Mouro Tel. +351 219 167 601, Fax +351 219 164 776, www.jwimmer.com	Cipriano Vierira
SCHMOLZ + BICKENBACH s.r.o. U Borovin 219, CZ-27203 Kladno Tel. +420 312 645 258, Fax +420 312 645 259, www.schmolz-bickenbach.cz	Ivan Hudec Lukas Hudec
SCHMOLZ + BICKENBACH Magyarország Kft. Mogyoród útja 42, H-1151 Budapest Tel. +36 130513411342, Fax +36 1 307 631 1	Zoltán Barabás Dr. György Voszka
SCHMOLZ + BICKENBACH Srl Via G di Vittorio 32, 20068 Peschiera Borromeo (MI) Tel. +39 0251 68 51, Fax +39 0251 68 53 58	Vincenzo Mazzola
Ardenacier sarl 6, avenue Charles de Gaulle, F - 08000 Charleville-Mézières Tel. +33 324 562 100, Fax +33 324 561 120, www.ardenacier.fr	Christophe Thillois
Ugitech Suisse SA route de Sorvilier 8, CH-2735 Bévillard Tel. +41 32 491 66 11 / 0842 65 43 21, Fax +41 32 491 66 22	Yves Charpilloz

INTERNATIONAL

SCHMOLZ - BICKENBACH Australia Pty. Ltd. 800-808 Princes Highway, Springvale, Victoria 3171, Australia Tel. +61 39547 2077, Fax +61 39548 3621	Alan Suller
SCHMOLZ + BICKENBACH do Brasil Indústria e Comércio de Aços Ltda. Rua José Antônio Valadares, 285, Villa Liviero, 04185-020 Sao Paulo -SP, Brazil Tel. +55 11 20839013, Fax +55 11 20839002	Pier Vincenzo Marozzi
SCHMOLZ + BICKENBACH Hong Kong Co. Ltd. Shatin Galleria, Room 1718, 18-24 Shan Mei Street, Fo Tan, Shatin, N.T., Hong Kong Tel. +852 272 87071, Fax +852 269 00328	Thomas Habeler
SCHMOLZ + BICKENBACH Canada Inc. 6350 Vipond Drive, Mississauga, ONT L5T 1G2, Canada Tel. +1 630 871 7459, Fax +1 630 690 0925	Tony Elfström
SCHMOLZ + BICKENBACH Malaysia Sdn. Bhd. 7, Jalan Lingkungan Raja Lumu, Pandamaran, Ind. Area, 42000 Port Klang, Selangor D.E., Malaysia Tel. +607 8632323, Fax +607 8631313	Soon Kheng Ng
SCHMOLZ + BICKENBACH Mexico S.A. de C.V. Av. Lic. Juan Fernandez Albarran No. 69, Col. Parque Industrial San Pablo Xalpa, 54090 Tlalnepantla, Estado de Mexico, Mexico Tel. +52 55 917 25400, Fax +52 55 917 25410	Helmut Freitag
SCHMOLZ + BICKENBACH Singapore Pte. Ltd. 8, Boon Lay Way #04-07, Trade Hub 21, 609964 Singapore, Singapore Tel. +65 651 55929, Fax +65 651 55909	Soon Kheng Ng
SCHMOLZ + BICKENBACH South Africa (Pty.) Ltd. 36, Crucible Road, Heriotdale 2094, 2000 Johannesburg, South Africa Tel. +27 11 626 3370, Fax +27 11 626 2191	David Owen
SCHMOLZ + BICKENBACH USA Inc. 365 Village Drive, IL 60188 Carol Stream, USA Tel. +1 630 871 2330, Fax +1 630 690 0925	Tony Elfström
SCHMOLZ + BICKENBACH Middle East FZCO Jafza View Tower 19, LOB #19, 20th floor, office 01, Jebel Ali Free Zone, Dubai, U.A.E. Tel. +971 4 88 64888, Fax +971 4 88 64999	Mohamad Chokr
SCHMOLZ + BICKENBACH India Private Ltd. 303 'A' Wing, Hamilton Building, Hiranandani Estate, Thane (West) 400 607, India Tel. +91 22 61460469, Fax +91 22 61460461	Raju Tolani
Finkl de Mexico S de RL de CV Edison No. 4 Planta Alta, 54030 San Nicolas Tlalnepantla, Estado de Mexico, Mexico Tel. +52 53 114370, Fax +52 53 113998	Mariano R. Bonilla
Finkl Thai Sitichart Pathaisamarn, 190 Sukhumvit Road, North Samrong, 10270 Samutprakarn, Thailand Tel. +66 2 394 2435, Fax +66 2 394 2482	Anen Aung-Aphinnant

LOGISTIK

Panlog AG Werkstrasse 11, CH-6020 Emmenbrücke Tel. +41 41 209 62 62, Fax +41 41 209 62 63, www.panlog.ch	Moreno Krattiger
---	------------------

GESELLSCHAFTSORGANE

VERWALTUNGSRAT

Michael Storm (1951, gewählt bis 2012)
Präsident des Verwaltungsrates

Dr. Hans-Peter Zehnder (1954, gewählt bis 2013)
Vizepräsident

Benedikt Niemeyer (1958, gewählt bis 2012)
Delegierter des Verwaltungsrates

Dr. Helmut J. Burmester (1939, gewählt bis 2012)
Mitglied

Dr. Gerold Büttiker (1946, gewählt bis 2012)
Mitglied

Manfred Breuer (1951, gewählt bis 2012)
Mitglied

Benoît D. Ludwig (1945, gewählt bis 2012)
Mitglied

Dr. Alexander von Tippelskirch (1941, gewählt bis 2012)
Mitglied

LEITER DER GESCHÄFTSBEREICHE

Walter J. Hess (1946)
Swiss Steel AG (vormals von Moos Stahl AG)

Karl Haase (1951)
Deutsche Edelstahlwerke GmbH

Patrick Lamarque d'Arrouzat (1965)
Ugitech S.A.

Bruce Liimatainen (1956)
A. Finkl & Sons

Peter Schubert (1958)
SCHMOLZ+ BICKENBACH Blankstahl GmbH

Gerd Münch (1962)
Steeltec AG

Bernd Grotenburg (1964)
SCHMOLZ+ BICKENBACH Distributions GmbH

KONZERNLEITUNG

Benedikt Niemeyer (1958)
Chief Executive Officer

Dr. Marcel Imhof (1948)
Chief Operating Officer

Axel Euchner (1961)
Chief Financial Officer

REVISIONSSTELLE

Ernst & Young AG, Zürich

5-JAHRESÜBERSICHT

		SWISS GAAP FER	IFRS			
			2006	2007	2008	2009
SCHMOLZ + BICKENBACH Konzern						
Umsatzerlöse	Mio. EUR	2 831.5	4 247.3	4 091.9	2 052.1	3 119.3
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)	Mio. EUR	291.6	416.8	233.9	-181.1	232.9
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	Mio. EUR	227.0	326.0	138.4	-288.2	121.9
Ergebnis vor Steuern (EBT) ¹⁾	Mio. EUR	192.1	279.8	72.2	-365.4	33.3
Konzernergebnis (EAT)	Mio. EUR	144.6	188.5	62.8	-276.0	38.6
Investitionen ²⁾	Mio. EUR	132.5	243.4	221.4	116.4	120.6
Bilanzsumme	Mio. EUR	2 088.4	2 661.6	2 670.2	2 222.0	2 557.8
Eigenkapital ³⁾	Mio. EUR	568.8	730.0	818.5	527.4	798.5
Eigenkapitalanteil	%	27.2	27.4	30.7	23.7	31.1
Nettofinanzverbindlichkeiten	Mio. EUR	568.7	950.7	988.0	917.2	926.9
Personalbestand	Stellen	9 840	11 272	11 148	9 904	10 000

		handelsrechtlich				
		2006	2007	2008	2009	2010
SCHMOLZ + BICKENBACH AG						
Jahresergebnis	Mio. CHF	27.6	117.2	32.0	21.7	9.8
Aktienkapital	Mio. CHF	300.0	300.0	300.0	300.0	367.5
Eigenkapital ³⁾	Mio. CHF	561.1	640.7	635.2	641.9	933.3
Bilanzsumme	Mio. CHF	570.9	724.2	1 785.5	1 986.2	1 869.2
Dividendensumme	Mio. CHF	37.5	37.5	15.0	0.0	0.0 ⁴⁾

		SWISS GAAP FER	IFRS			
			2006	2007	2008	2009
SCHMOLZ + BICKENBACH Aktie						
Ausgegebene Namenaktien		30 000 000	30 000 000	30 000 000	30 000 000	105 000 000
Ausgegebene nicht kotierte Inhaberaktien						
Dividendenberechtigte Aktien		30 000 000	30 000 000	30 000 000	30 000 000	105 000 000
Konzernergebnis pro Aktie	EUR/CHF	6.24/9.31	6.27/10.30	2.08/3.30	-9.58/-14.47	0.63/0.87
Konzernerneigenkapital pro Aktie ³⁾	EUR/CHF	18.96/30.52	24.23/40.11	24.51/36.26	14.82/21.99	6.78/8.48
Dividende pro Aktie	CHF	1.25	1.25	0.50	0.00	0.00 ⁴⁾
Börsenkurse Höchst	CHF	98	124	97	42	17
Börsenkurse Tiefst	CHF	40	85	12	11	7

¹⁾ Bis einschliesslich 2006 «Unternehmensergebnis vor a.o. Posten und Steuern».

²⁾ Bis einschliesslich 2006 «Investitionen in Sachanlagen».

³⁾ Vor Gewinnverwendung.

⁴⁾ Antrag des Verwaltungsrates.

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsbezogene Aussagen, wie unter anderem Prognosen zur Finanzlage, zur Entwicklung der Geschäftstätigkeit, zu Kosten und Erlösen, zur Gewinnerwartung, zu Kapitalflüssen, zur Eignung von Materialien und Produkten für bestimmte Anwendungen und zu Massnahmen oder Zielen, die Risiken beinhalten können. Solche zukunftsgerichtete Aussagen sind mit der gebotenen Vorsicht zu behandeln, da sie zwangsläufig bekannten oder unbekanntem Risiken und Einflussgrössen unterworfen sind. Diese können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen erheblich von diesen Erwartungen abweichen. Die Entwicklungen der Vergangenheit sind nicht aussagefähig für zukünftige Ergebnisse.

Konzept, Gestaltung, Produktion: KUP Werbeagentur, Ebikon

